MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

166 (11.4.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-357634

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Lenaustraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 18, No Friedrichstraße 4, Po Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, So Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 32 mm breite Kolonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Samstag, 11. April 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 166

Ernste Umsturzgefahr in Portugal

Unerwartete Auswirkungen des Aufstandes in Madeira – Man befürchtet ein Hinübergreifen auf das Festland – Abwehr-Maßnahmen in Lissabon

Ein Augenzeugen-Bericht

Drahtung unsr. Londoner Vertreters

§ **London**, 11. April.

Der „Daily Telegraph" veröffentlicht einen interessanten Augenzeugenbericht über die Revolte auf Madeira, von der bisher nur spärliche Nachrichten durchgedrungen sind. Der Bericht schildert die Lage als sehr ernst und erhebt Zweifel daran, ob die portugiesische Regierung in der Lage sein werde, den Aufstand niederzuwerfen.

Es heißt in der Darstellung, daß der Aufstand bereits vor einigen Monaten seinen Anfang nahm, als 800 politische Flüchtlinge aus Lissabon in Madeira ankamen. Im Februar fanden auf der Insel Unruhen statt, die sich

gegen das Getreidemonopol der Regierung

richteten. Die Bevölkerung organisierte unter Führung der politischen Flüchtlinge aus Lissabon einen Streik, bei dem es zu Zusammenstößen mit den Regierungstruppen kam. Die Regierung war schließlich gezwungen, das Monopol zurückzuziehen. Darauf entsandte Lissabon einen Militärgouverneur mit 800 Soldaten und sechs Feldgeschützen, um die Ordnung wiederherzustellen. Eine der ersten Handlungen des Gouverneurs war die Ausweisung einer großen Anzahl von unerwünschten Elementen. Am vergangenen Samstag traf in Funchal ein Dampfer aus Lissabon ein, der 300 ausgewiesene Agitatoren auf die Azoren bringen sollte. Die Verurteilten hatten aber inzwischen

Unterstützung unter der Garnison

von Madeira gefunden und es gelang ihnen im Augenblick ihrer Einschiffung eine Revolte zu organisieren, die schließlich zur Verhaftung des Gouverneurs führte. Die Truppen, die zur Niederwerfung des Aufstandes aus Lissabon gekommen waren, fraternisierten mit der Garnison und es wurde ein militärischer Ausschuß eingesetzt, der die alleinige Regierungsgewalt übernahm. Alle anderen Behörden, darunter auch der Gemeindeausschuß von Funchal, hörten auf zu existieren. Der militärische Ausschuß hat alle Reserven bis zur Klasse 1926 aufgerufen und die vorhandenen Geschütze zur Verhinderung einer portugiesischen Landung in strategischen Stellungen untergebracht. Viele portugiesische Bürger fliehen von Funchal in die Berge und das Geschäftsleben ist zu einem vollständigen Stillstand gekommen. Die Lebensmittelvorräte sind bereits einem starken Druck ausgesetzt. Die Revolutionäre haben

sämtliche Telephonkabel zerstört

und üben eine scharfe Zensur der Post und Telegramme aus. Sie haben sämtliche Schiffe, die in den Hafen einlaufen, mit militärischen Wachen versehen und den gesamten Automobilbestand der Insel beschlagnahmt.

Die Lage hat sich erst etwas erleichtert, seit der englische Kreuzer „London" auf der Reede von Funchal angekommen ist. Der Kapitän des Kreuzers sah den neuen Diktator von Madeira zu einer Unterredung ein, die an Bord des Kriegsschiffes stattfand. Kurz darauf veröffentlichte der Diktator eine Proklamation, in er es hieß, daß die Ankunft des britischen Kriegsschiffes lediglich dem Schutz der 3000 englischen Staatsangehörigen auf der Insel diene, daß aber die Bewegung für die vollkommene Autonomie der Insel ungehindert weitergehe.

Der im „Daily Telegraph" veröffentlichte Bericht kommt zu dem Schluß, daß eine

Niederwerfung der Unruhen nur auf dem Wege der Verhandlungen möglich

sei. Denn wenn Lissabon Truppen entsenden würde, so würde es nicht nur auf Madeira zu schweren Kämpfen kommen, sondern in Portugal selbst würden sofort noch schwerere Unruhen ausbrechen. Gerade auf diese Tatsache verlassen sich die Aufständischen auf der Insel. Wenn die Berichte, nach denen ein amerikanisches und ein französisches Kriegsschiff nach Madeira unterwegs sein sollen, sich bestätigen, so ist damit zu rechnen, daß die Kapitäne der drei ausländischen Kriegsschiffe der portugiesischen Regierung ihre Vermittlerdienste anbieten werden. Jedenfalls wird die Situation als überaus ernst bezeichnet.

Das Volksbegehren in Preußen

Verschärfung des Kampfes

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 11. April.

Der Kampf um das Volksbegehren nimmt allmählich schärfere Formen an. Nach der Kundgebung mit der der Stahlhelm vor die Oeffentlichkeit getreten ist, wollen die Sozialdemokraten am kommenden Dienstag zur Gegenoffensive übergehen. Der Chef der preußischen Regierung selbst beabsichtigt die Führung zu übernehmen. Braun wird, so kündigt der „Vorwärts" an, im Sportpalast seinen Gegnern antworten: „Er stellt sich zum Kampf. Das ist ein politisches Ereignis bis weit über die Stadtgrenzen von Berlin hinaus, von dem eine neue Welle schärfsten Kampfwillens gegen alle Reaktion, mit oder ohne Hakenkreuz ins Land gehen soll."

Begreifliches Aufsehen erregt natürlich das überaus scharfe Vorgehen des Berliner Polizeipräsidenten

gegen die Stahlhelm-Zeitschrift.

Wie der „Lokal-Anzeiger" mitzuteilen weiß, wird der Stahlhelm gegen das Verbot Beschwerde einlegen, die über den Polizeipräsidenten Grzesinski zunächst an den preußischen Innenminister Severing, sodann an den Reichsinnenminister Dr. Wirth geleitet werden soll, um, wenn keine dieser Instanzen die Maßnahme mildern sollte, den Fall bis an das Reichsgericht heranzutragen.

Der Artikel, der den Anlaß zu dem Verbot gab, bietet mit seinen reichlich grobkalibrigen Angriffen der preußischen Regierung zweifellos das Recht zum Eingreifen. Die ungewöhnlich lange Befristung des Verbotes scheint aus indes nicht gerechtfertigt. Die preußische Regierung gibt damit, meint der „Jungdeutsche", dem Stahlhelm und den noch radikaleren Kreisen die Möglichkeit, von einer Behinderung des Kampfes um das Volksbegehren zu sprechen.

Wir können uns dieser Auffassung nur anschließen. Die Wirkung wird gerade umgekehrt sein, als man sie sich in der Umgebung der Herren Braun und Severing wohl erhofft. In der Rechtspresse, die sich übrigens zum Teil jeglichen Kommentars enthält, begegnet man denn auch der Ansicht, daß in diesem Falle wie immer Druck Gegendruck erzeuge und der rigorose Schritt Grzesinskis die Erregung nur noch steigern werde.

Der Weg der Volkspartei

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 11. April.

In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei in Zehlendorf sprach der Reichstagsabg. Glahel über die politische Lage. Zur Außenpolitik sagte er u. a.:

„Die Früchte der Politik Stresemanns beginnen nach der erkämpften Rheinlandbefreiung zu reifen. Die Zollunion mit Oesterreich, die die wirtschaftliche Vereinigung bringt, ist nur ein Anfang, aber sie stellt erstmalig dem nationalen Willen ein festes und greifbares Ziel vor Augen. Abseits politischer Verbindungen bahnt sich nach Südosten hin ein mitteleuropäisches Wirtschaftsreich, in dem die deutsche Wirtschaft das beherrschende und vorwärtstreibende Kernstück ist. Der deutschen Jugend, namentlich der akademischen Jugend, der bei der Ueberfüllung aller Berufe die Zukunft gegenwärtig nur unter wenig erfreulichen Aussichten erscheint, öffnen sich in den unentwickelten Teilen des großen Wirtschaftsreiches neue und aussichtsreiche

Chancen fruchtbarer Betätigung.

Die Frage, ob deutsche oder französische Ingenieure Kraftwerke im Südosten errichten, ob deutsche oder französische Aerzte in den Krankenhäusern des Balkans arbeiten oder ob deutsche oder französische Lehrer in den Berufsschulen der neu zu entwickelten Gebieten tätig sind, hat für das deutsche Volk und die deutsche Jugend größere Bedeutung als die Frage, ob das sozialdemokratische oder nationalsozialistische Parteibuch für die Besetzung des Nachtwächterpostens in einem braunschweigischen Dorfe entscheidend ist.

Die Ziele zur Sicherung von Staat und Volk, die die Deutsche Volkspartei durchsetzen will, sind zugleich Voraussetzung für die Reichserneuerung und einen neuen Aufstieg Deutschlands in der Welt. Ohne Rücksicht nach links oder rechts wird die Partei ihre eigenen Ziele verfolgen. Sie geht ihren geraden Weg und wird, da die Verhältnisse in Preußen für sie nicht tragbar sind, auch das Volksbegehren des Stahlhelms unterstützen."

Verbindungen der Aufständischen mit der Heimat

Telegraphische Meldung

— **Paris**, 11. April.

Wie Havas aus Lissabon berichtet, kündigt ein offizielles Kommuniqué an, daß die portugiesische Regierung mehrere Funksprüche, die zwischen den Aufständischen der Insel Madeira und dem früheren portugiesischen Ministerpräsidenten Mahado ausgetauscht wurden, aufgefangen habe. Die Zeitung „Diaro de Monha" versichert, daß zahlreiche portugiesische Politiker, die gegenwärtig in Spanien oder in Frankreich im Exil leben, in ständiger Fühlungnahme mit den Aufständischen von Funchal ständen. Die portugiesische Regierung warnt die Bevölkerung vor der Verbreitung falscher Nachrichten.

Der Kapitän des portugiesischen Dampfers „Arrojo", der auf Funchal eingetroffen ist, erklärt, die Aufständischen von Madeira beherrschten die Insel vollkommen.

Maßnahmen der Regierung

Telegraphische Meldung

— **Lissabon**, 11. April.

Die Regierung teilt in einer amtlichen Verlautbarung mit, daß sie, um die Entwicklung eines Aufstandsversuches, der die öffentliche Ordnung stören könnte, zu unterbinden, besondere Maßnahmen ergriffen und sie aufrecht erhalten werde, solange es notwendig erscheine. Die berufsmäßigen Meuterer, die von der Liga in Paris bezahlt werden, sollten die Schwierigkeiten kennen lernen, die ihnen bei ihren verbrecherischen Plänen gegen das portugiesische Volk entgegengestellt würden. Die Regierung stütze sich auf die bewaffnete Macht, die ruhig und entschlossen die für die Arbeit unerläßliche Ordnung zu garantieren gewillt sei.

— **Paris**, 11. April.

„Paris Nouvelles" lassen sich aus Lissabon melden, daß trotz der optimistischen Erklärungen der Regierung die Lage in Portugal mehr als ernst sei. Die Regierung berate in Permanenz in der Kaserne des dritten Artillerieregimentes und habe die Verkündung des Kriegsrechts in Lissabon selbst ins Auge gefaßt. Gestern seien zahlreiche Personen, darunter die ehemaligen Minister Camacho und Limoen, verhaftet worden. Die Post- und Telegraphenämter würden militärisch bewacht. Die Truppen in den Forts von Lissabon befinden sich in Alarmbereitschaft.

Es gehen Gerüchte um, daß sich in zwei Provinzgarnisonen Anzeichen von Unzufriedenheit bemerkbar machen. Ein Schnelldampfer, der am Mittwoch nach den Azoren in See gegangen war, wurde durch Funkspruch der Regierung zurückbeordert.

Der Handelsvertrag mit Rumänien

⊡ **Berlin**, 11. April.

Nach der Osterpause sind die deutsch-rumänischen Handelsvertrags-Verhandlungen in Wien wiederaufgenommen worden. Wie das „Berliner Tageblatt" mitteilt, rechnet man in unterrichteten Kreisen mit einem Abschluß anfangs Mai. Das Abkommen soll auf Präferenzzöllen aufgebaut sein und sich logisch eingliedern in die Bemühungen um regionale europäische Wirtschaftsverständigung, die mit dem deutsch-österreichischen Zollunionvertrag eingeleitet worden sind. Der Vertrag wird jedoch in keinem direkten Zusammenhang mit der Zollunion stehen.

Die erste Kraftprobe

Sonntagswahlen in Spanien

Am Sonntag erfolgt in Spanien die Eröffnung einer langen Reihe von Wahlen, die die endgültige Liquidierung der Diktatur und die Wiederherstellung der normalen Verhältnisse besiegeln sollen. Zunächst gilt es, rund 70 000 Gemeinderäte zu wählen. Diesen Gemeindewahlen kommt eine außerordentliche Bedeutung zu, denn nach ihren Ergebnissen wird man den Ausgang der kommenden Parlamentswahlen voraussehen können.

Die spanische Wahlordnung enthält eine sehr zweckmäßige Bestimmung. Die Wahlen sind nämlich obligatorisch. Es besteht hundertprozentige Wahlpflicht. Die Nichtwähler werden mit einer Strafe von 2 Prozent ihres Steuerbeitrags belegt. Die Staatsbeamten, die an den Wahlen nicht teilnehmen, werden außerdem noch besonders gemaßregelt. Andererseits ist zu beachten, daß die große Mehrzahl der Wählerschaft zu Analphabeten gehört, und daß es um das Wahlgeheimnis, besonders auf dem Lande und in den Kleinstädten ziemlich traurig bestellt ist. Aber schon die Tatsache allein, daß alle Wähler sich ausnahmsweise an den Wahlen beteiligen müssen, verleiht den spanischen Gemeindewahlen eine besondere Note.

Die Eintragung der Kandidaten wurde vier Tage vor den Wahlen abgeschlossen. In Madrid allein beträgt die Zahl der Anwärter auf die Gemeinderatssitze 918, wovon nur 50 gewählt werden können. In den ländlichen Bezirken ist der Ansturm der Kandidaten teilweise nicht so groß. In einigen von ihnen ist nur je ein einziger Kandidat aufgestellt. Da der Artikel 29 des Wahlgesetzes vorschreibt, daß in den betreffenden Bezirken ein solcher Kandidat ohne Wahlen für gewählt erklärt werden muß, besitzt Spanien bereits vor dem Wahlsonntag 1354 Gemeinderäte, davon 1100 Monarchisten und 194 Republikaner. Schon diese Scheidung in dynastietreue und dynastiefeindliche Gemeindevertreter ist bezeichnend für die heutige Lage in Spanien: selbst die Gemeindewahlen tragen dort diesmal einen rein politischen Charakter. Es geht in erster Linie nicht um die praktische Befähigung dieses oder jenes Kandidaten, die Pflichten eines Gemeinderats auszuüben, sondern um seine Stellung in der grundlegendsten Frage der spanischen Gegenwart, in der Frage der Monarchie und Republik.

Ist das Verhältnis 1100 : 194 maßgebend für den Ausgang der gesamten Gemeindewahlen? Es ist sehr schwer, hier begründete Voraussagen zu machen. Zweifelsohne dürfte die Zahl der Königstreuen unter den Gemeinderäten vorherrschen. Dies gilt besonders für das flache Land und für die kleineren und mittleren Städte. In den Großstädten, in den Industriezentren dürften die Feinde der Krone größere Erfolge erzielen. Und gerade die Wahlergebnisse in den größeren Städten müssen besonders beachtet werden, da von dort aus sich die revolutionäre Bewegung zu verbreiten pflegt. Die 194 bereits gewählten Republikaner verteilen sich auf die Städte Gerona und Granada, auf die Balearen und auf die Provinzen, Guipuzcoa (Baskenland), Pontevedra, Toledo, Valencia. Einen Einblick in die Absichten der Linken im Zusammenhang mit den Gemeindewahlen gewährt die Erklärung, die der bekannte Führer der katalanischen Republikaner, Oberst Macia, in der Versammlung seiner Partei abgegeben hat. Sollten die Republikaner eine Mehrheit in den Stadtverwaltungen Kataloniens erzielen, so beabsichtigt Macia, einen Kongreß sämtlicher spanischer Gemeinden zusammenzurufen, um die Republik zu proklamieren. Oberst Macia fügte hinzu, seine Partei werde, abgesehen von den Ergebnissen der Gemeindewahlen, ihr revolutionäres Ziel verfolgen, um die Befreiung Kataloniens und die Proklamierung einer spanischen Republik zu erzielen.

Die republikanische Linke entwickelt überall eine große Aktivität. Sie kommt dabei oft mit der Polizei in Kollisionen. So sah sich sogar der berühmte spanische Dichter und Denker Miguel de Unamuno, Rektor der Universität Salamanca, an der Abhaltung einer Wahlversammlung durch die Polizei verhindert. Das Manuskript seiner Rede wurde beschlagnahmt, und man spricht davon, daß de Unamuno sich vor einem spanischen Gericht wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten haben wird. Die Maßregelung de Unamunos hat allgemeines Aufsehen erregt. Trotz allem darf der Einfluß der Republikaner in Spa-

MARCHIVUM

nien nicht überschätzt werden. Aus der Tatsache, daß die Monarchisten sich passiver verhalten, kann noch nicht der Schluß gezogen werden, daß König Alfonso keine Anhänger in Spanien hat. Die Gemeindewahlen am 12. April werden das Bild berichtigen, das man sich im Ausland vielfach von Spanien macht. Es ist etwa 10 Jahre her, seit das spanische Volk zum ersten Mal zu den Wahlurnen schritt. In diesen zehn Jahren hat sich manches geändert. Die Diktatur ist an Spanien nicht spurlos vorübergegangen. Der Wahlsonntag vom 12. April wird ein beredtes Zeugnis davon ablegen.

* * *

Starkes Uebergewicht der Monarchisten

Das spanische Innenministerium veröffentlicht eine Statistik über das Ergebnis der Kandidatenaufstellung zu den Gemeindewahlen. Es fehlen bei dieser Statistik noch die Ergebnisse aus acht Provinzen, wobei nicht ersichtlich ist, ob diese Ergebnisse im Innenministerium nicht vorlagen oder ob die betreffenden Wahlen nicht für gültig anerkannt wurden. Nach der Statistik sind 11 472 monarchistische Kandidaten und 1301 antimonarchistische Kandidaten proklamiert worden, also 12 v. H. Antimonarchisten. Nach dem Gesetz müssen die Kandidaten, die gewählt werden sollen, von je zwei Stadtratsmitgliedern oder ehemaligen Stadtratsmitgliedern in Vorschlag gebracht werden. In zahlreichen kleineren Ortschaften sind nun aber gar nicht genügend linksstehende Stadtratsmitglieder oder ehemalige Stadtratsmitglieder vorhanden, um die antimonarchistischen Kandidaten in Vorschlag zu bringen.

Als Beispiel für die Mannigfaltigkeit der Kräfteverhältnisse sei erwähnt, daß in Saragossa 86 monarchistische Kandidaten gegen 85 antimonarchistische Kandidaten proklamiert wurden, während in Burgos 1085 monarchistische Kandidaten und nur zwei antimonarchistische Kandidaten gegenüberstehen.

Vom Reichswirtschaftsgericht

Amtseinführung des neuen Präsidenten

Der zum Präsidenten des Reichswirtschaftsgerichts und zum Vorsitzenden des Kartellgerichts ernannte bisherige Ministerialrat im Wirtschaftsministerium Bogatsch wurde am Freitag durch Ministerialdirektor Dr. Reichardt als Vertreter des von Berlin abwesenden Leiters des Reichswirtschaftsministeriums, Staatssekretär Dr. Trendelenburg, den Beamten des Reichswirtschafts- und des Kartellgerichts vorgestellt und in seine neuen Aemter eingeführt. Dr. Reichardt gab nach einer kurzen Würdigung der bisherigen Tätigkeit des neuen Präsidenten der Hoffnung für eine harmonische Zusammenarbeit und eine ersprießliche Tätigkeit der beiden Gerichte zum Wohl des Reiches unter der neuen Leitung Ausdruck.

Präsident Bogatsch übernahm die Geschäfte mit der Versicherung, seine ganzen Kräfte in den Dienst seiner neuen Aemter stellen zu wollen.

Kritiken an der Rede Doumergues

Was die Blätter der Linken sagen

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 11. April

Wie verschieden die Ausführungen des französischen Staatspräsidenten in Nizza von der gemäßigten Linken beurteilt werden, lassen heute zwei verspätete Kommentare erkennen.

Die „Ere Nouvelle", das Blatt Herriots, der sich in der letzten Zeit durch eine scharfe Stellung gegen Deutschland hervortat, findet nicht das geringste Wort der Kritik für die Rede Doumergues. Das Blatt hofft vielmehr, daß sie als „feierliche Warnung" vor dem endgültigen Abschluß des deutsch-österreichischen Zollvertrags gewirkt hat.

Anders die im gleichen Lager stehende „Volonté". Sie tritt für den angegriffenen Außenminister Briand ein und erklärt die „Glossen" Doumergues für unzulässig. Die Rede sei abzulehnen, weil Doumergue in einem besonders heiklen Augenblick der internationalen Entwicklung Stellung gegen seinen eigenen Außenminister nehme und damit das jämmerliche Geschwätz minderwertiger Blätter rechtfertigt. Noch nie habe man einen Präsidenten der Republik gesehen, der am Vorabend einer Präsidentenwahl

indirekt einen Mann in den Anklagezustand versetzt,

der vielleicht morgen das höchste Amt der Republik antreten wird. Derartige Manöver wären für Poincaré nicht erstaunlich, seien aber völlig unvorstellbar für einen Mann wie Doumergue. Indem er Briand angriff und seine Politik verurteilte, verurteilte der Präsident der Republik gleichzeitig die diplomatischen Akte und Pläne, die in langen Ministerbesprechungen erwogen und schließlich von dem verantwortlichen Staatschef unterzeichnet wurden.

In der „Victoire" nimmt Hervé die Rede Doumergues zum Anlaß, um einige an und für sich sehr vernünftige Gedanken über den Versailler Vertrag und den deutsch-österreichischen Anschluß zu entwickeln. Hervés Einfluß ist in Frankreich jedoch so gering, daß seine Worte kaum Beachtung finden werden. Für Frankreich bestehe die Tragik im Augenblick darin, meint Hervé, daß seine besten Patrioten aus vaterländischer Verblendung nicht erkennen wollen, wie der

Versailler Vertrag das Leben Europas vergiftet

und unausbleiblich zu einer neuen Katastrophe für Frankreich führen müsse. Die Franzosen gleichen Söhnen, die am Krankenbett ihrer Mutter stehen und sich aus kindlicher Liebe weigern, an eine bösartige Geschwulst zu glauben, die für jeden anderen klar erkennbar ist und durch eine Operation mit fast 100prozentiger Sicherheit beseitigt werden könnte.

Für Hervé ist der Versailler Vertrag in seinen wesentlichen Paragraphen unanwendbar und kann nur zum Preis eines europäischen Krieges aufrecht erhalten werden. Jeder vernünftige und durchschnittsgebildete Franzose müsse heute verstehen, daß es nach der Befreiung Polens, Irlands und der Tschechoslowakei eine politische und moralische Unmöglichkeit sei, den deutsch-österreichischen Anschluß zu verhindern. Desgleichen werde man nicht mehr lange Zeit dem riesigen Deutschland das Recht verweigern können, sich wie die übrigen Nationen zu rüsten. Keinem Franzosen schließlich, dem die Liebe zu Frankreich und Polen nicht die Augen verblendet hat, wird es bei einem einzigen Blick auf die Landkarte entgehen, daß die Schaffung des polnischen Korridors das Todesurteil für Polen darstellt.

Kein Interview Dr. Curtius'

Telegraphische Meldung

— **Berlin**, 11. April.

Ein norwegisches Blatt veröffentliche ein angebliches Interview, das sein Auslandsredakteur mit dem Reichsaußenminister Dr. Curtius gehabt haben soll, und das sich auf die deutsch-österreichische Zollunion und die Abrüstungsfrage bezieht.

Wie wir erfahren, handelt es sich aber keineswegs um ein Interview, sondern um eine lose Unterhaltung, die der norwegische Journalist kürzlich bei seiner Anwesenheit in Berlin mit Dr. Curtius hatte. Schon daraus ergibt sich, daß die Aeußerungen, die dem Reichsaußenminister in den Mund gelegt werden, keinen Anspruch darauf machen können, authentische Formulierungen zu sein.

Englischer Besuch in Paris

Um „aufzuklären"

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 11. April.

Die französischen Morgenblätter lassen sich aus London melden, daß in den gut unterrichteten politischen Kreisen der britischen Hauptstadt verlautet, am Samstag abend werde sich ein hoher Beamter des britischen Außenministeriums nach Paris begeben, um Briand über die Einzelheiten und die Tragweite der englischen Einladung an die deutschen Minister aufzuklären und genau zu unterrichten.

Andererseits hat der englische Botschafter für Frankreich, Lord Tyrell, Paris verlassen und ist vorübergehend nach London gereist. Wie es heißt, wird er die Wiederaufnahme der Redaktionsarbeiten für das Flottenabkommen vorbereiten.

Wider die „Peitsche Frankreichs"

§ **London**, 11. April.

In der englischen Außenpolitik kommen in diesen Tagen, wie dies schon von jeher gewesen ist, zwei verschiedene Richtungen zum Ausdruck, von denen die eine bedingungslos hinter Frankreich herläuft, die andere sich gegen die französische Führung auflehnt.

Der letztere Gedankengang kommt heute wieder einmal sehr deutlich im „Daily Expreß" zum Ausdruck, der in einem Leitartikel schreibt, es sei etwas zuviel verlangt, daß England sich immer wieder darnach richten soll, daß Frankreich ärgerlich sei. Als Deutschland und Oesterreich die Zollunion vorschlugen, sagte Herr Briand „Nein", als der Reichskanzler und der Außenminister nach London eingeladen wurden, sagte Herr Briand ebenfalls „Nein". Die öffentliche Meinung Englands glaube, daß die Mittelmächte nicht nur vollkommen berechtigt seien, ihre Handelspolitik in der von ihnen gewollten Weise durchzuführen, sondern daß die Bildung einer starken Wirtschaftseinheit in Mitteleuropa auch die beste Garantie gegen das Vordringen des Bolschewismus sei. Dennoch fühle sich Frankreich immer wieder bemüßigt, mit der Peitsche zu knallen. „Wie lange," fragt der „Daily Expreß", „müssen wir noch gehorchen, wenn Frankreich die Peitsche schwingt?"

Der Völkerbund soll entscheiden

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 11. April.

Die kommende Maitagung des Völkerbundsrats beginnt die französische Oeffentlichkeit eingehender zu beschäftigen. Insbesondere diskutiert man darüber, welche Entscheidung der Völkerbundsrat in der deutsch-österreichischen Zollangelegenheit treffen könnte. Der Völkerbundsrat, so schreibt heute die nationalistische „Ordre", könnte zwar der Beseitigung der österreichischen Unabhängigkeit seine Zustimmung geben. In diesem Falle müßte aber Einstimmigkeit vorhanden sein, an die das Blatt niemals glauben möchte.

Das Blatt schreibt weiter, daß „von verschiedenen Seiten" langwierige Manöver vorbereitet werden und daß es Aufgabe der französischen Regierung sei, diese im Keime zu ersticken.

Das Abkommen über die Ostreparationen

Paris, 11. April.

Vorgestern sind im französischen Außenministerium die Ratifikationsurkunden der in Paris am 28. April 1930 unterzeichneten Abkommen betreffend die aus dem Vertrag von Trianon sich ergebenden Verpflichtungen, deponiert worden. Die Abkommen über die sog. Ostreparationen sind damit vorgestern in Kraft getreten.

„Graf Zeppelin" über Aegypten

Telegraphische Meldung

= **Kairo**, 11. April.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wurde gestern um 1,45 Uhr nachmittags örtlicher Zeit (12,30 Uhr MEZ.) über Alexandria gesichtet. Es zog eine Schleife über der Stadt und nahm sodann Kurs auf Abukir.

Graf „Zeppelin" überflog um 4,20 Uhr nachmittags örtlicher Zeit, also 18 Stunden vor der programmmäßigen Zeit, Cairo und fragte durch Funkspruch an, ob er landen könne. Es mußte dem Luftschiff geantwortet werden, daß die Vorbereitungen zur Landung noch nicht beendet seien. Der „Graf Zeppelin" wird die Zwischenzeit zu einer Fahrt nach Oberägypten benutzen und heute früh zurückkehren.

Festliche Veranstaltung für Dr. Eckener

Dr. Eckener wird, wie verlautet, nicht an der Palästina-Fahrt des „Graf Zeppelin" teilnehmen, sondern bis zur Rückkunft des Luftschiffes in Kairo bleiben. Nach der Rückkehr des „Graf Zeppelin" wird der Verkehrsminister zu Ehren Dr. Eckeners und der Besatzung ein Essen geben, an dem Premierminister Sidky Pascha sowie sämtliche Mitglieder des Kabinetts und des diplomatischen Korps teilnehmen werden.

Skelette und Schmuck aus der Zeit Cäsars

— **Paris**, 11. April. In Sarlieves bei Clermont-Ferrand hat ein Landwirt zahlreiche Skelette mit Waffen und Schmuckstücken entdeckt. Der Direktor des Museums von Toulouse soll festgestellt haben, daß es sich um äußerst seltene und wertvolle Schmuckstücke handele und man es zweifellos mit Skeletten von den Anhängern des gallischen Freiheitshelden Vercingetorix aus der Zeit seiner Kämpfe mit Cäsar zu tun habe.

Kommunistische Demonstration in Newyork

— **Newyork**, 11. April. Bei der Ankunft des japanischen Prinzen Takamatsu und Gemahlin veranstaltete eine Anzahl Kommunisten eine Demonstration. Einige Kommunisten versuchten, unter den Rufen „Nieder mit den japanischen Mördern und Henkern!" zu dem Auto des Prinzen vorzudringen. Die Polizei schritt sofort ein und vertrieb die Demonstranten, ehe es diesen möglich war, in die Nähe des Autos zu gelangen.

Die Kurpfälzische Savonnerie-Manufaktur

Neue Ausstellung des städt. Schloßmuseums

Im Jahre 1736 gründete Stephan Boßmann aus Berlin in Mannheim eine Savonnerie-Fabrik, die 1756 von dem kunstsinnigen Kurfürsten Carl Theodor übernommen und unter Ernennung des Inhabers zum „Hoftapetenmacher" im zweiten Obergeschoß des Galerieflügels des Schlosses untergebracht wurde. Es handelt sich aber bei diesen Arbeiten keineswegs um Tapeten, sondern um Webereien, Wandbehänge, Möbelbezüge, Teppiche, die in einer eigenen Technik hier gearbeitet wurden. Sie sind nach dem Vorbild orientalischer Teppiche auf Kettfäden mit verschieden gefärbter Wolle geknüpft. Die Knüpfung erfolgte an einfachen Webstühlen, zwischen deren beiden Stangen (Webebäumen) die Kettfäden senkrecht eingespannt sind. Die Knüpffäden werden wie beim orientalischen Teppich geschlungen oder geknotet, sodann auf der Vorderseite gleichmäßig geschoren. Schußfäden werden nur zur Befestigung eingeschlungen und haben keinen Einfluß auf die ornamentale oder bildliche Darstellung. Die Qualität der Arbeit wird durch den Feinheitsgrad der Knüpfung und die Schönheit der nach Kartonvorlagen geschaffenen bildlichen Darstellung bestimmt. Die Techniken der Savonnerie-Erzeugnisse und der Gobelinwirkerei sind grundverschieden, wenn sie auch im äußeren Eindruck gewisse Aehnlichkeit aufweist.

Der Name stammt nicht etwa von der italienischen Stadt Savona, sondern von dem Gebäude einer ehemaligen Seifenfabrik („Savonnerie") in Paris, die seit dem 17. Jahrhundert eine Manufaktur zur Herstellung von Wandbehängen, Bodenteppichen, Portieren, Möbelbezügen, Ofenschirmen u. dergl. beherbergte.

Ueber die nach Pariser Vorbild an deutschen Höfen des 18. Jahrhunderts gegründeten Savonnerie-Manufaktur ist nicht allzuviel bekannt. Ueber die kurpfälzische Manufaktur berichtet als erster Heinrich Kreisel 1928 in der Kunstzeitschrift „Belvedère". Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die hiesige Museumsleitung sofort diese Anregung aufgriff und nun zum ersten Male diese überaus kunstvollen Arbeiten in einer Sonderausstellung vorführte, die sich durch das Entgegenkommen der Museumsleitungen in München und der Freiherr von Heylschen Kunstsammlung in Worms ermöglichte.

So sehen wir nun an einer Anzahl prachtvoller Stücke die Leistung dieser kurpfälzischen Manufaktur, die bis zum Jahre 1780 nach dem Tode Roßmanns 1766 von Peter Jaffé weitergeführt wurde, dann nach Heidelberg übersiedelte, wo in den Kriegswirren der 1790er-Jahre dieser Kunstzweig zu Grunde ging.

Die Arbeiten zeichnen sich vor allem durch einen überaus warmen plüschähnlichen Ton aus, enthalten in ihren größeren Stücken, es sind solche von über 7×8 Meter darunter, fensterartige Ausblicke auf französisch zugeschnittene Lustgärten mit Laubengängen, Hecken, Treppen, Barockstatuen, teilweise von fantastischen Vögeln belebt, vor allem aber durch reiche Bordüren eingerahmt, die in der ersten Zeit noch ganz im Rokokoschnörkel stecken, später aber sich klassizistisch vereinfachen. Immer aber muß man die üppige naturalistische Ausgestaltung mit Früchten, Blumen bewundern, wobei der Schlagschatten in der Zeichnung sehr charakteristisch ist. Mehrfach kommen auch großformatige Wappenkompositionen vor, die durch die klare Zeichnung und Kraft der Farbe imponieren.

So sind also diese interessanten, sehr seltenen Erzeugnisse nach etwa 150 Jahren wieder an den Ort ihrer Entstehung auf kurze Zeit (die Ausstellung wird am Sonntag, den 12. April 12 Uhr eröffnet und dauert bis 25. Mai) zurückgekehrt und werden ob ihrer eigenartigen Wirkung Freude und Aufsehen erregen. xy.

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** Im Spielplan der kommenden Woche erscheinen zwei Premierenabende des Nationaltheaters, an denen in letzter Zeit vielgenannte Werke zur Aufführung gelangen. Der erste Abend am Freitag findet im Musensaal des Rosengartens statt und bringt als Strawinsky-Abend zunächst die erst kürzlich vollendete Psalmensymphonie und anschließend die Oratorienoper „Oedipus rex" zur Aufführung. Ausführende sind Solisten, Chor und Orchester des Nationaltheaters und der Schubertbund. Der „Oedipus rex" wird, wie bei der Pariser Uraufführung, in rein oratorialer Form, also ohne Szenenaufbau gegeben. Der zweite Abend am Samstag bringt die Erstaufführung von Karl Zuckmayers neuem Schauspiel „Der Hauptmann von Köpenick" in der Inszenierung von Herbert Maisch. — Zu dem Strawinsky-Abend findet am Mittwoch, den 15. April im Saal der Hochschule für Musik ein Einführungsabend statt, der veranstaltet wird von der Theaterarbeitsgemeinschaft der Volkshochschule. Diese Arbeitsgemeinschaft beginnt damit schon jetzt ihre Tätigkeit für das Sommersemester. Sie steht unter Leitung von Dramaturg Erich Dürr und Dr. Karl Laux, Dozent an der Hochschule für Musik und wird in enger Verbindung mit dem Spielplan des Nationaltheaters eine Reihe von Einführungs- und nachträglichen Besprechungsabenden über die wichtigsten Neuheiten des Schauspiel- und Opernspielplans veranstalten. Im Mittelpunkt des ersten Abends stehen Einführungen von Kapellmeister G. F. Redlich und Oberspielleiter Dr. Hein in Strawinskys Schaffen und den bevorstehenden Aufführungen.

⊙ **Mannheim im Rundfunk.** Aus dem Gloria-Palast wurde am Freitag das Nachmittagskonzert auf der Oskalyd-Orgel übertragen. Organist Wilhelm Locks hat schon einige Male im Rundfunk Gelegenheit gehabt, zu zeigen, daß er aus der an und für sich nicht besonders umfangreichen Orgel beachtenswerte Klangwirkungen herauszuholen versteht. Das bunte Unterhaltungsprogramm dürfte sicherlich allgemeinen Anklang gefunden haben, zumal es Herr Locks verstanden hat, die einzelnen, ganz auf den Frühling abgestimmten Stücke ihrer Art entsprechend wirksam zum Vortrag zu bringen. Zwei Weisen von Mendelsohn gab er ebenso zart abgetönt, wie er den Frühlingsstimmen-Walzer von Strauß in beschwingtem Rhythmus vermittelte. Mit eigenen Kompositionen war Organist Locks ebenfalls vertreten. In einer Foxtrott-Improvisation über ein Kinderlied waren alle Möglichkeiten, die eine Kinoorgel zu bieten hat, restlos ausgenützt.

⊙ **Der Mannheimer Kunstverein,** L 1, 1 (Breitestraße), bringt diesmal eine besonders bemerkenswerte Ausstellung des Graphischen Werkes von Professor Lovis Corinth. Sie umfaßt etwa 100 Radierungen und Lithographien aus allen Schaffensperioden des Künstlers und ist in dieser Vielseitigkeit in Mannheim bisher noch nicht gezeigt worden. — Ferner ist ausgestellt: „Junge Dresdener Kunst" (18 Künstler mit etwa 50 Werken), Professor Anton Kling-Karlsruhe 14 Aquarelle, Heinz Küchel-Gießen 90 Zeichnungen und Holzschnitte, G. Püttmann-Leonhard-Stuttgart 7 Oelgemälde und 7 Aquarelle, E. Melchers-Stepproth-Frankfurt a. M. 6 Plastiken. — Die diesjährige Mitgliederversammlung findet am Dienstag, den 21. April, mittags 12.15 Uhr im Kunstverein statt.

Grock als Film

Aufführung des neuen Tonfilms im Universum

Der Wolkenkratzer unter den musikalischen Clowns, Grock, geht in den Ruhestand. Er tut das mit großen Hinterlassenschaften; seine Erinnerungen erschienen vor einiger Zeit, jetzt hat er noch einem Tonfilm seine Kunst anvertraut. Von Grock kann also nichts mehr verloren gehen.

Das Wesentliche an diesem Tonfilm ist die Varieté-Nummer Grock. Sie wird ganz so wiedergegeben, mit allen Einzelheiten, wie man sie hier im Apollotheater gesehen hat. Aber für einen programmfüllenden Film hat dieser Auftritt einen Nachteil: er ist um eine halbe Stunde zu kurz. Folglich wird vorher eine Handlung geliefert.

*

Diese dramatische Introduktion ist recht einfältig. Eine junge, mondäne Frau — Liane Haid spielt sie im Stil von anno 1921 — kann sich in das Ruhestandsleben des Clowns an der schimmernden Riviera nicht finden. Ein früherer Kavalier und das private Scheurenpurzlergebaren ihres Mannes Grock führen schließlich zur Trennung. Darauf kehrt Grock noch einmal zur Bühne zurück.

Diese Privathandlung wirkt ein wenig aufdringlich. Man soll möglichst alle Eigenschaften Grocks kennen lernen; deshalb werden sämtliche artistischen Register gezogen. Das wirkt im Film wenig, weil man zu sehr die Absicht merkt. Außerdem ist die stark helvetisch gefärbte Sprache Grocks nicht die beste dialogische Instrumentierung. Seine Villa am Mittelmeer, die man bei dieser Gelegenheit auch zu sehen bekommt, läßt in manches blicken.

*

Sehr gut wird der Film natürlich dort, wo Grock ganz er selbst ist: in der Varieténummer. Wer sie noch nicht kennt, wird sie mit besonderem Vergnügen in dieser ausgezeichneten, musikalisch hochwertigen Wiedergabe vorüberziehen lassen.

Ihr Vorteil besteht in der deutlichen Belichtung der Mimik, in der Möglichkeit, allen Einzelheiten der musikalischen Clownerie folgen zu können. Sie spricht für sich selbst, und außerdem ist schon genug darüber gesagt worden. Wer Grock hören und sehen will, kann ihn hier erleben.

Stimmen rheinischer Dichter

Zur Tagung des Rheinischen Dichterbundes in Mannheim am 11. und 12. April 1931

Heute und morgen beherbergt die Stadt Mannheim den Bund Rheinischer Dichter, der hier zu einer Tagung zusammentritt. Am heutigen Abend liest Alfred Mombert im Vortragssaal der Kunsthalle vor geladenen Gästen aus eigenen Werken. Darauf sind die Dichter Gäste der Mannheimer Bibliophilen-Gesellschaft innerhalb eines zwanglosen Beisammenseins im Park-Hotel, wobei der selten zum Vortrag gelangende Liederzyklus „Der Krämerspiegel" von Richard Strauß zur Wiedergabe.

Wir freuen uns, die Künder rheinischen Wesens in unseren Mauern begrüßen zu können; denn sie sind nicht nur die Herolde der Schönheit des herrlichen Stromes, sie wissen auch um das Leid und die Geschichte der Menschen, die an seinen Ufern wohnen. Die Stadt Mannheim fühlt sich den rheinischen Dichtern besonders verbunden, weil auch ihre Geschicke eng mit der schicksalsvollen Wasserstraße verknüpft sind. Dem Bunde geht es heute nicht um eine Neubelebung verblaßter Rheinromantik; der rheinische Dichter unserer Tage sieht in dem Strom, an dem das Lied von der Loreley erklang, eine Straße des Friedens. In diesem Sinne huldigen wir mit ihnen den Manen Brentanos, hoffend und wünschend, daß Großes und Starkes wach werde in allen Landen am Rhein.

Wie wir erfahren, haben folgende, zum Bunde gehörende Dichter ihre Teilnahme an der Mannheimer Tagung zugesagt: Ludwig Friedr. Barthel, Walter Bers, Anton Betzner, Rudolf G. Binding, Hermann Eris Busse, Otto Doderer, Fritz Droop, Kasimir Edschmid, Laurenz Kiesgen, Heinrich Lersch, Alfred Mombert, Alfons Paquet, Otto Ernst Sutter, Willi Schäferdiek, René Schickele, Franz Schneller, Leo Sternberg. Durch Reisen entschuldigt sind: Herbert Eulenberg, Hermann Kesser, Wilhelm Schäfer, Wilhelm Schmidtbonn, Friedrich Schnack, Fritz von Unruh und Will Vesper.

Am Samstag nachmittag tagen die Dichter im Palais Bretzenheim. Am Sonntag vormittag halten die Mitglieder des Dichterbundes eine Versammlung im Konferenzsaal der „Neuen Mannheimer Zeitung" ab; dabei wird auch das Thema der Tagung „Der Berg" erörtert.

Aigla

Entsiegle die Quellen!
Mache die Brunnen wieder flieh'n
Die grünen Flure breite über die Erde.
Locke weiße Wölkchen über die Hügel.
Lüfte, milde Lüfte sollen hauchen.
Die Birke erwache im Lande.
Das Veilchen sei in blauer Demut da.
Besorge kühne Falken-Flüge am Himmel.
Und Nachtigallen lehre Gesang.

Es beginne das selige Tönen im Hain —
O Geist — sehr Herrlicher — du starker Dränger
Es ist wieder Zeit — ist deine Zeit —
Ich übergebe dir das Reich.
Licht deines Auges, es erleuchte.
Laß wieder dein Herz in der Brust der Erde schlagen.
Mache du nun Alles wieder neu —

ALFRED MOMBERT
(Aus dem neuen Drama „Aiglas Tempel" Insel-Verlag, Leipzig 1931)

Seele des Rheins

Die Gedanken des Deutschen flogen durch Jugendland, den Rhein entlang — zu Mutter, Weib und Kind. Dann stand er im Heiligen Dom zu Köln, den Namen der geliebten Frau auf heißen Lippen, und es kam ihm zum ersten Male zum Bewußtsein, warum der Rhein, in dem Holland und die Schweiz sich umarmen, der Strom der Mitte ist . . . Das Herzblut der besten Völker Europas ist in diese Riesenader geflossen seit der Völkerwanderung, und es mußten Reben wachsen auf den Bergen rechts und links, damit der Bitterkeit des Leides die Süße des Trostes nicht fehle . . . „Ja", sprach er zu sich selbst, „dieser Rhein ist die herrlichste Straße Europas und eine Via mala zugleich, bis die Menschen an seinen Ufern sich zu jenem Bunde finden, der die Gefahr der Vernichtung von diesem gesegneten Lande nimmt. Kommt jemals dieser Tag?" . . .

Als er zum letzten Male ins Feld gerückt war, hatte er am Deutschen Eck bei Koblenz gestanden, und er war glücklich und voller Trauer zugleich gewesen, dort, wo der Name der Stadt zu einer Mahnung für uns alle wird, in deren Adern rote Liebe fließt: „Seid „confluentes" und durchdringt auch ganz, und hütet hier den allergrößten Schatz: das Herz der Welt!" . . . Und er dachte an die alte Holzbrücke, die über die Mosel führt, jene Brücke, von der die römischen Legionssoldaten unter Stoßgebeten Geldstücke in den Fluß warfen, um den Kriegsgott zu versöhnen und ihre Heimkehr zu erkaufen . . . Jetzt warf der Mond sein Silber auf den Strom . . .

FRITZ DROOP
(Aus der Novelle „Die Kommandantin", Merlin-Verlag, Baden-Baden)

Spruch für eine Sonnenuhr

(Auf dem Hochzeitsturm in Darmstadt)

Der Tag geht über mein Gesicht.
Die Nacht sie tastet leis vorbei.
Und Tag und Nacht ein gleich Gewicht
Und Nacht und Tag ein Einerlei.

Es schreibt die dunkle Schrift der Tag
Und dunkler noch schreibt sie die Nacht.
Und keiner lebt, der deuten mag,
Was beider Schatten ihm gebracht.

Und ewig kreist die Schattenschrift.
Leblang stehst du im dunklen Spiel.
Bis einmal dich die Deutung trifft:
Die Zeit ist um. Du bist am Ziel.

RUDOLF G. BINDING
(Aus dem Gedichtband „Tage", Literarische Anstalt Rütten & Löning, Frankfurt a. M. 1926)

An den Rhein

Gewalt'ger Bruder, wag ich es, Dein Bild,
Das immerfort an mir vorüberfließt
Und sich voll Majestät in mich ergießt,
Im Vers zu spiegeln als dein helles Schild:

Ich diene dir getreu an meiner Statt.
Mein Haus prangt fest an deinem weichen Rand.
Mit blanken Augen froh dir zugewandt
Sieht es wie ich sich niemals an dir satt.

Am liebsten freilich bist du uns der Nacht.
Du schläfst nicht ein, ziehst deine große Bahn
Gleich uns, gewunden durch des Daseins Macht:

Dem Meer, dem Tode zu. Du fühlst ihn nahn,
Und unter den Gestirnen wirr entfacht,
Singst du im Sterben leise wie ein Schwan.

HERBERT EULENBERG

Der Dichter Alfred Mombert

Am 6. Februar nächsten Jahres wird Alfred Mombert sechzig Jahre alt. In einer Skizze von meisterhafter Prägung hat er einmal sein Leben fixiert. Da heißt es u. a.: „Ich bin geboren in der Stadt Karlsruhe. Meine Kindheit umrauschten weite Wälder. In der Schule klassisches Altertum; dann Neu-Deutschlands willkommenes Kriegerkleid. Studium der Rechtswissenschaft auf vier Universi-

Der Dichter Alfred Mombert, gez. von E. B. Weiß

täten; Doktor juris. Sieben Jahre Rechtsanwaltschaft. Bereisung der Länder, oft, und lange. Be[illegible]-Freuden. Auf dem Aetna. Auf dem Montserrat, auf dem Parthenon, auf der Alhambra. In Jerusalem. In den Gräbern von Thebais. Heiterkeit des Meeres, die Feierlichkeit der Wüste. Triumph steiler Alpengipfel, seit früher Jugend, in jedem Jahr. Das: hineingelebt in zeitweisen Aufgang und Untergang von Kunst, Musik, Dichtung, Philosophie früher und später Zeit; zugehört einem vielen gemeinsamen, heutigen Europäer-Leben. Aber als ich: ein Student der Rechte: wandelnd zwischen „Tag und Nacht": mitten im Getöse der Straßen Berlins im Januar 1894 die Erscheinung des „Glühenden" sichtete; — als ich: ein badischer Gerichtsschreiber: im Sommer 1896 im Schwurgerichtssaal amtierend, während der Verhandlungen nebenher noch große Teile der „Schöpfung" dichtete; — als ich: ein deutscher Bücher-Autor: im Jahre 1901 vor dem Gedichtwerk „Der Denker" die Inschrift-Tafel aufrichtete: „Dem Sternbild Orion geweiht" — war es einziges, überzeitlich-selig-freies, versenktes, erhobenes Sinnbild-Leben. War es Dichter-Leben. Das ist das Leben, das organisch, unaufhaltsam, jedes andere verdrängt, in mir und um mich, weitergewachsen ist. Es hat schaffend alle meine Zeiten und alle meine Räume gestaltet. Es hat mir die Welt: die „Blüte des Chaos", ans Herz gelegt. Es hat mir — im schönen Wandel der Plejaden — die Schale des „Himmlischen Zechers" gereicht. Es hat endlich „Aeon", den ewigen Menschen, ins Körper-Reich eingeführt. So wurde die Geschichte meiner Dichtung die wahre, die einzige Geschichte meines Lebens."

Wie Stefan George das Apollinische im deutschen Schrifttum verkörpert, so ist Alfred Mombert der Repräsentant des Dionysischen. Man hat ihn den großen Visionär genannt; aber er ist darüber hinaus zum Verkünder eines neuen Mythos geworden, der in der Aeon-Trilogie seine geschlossene Gestaltung erfuhr. Seit dem Hohen Liede Salomonis hat die Sprache keinen solchen Wortschöpfer gekannt.

„Völker lagern draußen vor meinem Zelt.
Meine flügelspannenden Gedankenvölker.
Die Helden. Schar. Die Gebärerinnen."

Die ganze Welt ist der Ankerplatz seiner Seele. „Aeon, des ewigen Menschengeistes Sinnbild, ist Erde-Beseeler und Erde-Entwanderer", sagt treffend Richard Benz, „mit seinem Erscheinen und Vergehen wird das Erscheinen und Vergehen für den Menschen gedacht, ist der Stern Erde vom denkbaren Anfang bis zum denkbaren Ende durchgegangen." Das ist sein Evangelium für die Masse…, und so muß Mombert die Einsamkeit der Großen teilen:

„Einst aber wird er alle Welten füllen. In seinem Schatten wird einst Frieden finden der Gott, der Schreckliche, der Brennende, der jetzt so grauenhaft an mir zerstört… Ich aber bin dann Aether. Hauch. Und Sage." D.

Mannheim

Mannheim gehört zu den Städten, die tausendmal besser sind als ihr Ruf, die man zwar nicht auf den ersten Blick zu lieben vermag, deren außergewöhnliches Gepräge aber von einem starken Nachhall ist, sobald man ihre räumliche und geistige Struktur erfaßt hat.

Mannheim ist verschrien worden als langweilige Quadratstadt, ehe man die reiche Stilschönheit des Barockzeitalters entdeckte, ehe man begriff, wes Geistes Kind diese so merkwürdige, prunkliebende und heitere Kunstäußerung war. Heute, wo man wieder auf dem Wege ist, den Raum als Kostbarkeit zu behandeln, wo man ihn wieder fühlen lernt und erforscht, wie man ihn fühlen muß, heute begreift man ohne Zwang den Stilwillen des Barock als schön, rhythmisch und köstlich. So hat Mannheim in dem Urteil der Gebildeten eine Revision erfahren und wird vielfach eben wegen dieses bislang verpönten Stadtkernes besucht und bewundert.

Es ist eigentümlich, wie man in Mannheim aus dem Baugesicht ganz scharf die eigenen eindeutigen Züge seiner jeweiligen Daseinsbestimmung herauslesen kann: den Ausdruck der kurpfälzischen Residenz vor allem in dem Zirkelsprung um das Schloß und die Jesuitenkirche erkennt man als Blüte fürstlicher Machtentfaltung in stilgebändigter Willkür und durchgeistigter Kunstgläubigkeit. Und nie wurde die, durch die geographische Lage in der Ebene zwischen Odenwald und Pfälzerwald am Zusammenfluß zweier schiffbarer Ströme, aufgedrängte Bestimmung der Stadt als Handelsplatz außer acht gelassen. Auch wenn die lange Schloßanlage den Weg zum Rhein eigentlich abriegelte.

Wenn auch jetzt die Bestimmung der schönen, wohlgebauten Häfen durch Friedensverträge eingeengt wird, so hat es der Mannheimer doch verstanden, weiter zu gedeihen, er verlegt sich eben mehr auf die Industrie. Es gibt Vorbildliches zu schauen an Ingenieurbauten, und der Typus eines Handelsplatzes weiten Ausmaßes tritt in großartigen Gebäuden in Erscheinung. Natürlich ist Mannheim auch die Stadt der Brücken, der breiten Geschäftsstraßen, der Bummelplätze wie der Planken (dem Mannheimer geht nichts darüber), der Parks und Gartenanlagen, der Kolonien in den Vorstädten, der sanitären Einrichtungen, der Vergnügungsstätten, der Verkehrsmöglichkeiten aller Art, vorab der Autos, lebt und wirkt doch Benz in seinen Mauern.

Wer in Mannheim mit offenen Augen umhergeht, dem wird die „jüngste Großstadt Deutschlands" nicht als langweilige „Fabrik- und Quadratstadt" lebendig bleiben, wie sie fälschlich im Munde derer leicht genannt wird, die sie nicht kennen gelernt haben und kaum je erkennen lernen, so oft sie auch dort weilen. Es ist der Geist, der dem Wesen die Prägung gibt, und der ist nur zu erleben, nicht handgreiflich faßbar.

HERMANN ERIS BUSSE
(Aus einem Aufsatz)

Über den Rhein zu Deutschland

Wenn ich das Wort Rhein höre, werde ich blaß. Es ist die ungeheure Phantastik meiner Kindheit. Es ist nun die große reife Bewegung geworden, die uns versprach, die Zukunft zu sein, welche Parolen der Freiheit in der Hand hält. Vom Rhein aus ist Deutschland wie eine Landschaft, wo wir die Schatten der Wolken von den Wäldern kaum unterscheiden.

Wir sehen vom Rhein aus Deutschland wie auf alten Bildern, welche die Welt als Hintergrund haben, aber eine Welt, die zu sehr aus Traum geformt scheint, um wahrhaft schön zu sein.

Aber wir sehen auch, weil wir am magischen Pol deines Schicksals stehen, zwischen den Schatten und der Bläue deiner Berge den Umriß deiner echten Schönheit, die wie ein Weib sich geformt hat mit einer Ueppigkeit und Kraft, welche die antiken Fruchtbarkeiten übertrifft. Wir sehen zwischen den Kämpfen, die Deutschland durchtoben, das Bild deiner Schönheit im nahen Vollglanz der Reife, voll stählerner Lockerung der Gelenke. Das ist dein Boden, Deutschland, und das ist unsere Heimat.

Unsere Kinder werden eines Tages wieder beginnen, von Burg Klopp, von Stolzenfels, von Lahneck und Gutenfels, von Burg Katz und Burg Soneck, von Maus und Rheinstein herab Steine auf die Schirme der Damen zu werfen. Die Weinjahre werden mit unendlicher Liebe über die Wingerte hingehen. Die Sommer des nächsten Jahrzehnts werden von einer mächtigen Sonne erfüllt sein. Und die Schicksale unserer Kinder werden dann wieder dem Gang des deutschen Schicksals zuströmen, das sich nach tausend Niederlagen zu unbegreiflicher Größe gereckt hat. Es lebe Deutschland!

KASIMIR EDSCHMID

Die beiden Kreuze

Schmerzvoll trug ich den Krieg, und ich trug ihn als Helfer der Kranken,
Trug das Kreuzlein am Arm auf dem linnenen Band.
Heute ergehe ich mich in den Bergen: da seh' ich auch Fähnlein,
Weiße Kreuzlein in Rot, und ich denke daran.
War ich damals ein schwächlicher Arm, beseelt zu dem Kampfe
Gegen unzähligen Tod, ach, ich schaffte nicht viel!
Bin ich heute ein Herz, welches weint wie ein Bach um die Menschen,
Die nicht finden aus Mord zu sich Menschen zurück?
O ihr Schweizer, die rotweiße Fahne, sie wehe zum Ruhme
Als ein Banner des Kriegs gegen teuflischen Krieg!
Ueber den Churfirsten möge sie flattern und über dem Gotthard,
Frieden wehend! Und so möge Europa sie sehn!

EDUARD REINACHER
(Aus „Harschhorn und Flöte", Gesänge aus der Schweiz", Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart 1930)

Das farbige Schloß

Ich gab Auftrag, mir hoch auf einem Berg, die Spitze dieses Berges umbildend, ein Schloß zu errichten von einer Art, einem Reichtum, einer Vermessenheit, wie nie auf Erden eins zu sehen war. Tief unten war der Rhein, die zwei kleinen Städte, an ihren Platz angewurzelt, am Tag wach und lärmend, in der Nacht träumend und nur selten im Traum aufschreiend, dazwischen die Rastlosigkeit der tausend Schiffe und die ununterbrochen schwirrende Kette der Eisenbahnen, die wie Spielzeug in die Tunnels verschwanden und daraus hervorkamen. Vom Strom aber war emporgeführt eine einzige rosafarbene Treppe, über den Fels gelegt wie ein Teppich oder in ihn hineingesprengt wie ein Schmuckband, das ins Fleisch schneidet. Neben der Treppe aufgestellt, während sie emporbrang, mehrere hundert menschliche Steinfiguren, Männer, Frauen aller Alter, aller Berufe, in allen Zuständen der Seele, die fest standen und dennoch in einem sehnsüchtig unaufhaltsamen Zug nach oben begriffen schienen — obwohl ja nichts den Eindruck gehindert hätte, daß ihr Zug nach unten gehe.

Aber daß man bei einem Bau nur ein Hinauf empfand, das war das, was ich hatte erreichen wollen und was erreicht zu haben mich vor allem anderen befriedigte. Ich sah die Augen und Gläser aller Menschen, die unten auf Schiffen vorüberfuhren, zu meinem Haus heraufgehoben — ich fühlte mich über ihnen, über der Welt. Diese Figuren waren hellblau gefärbt, das Haus selbst zeigte alle Farben, denn ich geriet, während der Bau vor sich ging, in einen Abscheu vor dem Weiß, das zuerst beabsichtigt war. Aber alle Farben waren in einer sich selbst gebärenden Ordnung, die Wände in dem glühenden Gelb dunkler Apfelsinen, die Fensterrahmen in einem triumphierenden Grün, das die Farbe des Stroms erst vollendete, die Pfeiler in einem trunkenen Purpur, das, während die anderen Farben schwangen, wie ein festes Gerüst alle an ihrem Platz und in ihrer Fügung hielt. Nur wenn man am hohen Mittag lange von unten hinaufschaute, fingen auch die purpurnen Pfeiler an sich mitzuheben, die Treppe geriet in Bewegung, das Haus löste sich vom Berg und man mußte erwarten, es jeden Augenblick in das ungemessene Blau des Himmels davongetragen zu sehen. Denn dieser ganze Bau schien aus irgendeiner Himmelsferne gekommen und nur für eine Weile des Ausruhens sich auf diesem Berg niedergelassen zu haben. Was oben aber hingestellt war an Springbrunnen, Säulen, Tierfiguren, Steinlauben, Terrassen, wie alles herauswuchs aus einer paradiesischen Fülle von Wein, Efeu, Rosen, was alles die Säle und Flure herschenkten an Durchblicken, Marmor der Wände, Holzglanz der Möbel, und wie alles innen und außen in einem niemals mitsingbaren Akkord geradezu tönte — das will ich nicht beschreiben.

Der ganze Berg tönte mit. Kein Fleck an ihm war der Natur, der er gehörte, überlassen. Die ganze Haut war abgeschält, Wunden tief in das Innere hineingerissen, in einer Art wollüstiger Grausamkeit, die mich packte, dieser Erde, die stärker war als ich, Schmerz anzutun. Ueberall hatte Menschenhand gebaut. Und manchmal in der Nacht heulte der Berg tief unten: Zorn oder Verlangen der Tiefe, auch vom Menschen mitgeliebt zu werden? Einmal aber bewegte sich der Berg sogar, in der Nacht, und Treppen und Wände zitterten und drohten zu stürzen. Seither fürchtete ich den Berg und trat leiser auf, wenn ich über ihn dahinschritt.

WILHELM SCHMIDTBONN
(Aus „Der Verzauberte", Seltsame Geschichte eines Pelzhändlers)

Die Beiträge von Kasimir Edschmid, Herbert Eulenberg und Wilhelm Schmidtbonn sind dem „Rheinbuch" entnommen, herausgegeben von Josef Ponten und Josef Winkler, erschienen in der Deutschen Verlags-Anstalt, Stuttgart 1925.

MARCHIVUM

5½ Pfg. für eine Kilowattstunde bei Heißwasserspeichern

Durchweg sind die Elektrizitätswerke während der Nacht sehr schwach belastet und haben meistens keine Möglichkeit, die Nachterzeugung wirtschaftlich zu speichern. Daher ist der elektrische Heißwasserspeicher eine willkommene Belastung, denn er erlaubt während der Nachtzeit eine billige Ausnutzung der Stromerzeuger. In dieser Erkenntnis hat sich das Städt. Elektrizitätswerk entschlossen, den Preis einer Kilowattstunde für den Betrieb von elektrischen Heißwasserspeichern (sog. Boilern) auf 5,5 Pfg. festzusetzen. Dieser Preis gestattet einen wirtschaftlichen Betrieb und wird wohl nunmehr in Mannheim eine rapide Zunahme der Boiler zwecks Herstellung von Heißwaser in Haushalt und Gewerbe zur Folge haben.

Bekanntlich spielt das heiße Wasser in jedem Haushalt, in Krankenhäusern, Restaurants, bei jedem Arzt, Friseur usw., eine große Rolle und erfordert auch allem anderen gegenüber, mit Ausnahme der Raumheizung, die meisten Wärmeeinheiten. Bisher wurde die Heißwasserbereitung für das Bad im Gasbadeofen (sogen. Durchflußerhitzer) und im Haushalt im Kochtopf auf dem Gas- oder Kohlenherd vorgenommen. Leider ist es noch nicht genügend bekannt, daß man für diesen Zweck Boiler geschaffen hat, die heute bezüglich Wirtschaftlichkeit, Hygiene, Bequemlichkeit und Gefahrlosigkeit einen Grad der Vollkommenheit erreicht haben.

Diese Boiler werden in folgenden drei Typen auf den Markt gebracht:

1. Der Druckspeicher

steht dauernd unter Wasserleitungsdruck und ist auch bei Entnahme von Heißwasser dauernd gefüllt. Der Kaltwasserzulauf in den Kessel erfolgt unten. Der Kaltwasserhahn muß bei Entnahme von Heißwasser, das oben herausgedrückt wird, immer geöffnet sein. Dieser Boiler ist dort angebracht, wo mehrere Zapfstellen erforderlich sind.

2. Der Ueberlaufspeicher,

der ebenfalls dauernd gefüllt ist, arbeitet ähnlich wie der Druckspeicher. Der Kaltwasserzulauf erfolgt ebenfalls unten in den Kessel, wodurch das heiße Wasser oben herausgedrückt wird. Jedoch darf in der Entnahmeleitung kein Absperrhahn eingebaut sein, da sonst der Kessel unter Druck käme, für den er nicht gebaut ist. Bis zu zwei Zapfstellen können angeschlossen werden, jedoch ist in diesem Fall ein Spezialhahn (Dreiwegehahn) erforderlich.

3. Der Entleerungs- oder Auslaufspeicher,

der nebenstehend skizziert ist, ist der gegebene Boiler für den Haushalt. Der Wasserkessel a, der aus Stahl oder verzinntem Kupfer besteht, wird abends mit Leitungswasser gefüllt. Ein in den Kessel ragender elektrischer Heizkörper b ist so bemessen, daß er den gesamten Wasserinhalt während der Nachtzeit (6—8 Stunden) von Leitungswassertemperatur (10—15 Grad Celsius) auf eine Temperatur von 85 bis 90 Grad Celsius mit billigem Strom (5,5 Pfg. eine Kilowattstunde) erwärmt. Neben dem Heizkörper ist ein Wärmeregler c angebracht, der den elektrischen Strom bei Erreichen dieser Temperatur automatisch abschaltet. Darüber liegt eine starke Wärmeisolationsschicht d, die dann durch einen Außenmantel e abgeschlossen wird, der in jeder beliebigen Ausführung hergestellt wird.

Die Aufladung geht also vollkommen ohne Wartung, d. h. automatisch vor sich, so daß eine Stromverschwendung oder Überheizung ausgeschlossen ist. Das heiße Wasser kann zu jeder Stunde und beliebig oft entnommen werden, wobei ein am Boiler angebrachtes Manometer den jeweiligen Wasserstand anzeigt. Die hochwertige Wärmeisolationsschicht (Korkschrot) verhindert an Tagen, an denen fast kein Heißwasser entnommen wird, einen größeren Temperaturverlust. Er beträgt während 20 Stunden etwa 10 Grad C. Im übrigen bewirkt dann der Wärmeregler wieder ein automatisches Einschalten des Heizkörpers, der das Wasser wieder auf eine Temperatur von 85—90 Grad C. bringt. Damit der Boiler bei Tag nicht aufgeladen werden kann (für 5,5 Pf. wird die Kilowattstunde nur nachts und nur für Boiler abgegeben), ist neben dem besonderen Zähler noch eine Sperruhr vorgesehen, die beide vom Städt. Elektrizitätswerk genau wie der Lichtzähler vermietet werden. Die monatliche Miete beträgt einschl. Sperruhr 1.50 ℳ. Man muß diesen Betrag allerdings auf eine Anzahl Kilowattstunden umlegen, die entsprechend der Größe des Boilers und der Anzahl der Aufladungen verschieden ist.

Es soll nun für einen Haushalt mit 2, 3 und 4 Personen, der normalen Ansprüchen genügt, dargestellt werden, wie sich die

Kosten bei Gas und Elektrizität verhalten.

Der Kohlenherd scheidet bei diesem Vergleich aus, da er doch allmählich aus den Küchen verschwindet. Erfahrungsgemäß rechnet man einen Verbrauch von 8—10 Liter je Kopf und Tag an Heißwasser, und zwar für Kochen, Spülen, Waschen und Wohnungsreinigung. Dabei sind für einen 2 Personen-Haushalt etwa 10 Liter, für einen größeren Haushalt 9 oder 8 Liter einzusetzen. Das hat seinen Grund darin, daß der Anteil für Spülen und Wohnungsreinigung ziemlich konstant bleibt, während sich der Verbrauch für Kochen und Waschen mit der Anzahl der Personen ändert. Für ein Bad kann man 50 Liter Heißwasser, die ungefähr 150 Liter Badewasser von 36° C. entsprechen, annehmen.

1. Haushalt von 4 Personen:

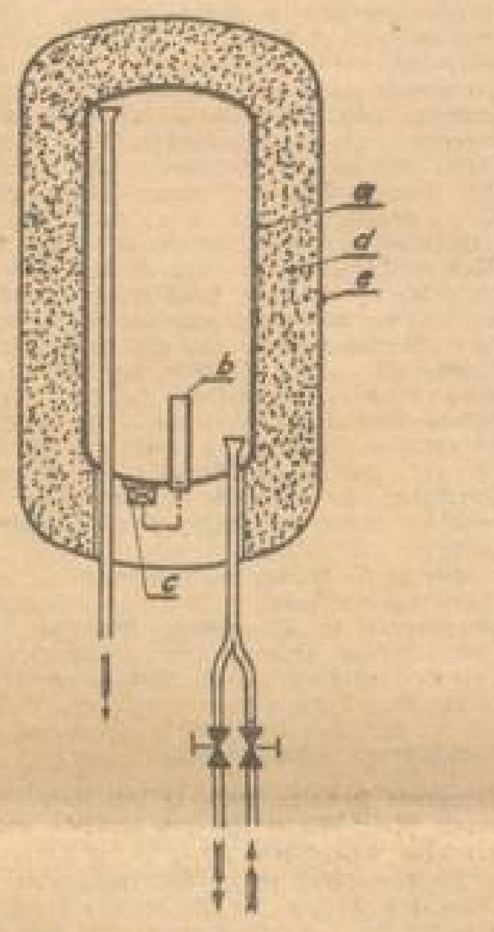
Für Haushalt täglich je Kopf 8 Liter Heißwasser ergibt monatlich	1000 Lt.
Wöchentlich je Kopf ein Bad mit 50 Lt. Heißwasser ergibt monatlich	800 Lt.
Insgesamt	1800 Lt.
Monatliche Kosten bei Gas:	11.40 Mk.
bei elektrischem Boiler	9.25 „
Mehrmiete f. Zähler m. Sperruhr	1.50 „
	10.75 Mk.

Der Durchschnittspreis einer Kilowattstunde beträgt 6,4 Pfg.

2. Haushalt von 3 Personen:

Für Haushalt täglich je Kopf 9 Lt. Heißwasser ergibt monatlich	800 Lt.
Wöchentlich je Kop 1 Bad mit 50 Lt. Heißwasser ergibt monatlich	600 Lt.
Insgesamt	1400 Lt.
Monatliche Kosten bei Gas:	9.00 Mk.
bei elektrischem Boiler:	7.20 „
Mehrmiete f. Zähler m. Sperruhr:	1.50 „
	8.70 Mk.

Der Durchschnittspreis einer Kilowattstunde beträgt 6,6 Pfg.



3. Haushalt von 2 Personen:

Für Haushalt täglich je Kopf 10 Lt. Heißwasser ergibt monatlich	600 Lt.
Wöchentlich je Kopf 1 Bad mit 50 Lt. Heißwasser ergibt monatlich	400 Lt.
Insgesamt	1000 Lt.
Monatliche Kosten bei Gas:	6.50 Mk.
bei elektrischem Boiler:	5.15 „
Mehrmiete f. Zähler m. Sperruhr:	1.50 „
	6.65 Mk.

Der Durchschnittspreis einer Kilowattstunde beträgt 7,1 Pfg.

Obige Gegenüberstellung zeigt die Kosten bei Vorhandensein eines Badezimmers mit Gasbadeofen. Soll daneben ein besonderer Boiler in der Küche nur für Haushalt-Heißwasser vorgesehen werden, oder ist kein Badezimmer vorhanden, so ergeben sich folgende Verhältnisse:

1. Haushalt von 4 Personen:

Monatlicher Heißwasserverbrauch von	1000 Ltr.
Monatliche Kosten beim Gasherd	8.10 ℳ
bei elektrischem Boiler	5.15 „
Mehrmiete für Zähler mit Sperruhr	1.50 „
	6.65 ℳ

Der Durchschnittspreis einer Kilowattstunde beträgt 7,1 Pfg.

2. Haushalt von 3 Personen:

Monatlicher Heißwasserverbrauch	800 Ltr.
Monatliche Kosten beim Gasherd	6.50 ℳ
bei elektrischem Boiler	4.10 „
Mehrmiete für Zähler und Sperruhr	1.50 „
	5.60 ℳ

Der Durchschnittspreis einer Kilowattstunde beträgt 7,5 Pfg.

3. Haushalt von 2 Personen:

Monatlicher Heißwasserverbrauch	600 Ltr.
Monatliche Kosten beim Gasherd	4.90 ℳ
bei elektrischem Boiler	3.10 „
Mehrmiete für Zähler mit Sperruhr	1.50 „
	4.60 ℳ

Der Durchschnittspreis einer Kilowattstunde beträgt 8,1 Pfg.

Es ist ohne weiteres ersichtlich, daß der Boiler nicht nur wirtschaftlich arbeitet, sondern daß sich sogar wesentliche Ersparnisse erzielen lassen. Erst beim kleinsten Haushalt (2 Personen) mit Bad gleichen sich die Kosten zwischen Gas und Elektrizität an, was durch die Zählermiete hervorgerufen wird, die bei kleinem Verbrauch naturgemäß mit einem größeren Prozentsatz ins Gewicht fällt. Noch wesentlich günstiger liegen die Verhältnisse, wenn kein Bad vorhanden ist, oder ein Boiler nur zur Bereitung von Haushalt-Heißwasser verwendet wird. Die Ursache hierfür liegt an den erheblichen Kosten für Heißwasserbereitung im Kochtopf, der einen außerordentlich schlechten Wirkungsgrad besitzt.

Wer einen Boiler beschaffen will, wird sich nun zuerst fragen:

Was kostet mich ein Bad mit dem Gasbadeofen und was kostets mit dem Boiler?

Die Frage läßt sich selbstverständlich nicht ohne weiteres beantworten, da der Preis eines Bades mit Boiler im wesentlichen durch die Größe des Haushaltes, d. h. durch den Gesamtheißwasserverbrauch, bestimmt wird. An und für sich kostet ein Gasbadeofen-Bad etwa 25 Pfg. und ein Boiler-Bad 30 Pfg. Aber es muß ausdrücklich betont werden, daß sich die Wirtschaftlichkeit des Boilers erst dadurch ergibt, daß ihm auch das Heißwasser für den Haushalt entnommen wird. Und welche Hausfrau tut das nicht gern, da sie doch dadurch eine zentrale Warmwasserversorgung im Hause hat?

Auch für Neubauten ist damit eine Ideallösung der Warmwasserfrage geschaffen. Fällt doch mit dem Boiler die Frage der Abgasfortführung, verbunden mit übelriechenden Brennstoffrückständen, ferner jede Feuergefährlichkeit fort. Gewinnen wird jedoch ein vollkommen automatischer Betrieb bei größter Sparsamkeit in Betriebs- und Anschaffungskosten (der Preis eines Boilers und zugehöriger elektrischer Leitung ist wesentlich geringer als der des Gasbadeofens mit Rohrleitungsmontage).

A. Kunze.

Sternhyazinthe unter Pflanzenschutz

Von amtlicher Seite wurden wir um Veröffentlichung folgender Zuschrift ersucht:

„Eine in weiten Kreisen der Bevölkerung anscheinend herrschende Unkenntnis der zum Schutze der heimischen Pflanzen- und Tierwelt erlassenen Schutzbestimmungen gibt Veranlassung darauf hinzuweisen, daß auch die sog. blaue Sternblume, die breitblättrige Sternhyazinthe (Scilla bifolia L.) unter Pflanzenschutz steht. Es ist daher verboten, diese Pflanze abzureißen, abzupflücken oder abzuschneiden und nach Hause mitzunehmen, sei es auch in geringster Menge. Verboten ist auch das Feilhalten, das In-den-Verkehr-bringen, der An- und Verkauf, die Beförderung, die Be- oder Verarbeitung. In letzter Zeit wird besonders bei Besuchern des Waldparkes die Beobachtung gemacht, daß sie die geschützte breitblättrige Sternblume abreißen und mitnehmen. Im Hinblick hierauf erscheint daher ein Hinweis auf die Strafbarkeit der Handlung dringend geboten."

Was nützt dieser amtliche Hinweis, wenn im Waldpark nicht genügend Aufsichtsorgane zur strikten Durchführung des Pflanzenschutzes vorhanden sind? Sogar auf dem Hauptmarkt haben wir diese Woche Sternhyazinthensträußchen gesehen. Ein Gang der Polizeibeamten über den Markt würde genügen. Auf den Straßen werden diese Blumen ebenfalls ungeniert feilgeboten. Wir protestieren seit Jahren gegen den Unfug des Abgrasens des Waldparkes, wenn sich die ersten Frühlingsblumen zeigen, aber es geschieht nichts Durchgreifendes. Von den paar Anlagenschützen kann man unmöglich verlangen, daß sie überall sind. Das Publikum weiß ganz genau, daß die Aufsicht ungenügend ist und handelt darnach.

Werksabschiede bei Joseph Vögele

Mit dem 1. April sind zwei verdiente Beamte unserer einheimischen Maschinenfabrik und Weichenbauanstalt, die Oberingenieure Ludwig Kaltschmitt, wohnhaft Rupprechtstraße 10, und Georg Möslein, wohnhaft Neckarauerstraße 206, aus einem verantwortungsvollen Wirkungskreis heraus in den Ruhestand getreten. Ludwig Kaltschmitt, geborener Mannheimer, hat am 17. April 1882 seine jetzt fast fünfzigjährige Laufbahn in der Maschinenindustrie angetreten. Er gehört in seiner Vaterstadt zu den überall wohlbekannten und beliebten Persönlichkeiten. In der Berufsarbeit hat der auf gute Kenntnisse und reiche Erfahrungen gestützte Ingenieur in der Hauptsache auf dem Gebiete der Herstellung von Material-Zerkleinerungsmaschinen sich große Verdienste erworben. In der Abteilung „Weichenbau" betätigte sich sein Kollege Georg Möslein in 30jähriger Arbeit, seit 1. Januar 1901. Möslein ist geborener Würzburger; seine Studien machte er in seiner Heimatstadt und in München. Als Konstrukteur leistete er bei der Firma Vögele, besonders in Neukonstruktionen und wesentlichen Verbesserungen im Spezialweichen- und Gleisbau, Gleisbögen mit kleinen Halbmessern in Normalspurgleisen sehr viel. Den scheidenden Herren wünschen die Werksangehörigen der Vögele AG. einen recht freundlichen Lebensabend und noch viele Jahre bei guter Gesundheit. ×

*

* **Auf in die Mandel- und Pfirsichblüte!** Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß an der Bergstraße die Mandel- und Pfirsichbäume blühen. Bei einigermaßen günstigem Wetter sollten infolgedessen die Züge der Haupt- und Nebenbahn überfüllt sein.

Aprilwetter

Nun haben wir doch noch das richtige Aprilwetter bekommen. Nach den beiden warmen Tagen am Mittwoch und Donnerstag wehte gestern ein recht kühler Wind, der umso stärker empfunden wurde, weil sich der Himmel vollkommen bedeckt hatte. Gegen Mittag fing es dann ganz anständig zu regnen an, so daß manche schon die Hoffnung auf einen schönen Sonntag wieder begraben haben. Da wir aber im April leben und sich das Wetter allerlei erlauben kann, schien am späten Nachmittag wieder die Sonne. Heute sieht das Wetter recht zweifelhaft aus. Wenn man den Meteorologen Glauben schenken darf, wird es auch über den Sonntag zweifelhaft bleiben. Mit wechselnder Bewölkung werden wir bestimmt zu rechnen haben. Auch ist uns wieder eine geringfügige Erwärmung in Aussicht gestellt worden. Also ganz so trostlos sieht es gerade nicht aus. So wollen wir hoffen, daß wir wenigstens am morgigen Weißen Sonntag vor dem Regen verschont bleiben, auch im Interesse der vielen Kinder, die morgen zum erstenmale zur hl. Kommunion gehen.

Kleiner Temperaturrückgang

Die Höchsttemperatur ist gestern auf 15 Grad C. zurückgegangen. Das sind 3,3 Grad weniger als am Donnerstag. In der vergangenen Nacht betrug das Minimum 4,2 Grad C. (gegen 5,2 Grad C. in der Nacht zum Freitag). Heute früh zeigte das Thermometer 6,1 (6,2) Grad C. an.

Verkaufsplätze werden versteigert

Die Versteigerung der Maimarktverkaufsstände im Schlachthof brachte gleich zu Anfang eine kleine Sensation. Durch die Schlachthofdirektion waren die drei Wurstſtände von je 10 Quadratmeter zu je 200 ℳ veranschlagt. Dies war den Interessenten zu hoch. Alle sahen deshalb von einem Gebot ab. Ferner setzten sie Direktor Dr. Fries auseinander, daß bei diesen hohen Preisen kein Geschäft gemacht werden könne. Evtl. könne man bei einem Voranschlag von 100 ℳ mitbieten. Dr. Fries war einsichtsvoll genug und ging bis auf 100 ℳ herunter, so daß die drei Plätze ihre Steigerer fanden, und zwar ein Platz zum Anschlag, der andere für 110 ℳ und der für Koscherwurst zu 105 ℳ. An diesem Beispiel kann man aber erkennen, daß bei ein klein wenig Solidarität und Vernunft Phantasiepreisen von vornherein schon die Möglichkeit genommen ist.

Leider blieb das gute Beispiel ohne Wirkung, wie die Versteigerung der nachfolgenden Plätze zeigte. Bedauerlicherweise gerade bei den Händlern, die ihren Verdienst mit Pfennigen hereinholen müssen und das ganze Jahr über die Unrentabilität ihres Geschäftes am lautesten klagen. Es ist doch bestimmt ein ungesunder Zustand, wenn für drei Rauchwarenplätze von je 2 Quadratmeter bei je 6 ℳ Anschlag die einzelnen Plätze auf 30 ℳ, 37 ℳ und gar 56 ℳ hinaufgetrieben werden. Noch dazu bei der jetzigen Krise im Rauchwarenhandel! Nicht viel besser steht es mit den Plätzen für Back- und Zuckerwaren aus. Hier war der Anschlag der gleiche. Erzielt wurden 30, 38, 55, 40 und 29 ℳ. Am meisten Geld scheint aber doch noch mit Brezeln und Speiseeis verdient zu werden. Denn sonst wäre es nicht möglich, daß man für einen Brezelverkaufsstand bei 6 ℳ Anschlag bis auf 51 ℳ hinauftreiben konnte, während die zwei Speiseeisstände bei gleichem Voranschlag auf 31 ℳ und 40 ℳ kamen. Weniger optimistisch sind die anderen, denn ohne Mehrgebot gingen die Plätze für Sattlerwaren, Putzartikel, Stahlwaren, Postkarten und Spezialwaren (mit Ausnahme von einem Platz zu 22 ℳ) zum Anschlagspreis von 6 ℳ weg.

Der Kreis der Steigerer war verhältnismäßig klein. Mancher steigerte mehr als einen Platz. Um so weniger verständlich ist es, daß solche Phantasiepreise erzielt wurden. Sie erregten sogar bei den Interessenten berechtigtes Kopfschütteln. ⊡

*

* **Ernannt** wurde Gerichtsverwalter Philipp Riebel beim Amtsgericht Mannheim zum Justizoberinspektor.

* **Versetzt** wurde Justizsekretär Adolf Ehmann beim Amtsgericht Heidelberg zum Amtsgericht Mannheim.

* **Frühling und Froschfang.** Die Frühlingssonne lockt die Winterschläfer aus ihrem Versteck. Die grünen Gras- und Wasserfrösche verlassen ihr feuchtes Bett am Teiche und steigen zur Wasseroberfläche empor. Nun beginnt für sie die Schreckenszeit. Brutale Menschen fangen die kleinen Tiere, reißen ihnen die Hinterbeine aus oder trennen sie mit Messern ab, werfen die verstümmelten Tiere weg und überlassen sie dem Hungertod. Auch übermütige Buben ziehen manchmal an den Teich, um alle Frösche, die sich zeigen, zu schlagen und zu bewerfen. Zu Tode getroffen zappeln die Tiere dann hilflos im Grase, bis sie verenden. Hier sollten die Erzieher die Jugend von ihrem Tun abhalten. In Baden und Tirol wurde durch vollständiges Verbot der Froschschenkelhandel erledigt. Auch die übrigen Länder sollten diesem Beispiel folgen.

Familienchronik

* **Goldene Hochzeit.** Herr Philipp Witt feiert am morgigen Sonntag mit seiner Gattin Katharina geb. Greb, Pfingstbergstraße 14 wohnhaft, das Fest der goldenen Hochzeit im Kreise von fünf noch lebenden Kindern, 17 Enkeln und 4 Urenkeln.

* **Ehrung.** Herr Eugen Bäder, der vom Verwaltungsrat zum Ehrenkommandanten der Freiwilligen Feuerwehr ernannt wurde, konnte gestern im Kreise seiner Familie seinen 60. Geburtstag feiern. Der Feuerwehrsängerchor und der Spielmannszug, deren Förderer Herr Bäder stets war, erfreuten gestern abend das Geburtstagskind mit einem Ständchen. Zugführer Schneider gratulierte im Namen des Korps, Vertrauensmann Beckmann für die Sänger, Herr Bisecker für den Spielmannszug. Herr Bäder dankte herzlich für die ihm erwiesene Ehrung und lud die Erschienenen zu einem Trunk ein, der bei Ansprachen und Vorträgen sich recht harmonisch und familiär gestaltete.

Richtige Mundpflege: Odol
Zahnpasta 90 ₰ und 54 ₰
Mundwasser ℳ 2.25 ℳ 1.35 & 50 ₰
Zahnbürsten ℳ 1.- und 60 ₰

MARCHIVUM

Die „Odenwälder Heimatbühne"

in Schönau bei Heidelberg

Der Einladung, die „Odenwälder Heimatbühne" am Ostersonntag abend zu besuchen, wurde erfreulicherweise zahlreich Folge geleistet. Lange vor 8 Uhr war der Saal überfüllt. Das Spiel war betitelt nach dem Volkslied von J. von Eichendorff „In einem kühlen Grunde". Erinnerungen gaben dem Verfasser Dr. Schnell Anlaß, dieses Stück zu schreiben. Eichendorff soll näml. dieses altbekannte Volkslied im Schönauer Tal bei der Mühle in Neckarsteinach gedichtet haben. Pünktlich 8 Uhr spielte die Kapelle Feuerstein von Schönau eine Phantasie über „In einem kühlen Grunde". Nach wohlgelungenem Musikvortrag öffnete sich der Vorhang und das Spiel begann. Es handelte von alter deutscher Vergangenheit, von den Freiheitskriegen 1813—15. Das ganze Stück war durchflutet von echt deutscher Treue, von Treue bis zum Tod: „Denn freudig gehe ich in den Tod, fürs Vaterland und meine Liebe." Minutenlanger Beifall bewies, daß der Verfasser mit seiner Idee „Wir brauchen wieder ein freies deutsches Vaterland, in dem die alte deutsche Treue wieder herrscht" dem Publikum aus dem Herzen gesprochen hat. Die Darsteller hatten sich glänzend in die Materie eingelebt und konnten somit ihr Bestes geben. Eines schrieb uns dieses Stück noch ins Herz. Wir haben vieles nicht mehr, was wir hatten. Und von dem was uns bleibt, wird uns die Zukunft wohl noch vieles nehmen. Wer sagt die Armut des deutschen Menschen voraus? Die innere Armut und die Armut nach außen hin? Uns bleiben nur zwei unverlierbare Güter. Dennoch. Und für immer. Solange wir sie nicht selbst wegwerfen. Sie heißen beide gleich: Heimat heißen sie. Die Heimat im Lichte Gottes, das ist die eine. Und die andere, das ist die Heimat, die uns allen Gott hier für die Erdenfahrt gab. Wir haben eine Heimat auf der Erde. Von dieser Erdenheimat redet dieses Stück. Nicht beschreibt es die deutsche Heimat, sondern es singt uns ein Lied von der Liebe und Treue zu ihr nach echt deutscher Art. Und an dieser heißen Liebe können die Herzen aller warm werden für ihre Heimat und ihr deutsches Vaterland. So entwertet einem Fremden das Deutschland der Gegenwart auch zu scheinen mag — das sagt uns das Stück — den letzten Tropfen Blut müssen wir geben für unsere Heimat und unser Vaterland. Freilich es muß die ganze Heimat sein, die Heimat in ihrem Vollsinn: die Landschaft wohl, jedoch vor allem die Familie, die Geschichte, der Väter Art, das Brauchtum, das Verstehen und Verstandenwerden, die Gottesaufgeschlossenheit. Die ganze Fülle des Heimatsegens ist in diesem Stück ausgeschüttet. Dieses Stück führt uns weiter in die Vergangenheit unseres Vaterlandes zurück, gerade heute, da unsere Jugend in der großen Gefahr steht, über dem immer wachsenden Interesse an dem vielgestaltigen praktischen Leben der modernen Zeit, an Sport aller Art und dergl., den Sinn für die Vergangenheit und deren Bedeutung für die Gegenwart zu verlieren, kann es somit neue Kraft aus alter deutscher Vergangenheit schöpfen lassen. Denn ein Volk, das gleichgültig wird gegenüber seiner Vergangenheit, das da vergißt, wie in der Vergangenheit die starken Wurzeln seiner Kraft liegen, verliert seinen Charakter, geht unter in einer farblosen Gegenwartsmenschheit. Daher ist jeder gesunde Versuch, unsere Jugend zu liebevollem Interesse für die Vergangenheit unseres Volkes und Vaterlandes zurückzuführen, freudig zu begrüßen. -e-

Fred Endrikat konferiert

Mit dem Frühling ist das Original Endrikat in Mannheim eingekehrt. In der „Libelle" konferiert er in der bekannten unnachahmlichen Art. Nur schade, daß man ihn so schlecht versteht. Der Stil seiner Gedicht- und Prosavorträge ist so originell, daß man bedauert, so manche amüsante Einzelheit unter den Tisch fallen zu hören. Es wirkt allein schon erheiternd, wenn er sich auf der Tanzfläche postiert und das Mannheimer Adreßbuch aufgeregt durchblättert, um nach neuen Wortspielen zu suchen. Das Programm, das Endrikat ansagt, ist recht abwechslungsreich. Einen breiten Raum nimmt die Vortragskunst in den verschiedensten Nuancierungen ein. Grete Weller, eine reizende jugendliche Erscheinung, zeigt in modernen Chansons, wie Endrikats Erzeugnisse gewinnen, wenn die Pointen wirkungsvoll unterstrichen werden. Rita Schön nimmt die Verwandlungen hinter einer transparenten Wand vor, eine Pikanterie, die durchaus nicht anstößig wirkt. Schon ihr erster Vortrag in einer duftigen Frühlingstoilette erwirbt sich die Sympathie des Publikums durch die Verteilung von Maiblumensträußchen. Ein reizender Frühlingsbote, denkt man unwillkürlich, wenn die anmutige Künstlerin singend durch den Zuhörerraum schreitet. Den richtigen Ton trifft sie aber auch als temperamentvolles Niggergirl. Grete Greeff macht vor allem als Paradistin eine ausgezeichnete Figur. Wico Fabbri ist ein nicht minder vorzüglicher Lautensänger und Tänzer. Man fühlt sich unwillkürlich in eine feuchtfröhliche Osteria versetzt.

Die Tanzkunst wird durch die graziöse Solistin Ella Gadean und das vielseitige Monti-Ballett, sechs fesche Girls, auf das eindrucksvollste vertreten. Etwas ganz apartes ist der Dressurakt von Pa Loma. Unter dem Titel „Tauben im Lunapark" zeigen mehrere weiße Tauben, daß man auch diese Tierchen dressieren kann, wenn man die dazu nötige Langmut und Geschicklichkeit aufwendet. Willy Capell stellt mit ihrem Partner und einem blendend dressierten Hund entzückende Biedermeier-Plastiken. Wer einen genußreichen Abend verbringen will, wird in der „Libelle" keine Enttäuschungen erleben, zumal auch die konzertierende und zum Tanz elektrisierende Kapelle Türkisch den verwöhntesten Ansprüchen Rechnung trägt.

*

* **Friedrichspark.** Mit dem Eintritt der wärmeren Tage sind die Anlagen des Friedrichsparkes besonders von der Jugend gut besucht, wozu der billige Abonnementspreis wesentlich beigetragen hat. Die Jugend braucht in der Ferienzeit Erholung und Kräftigung, was durch Tummeln auf Spiel- und Turnplätzen am besten erreicht wird. Auf den Tennisplätzen huldigen Damen und Herren frohgemut dem schönen Sport. Bald wird an schönen Nachmittagen mit Konzerten im Freien der Versuch gemacht werden können, so daß in den beliebten Anlagen wieder neues, frohes Leben pulsiert. (Weiteres Anzeige.)

Tabakschmuggel- und Hehlerprozeß

Das Schöffengericht Mannheim fällt das Urteil

Im weiteren Verlauf der gestrigen Verhandlung vor dem Erweiterten Schöffengericht Mannheim trat Rechtsanwalt Dr. Willy Pfeiffenberger für eine milde Beurteilung der von ihm vertretenen fünf Angeklagten ein, darauf hinweisend, daß fast alle Angeklagten arbeitslos und zum Teil seit langem ausgesteuert sind und die Delikte nur aus bitterster Not begangen hätten. Der Wirt, in dessen Räumen sich die Hehlerbörse etabliert hatte, wurde durch Rechtsanwalt Dr. Weindel vertreten. Dieser beantragte im Namen seines Klienten in erster Reihe Freisprechung, da in keiner Weise nachgewiesen sei, daß der Wirt von dem strafbaren Treiben in seiner Wirtschaft Kenntnis gehabt habe, aber auch bei bloßer Kenntnis ohne irgendwelche tätige Beihilfe nicht verurteilt werden könne. Fürsorglich bittet auch er um eine milde Bestrafung.

Von den Angeklagten schlossen sich bei dem ihnen zustehenden letzten Wort die meisten den Ausführungen ihrer Verteidiger an. Nur einer, gerade einer der am wenigsten gut Beleumundeten, machte in heftigen Ausfällen den Staat und die Gesellschaft für ihr Tun verantwortlich, weil diese nicht für Arbeit sorgten.

Nach längerer Beratung wurde folgendes

Urteil

verkündet: Die beiden Meistbelasteten erhalten je 1 Jahr bezw. 9 Monate Gefängnis und Geldstrafen von je 70 827 ℳ evtl. Gefängnisstrafen von je weiteren 10 Monaten. Außerdem wird ihnen eine Werteersatzstrafe von je 4646 Mk. auferlegt. Der Wirt erhält wegen einfacher Begünstigung 4 Monate Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden wegen Steuerhehlerei, zwei davon auch wegen Steuerhinterziehung zu Freiheitsstrafen von 3 Wochen bis zu 6 Monaten, zu Geldstrafen von 675 ℳ bis zu 4799 ℳ und zu Werteersatzstrafen von 81 ℳ bis zu 1140 ℳ verurteilt. Ferner wurde die Einziehung der beschlagnahmten Papierpäckchen und Rauchwaren ausgesprochen.

Die beiden Meistbelasteten bleiben in Haft, die übrigen Haftbefehle werden aufgehoben.

In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende, Amtsgerichtsdirektor Dr. Kien, aus, daß in den einschlägigen Steuergesetzen die Berechnung und Höhe der Geldstrafen in einer Weise festgelegt sei, daß hier ein richterliches Ermessen ausscheide, auch wenn die Strafen als unverhältnismäßig hoch und sicher unbeibringlich anzusprechen seien. Der Gesetzgeber habe diese hohen Strafandrohungen für erforderlich gehalten, um den das Einkommen des Reiches und damit die Allgemeinheit so schwer schädigenden Schmuggel durch Abschreckung zu unterbinden. Lediglich bei den Gefängnisstrafen habe das Gericht nach freiem Ermessen entscheiden können und hier sei strafverschärfend davon ausgegangen worden, daß der immer weiter umsichgreifende Schmuggel das Reich um Millionenbeträge schädige und sich auch für den reellen Handel in außerordentlich nachteiliger Weise auswirke. Strafmildernd wurde allen Schmugglern und Hehlern ihre lange Arbeitslosigkeit in Rechnung gestellt.

Im Schwarzwald kräftige Strahlungsfröste

Nach Temperaturumkehr Eindringen kühlerer Luft?

Die plötzlich im Schwarzwald und in der Rheinebene eingetretene Aufklärung nach Ostern, die zu sternenhellen Nächten mit starker Ausstrahlung führte, hat schon im zweiten Tag ihres Bestehens erneut im Schwarzwald zu Frösten geführt, die vor allem in den exponierten Lagen nicht unerheblich blieben. Es darf vermerkt werden, daß die Ostlagen zwischen Schwarzwald und Jura, also in erster Linie wieder die Hochfläche der Baar, die tiefsten Temperaturen erzielte. Hier stellten sich die Minimalwerte für Bad Dürrheim abermals auf nicht weniger als sieben Grad unter Null. Das benachbarte Villingen hatte minus vier Grad. Aber auch im Innerschwarzwald, in den Hochtälern, trat merklicher Frost auf. So hatte St. Blasien als Minimum minus vier Grad. Triberg verzeichnete minus zwei Grad. Die gleiche Temperatur hatte auch der Norden des Landes mit Wertheim. Randgebiete, wie Baden-Baden, wiesen minus eins auf und auch in der Ebene kamen Plätze wie Karlsruhe mit zwei Grad Wärme dem Nullpunkt nahe. Umgekehrt herrschte im Hochschwarzwald verhältnismäßig geringer Frost. Der Feldberg hatte als Minimum nur minus eins. Die Morgentemperaturen lagen für die Gebiete bzw. Orte obiger Erwähnung am tiefsten in der Baar (Dürrheim minus vier, Villingen minus zwei). Dann hatte Wertheim noch Frost (minus eins), während alles andere über dem Gefrierpunkt lag, auch der Feldberg, der damit im Zeichen der Temperaturumkehr, wenn auch nicht sehr ausgeprägt, stand. Er hatte zwei Grad Morgenwärme. Sehr stark waren die mittäglichen Unterschiede. Am Feldberg blieb es mit nur vier Grad Wärme sehr kühl, während die sonstigen Stationen bis auf 15, in der Ebene bis auf 16 Grad stiegen (St. Blasien 15, Triberg 15, Dürrheim 14, Villingen 12, Baden-Baden 16, Badenweiler 14, Karlsruhe 16 Grad über Null).

Gegen diese erheblichen Wärmegrade blieb es gegen Wochenende dann etwas kühler, als vorübergehend Bewölkung, damit allerdings auch Milderung der Nachttemperaturen, eingetreten war. Mit einer Teilstörung im Norden hatte der Schwarzwald am Freitag auch wechselnde Bewölkung, die aber gegen Abend sich wieder lichtete, da von Westen sich neuer Hochdruck fühlbar machte. Dadurch setzten aber andere Luftströmungen ein. Die warme Südwestluft wurde durch allmählich nordwestlich drehende Winde abgelöst, sodaß die Temperaturen nachließen. In der Rücklage hinter dem Teiltief dürfte zunächst die etwas kühlere Luft sich noch bemerkbar machen, doch ist mit der erneut zu erwartenden völligen Aufheiterung auch wieder starke Einstrahlung und damit Erhöhung der Tageswärme zu erwarten, sofern nicht hoch aus dem Norden und Nordosten transportierte Kaltluft sich fühlbar machen sollte, wie es in den Tagen auf Palmsonntag der Fall war, wodurch der damals rauhe Charakter hervorgerufen wurde.

Für Skiläufer wird im Feldberggebiet der kommende Sonntag, wenn es hell bleibt, bei rund einem Meter Schneehöhe noch reichliche und willkommene Gelegenheit geben, die Enttäuschung der Ostertage auszugleichen. Wenn nicht alles trügt, wird es Sonne auf Schnee geben auf den Weißen Sonntag. -oe-

*

r. **Aus dem Schwarzwald,** 11. April. (Eig. Drahtbericht.) Im Schwarzwald ist heute nacht durch einen abermaligen stärkeren Einbruch von kühlerer Luft erneut eine Wolkendecke aufgezogen, die das Gebirge zum großen Teil in Hochnebel hüllt. Die Temperaturen sind gegen gestern gesunken und liegen in mittleren Höhen bei 2 bis 4 Grad Wärme und im Hochschwarzwald herrscht leichter Frost.

Film-Rundschau

Capitol: „Die zärtlichen Verwandten"

In einem der ersten Tonfilme stellte uns vor ungefähr einem Jahre Richard Oswald seine zärtliche Verwandtschaft vor. In der Zwischenzeit mußten wir manche Filme über uns ergehen lassen, Filme, die nur zum geringen Teil so gut waren, daß man sie sich öfters ansehen konnte. Obgleich die zärtlichen Verwandten mit sehr viel Klamauk gedreht worden sind, freut man sich doch, ihnen wieder im Spielplan zu begegnen, denn die Komik in diesem Film geht bis zur Gewalt, so daß der Heiterkeitserfolg nicht ausbleiben kann. Hinzu kommt noch, daß in der Zwischenzeit Ralph Arthur Roberts und Felix Bressart ausgesprochene Lieblinge des Filmpublikums geworden sind und viele nur ihretwegen ins Kino gehen. Diese beiden tragen auch sehr viel zu dem Lacherfolg des Tonfilmschwankes bei, bei dem mit Konsequenz die Grundidee durchgeführt ist. Da knallen die Pointen nur so, daß das Fehlen einer logischen Durchbildung der Handlung gar nicht auffällt. Man freut sich auch über das seriöse Ehepaar Charlotte Ander und Harald Paulsen, der übrigens als lyrischer Tenor demnächst zur Oper will.

Im Beiprogramm läuft noch ein stummer Film „Alimente", der ein soziales Problem durch ein happy end zu lösen versucht. Durch das Spiel von Lucie Englisch, Fritz Schulz, Anita Dorris u. a. vermag der Film einiges Interesse zu erwecken.

Anlagenweg und Autoverkehr

☞ **Weinheim,** 10. April. Einer der schönsten Anlagewege Weinheims ist die Rosenbrunnenstraße, die parallel der Landstraße läuft und den Beginn des Villenviertels bildet. Der Stadtrat hatte diese Straße für den Autoverkehr gesperrt, dann aber auf Ersuchen des A.D.A.C. die Sperre aufgehoben. Auf eine gemeinsame Eingabe der Anwohner dieser Straße entschied der Landeskommissär in Mannheim, daß die Aufhebung der Sperre durch den Stadtrat ungültig und somit die Rosenbrunnenstraße für den Autoverkehr nach wie vor gesperrt bleibt.

Kommunale Chronik

Bestätigte Gemeindewahlen

☞ **Oberflockenbach** i. O., 10. April. Die angefochtenen hiesigen Gemeindewahlen wurden durch Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes in Karlsruhe bestätigt. Die Liste der Staatspartei war auf erhobenen Einspruch vom Bezirksrat Weinheim für ungültig erklärt worden, weil bei zwei Namen dieser Liste nicht erkenntlich war, ob es sich um den gleichnamigen Vater oder Sohn handelte. Der Verwaltungsgerichtshof entschied nunmehr, daß die beiden gewählten Mitglieder, auf die sich die Anfechtung bezog, auszuscheiden und dafür zwei nachfolgende Mitglieder der Fraktionsliste in den Bürgerausschuß einzutreten haben, aber im übrigen die Gemeindewahlen als gültig zu betrachten sind.

Der Freiburger Gemeindevoranschlag vom Stadtrat genehmigt

* **Freiburg** i. Br. 9. April. Der Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1931, der in Einnahmen und Ausgaben mit rund 29 Millionen ℳ abschließt, wurde vom Stadtrat genehmigt. Die Grundsteuern wurden entsprechend der Notverordnung des Reichspräsidenten auf 96 Pfg. beim Grundvermögen, 20 Pfg. beim Betriebsvermögen und 552 Pfg. beim Gewerbeertrag gesenkt. Eine weitere Senkung soll erfolgen, sobald der auf die Stadt entfallende Anteil an der verbleibenden Reserve von der Badischen Regierung der Stadtverwaltung mitgeteilt ist. Die Hundegebühren werden mit Wirkung vom 1. April 1931 ab auf insgesamt 8,20 Prozent erhöht. Gemäß der Notverordnung des Reichspräsidenten wird vom 1. Mai 1931 ab die Gemeindegetränkesteuer eingeführt, die 10 Prozent des Kleinhandelspreises betragen soll.

Zur Stuttgarter Oberbürgermeisterwahl

* **Stuttgart,** 10. April. Am Donnerstag traten Vertreter der Bürgerpartei, des Zentrums, der Deutsch-Demokratischen Partei, der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie zusammen, um zur Oberbürgermeisterwahl Stellung zu nehmen. Alle Parteien erklärten sich für die Wiederwahl von Dr. Lautenschläger, die Bürgerpartei allerdings mit dem Vorbehalt, daß ihre endgültige Stellungnahme erst am Donnerstag abend erfolgen werde. Demnach kann mit der Wiederwahl von Oberbürgermeister Dr. Lautenschläger am 26. April gerechnet werden.

Tageskalender

Samstag, 11. April

Nationaltheater: „Viktoria und ihr Husar", Operette von P. Abraham, außer Miete, Anfang 19.30 Uhr.

Libelle: Kabarett 20.30 Uhr.

Apollo-Theater: Varieté-Revue Fiametta Hildegarde, Anfang 20.15 Uhr.

Planetarium: 15 und 16 Uhr Besichtigungen.

Lichtspiele: Alhambra: „Lichter der Großstadt". — Universum: „Greck". — Scala-Theater: „Einbrecher". — Roxy-Theater: „Liebesexpreß". — Palast-Theater: „8 Tage Mittelarrest". — Capitol: „Die zärtlichen Verwandten". — Schauburg: „Schatten der Unterwelt". — Lichtspielhaus Müller: „8 Tage Mittelarrest". — Gloria: „Der Walzerkönig".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11 bis 13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—13.30 und 15—17 Uhr. Ausstellung: „Baupflege und Baupolizei".

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: i. V. Kurt Fischer - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport u. Vermischtes: Willy Müller - Handelsteil: Kurt Ehmer - Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker u. Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

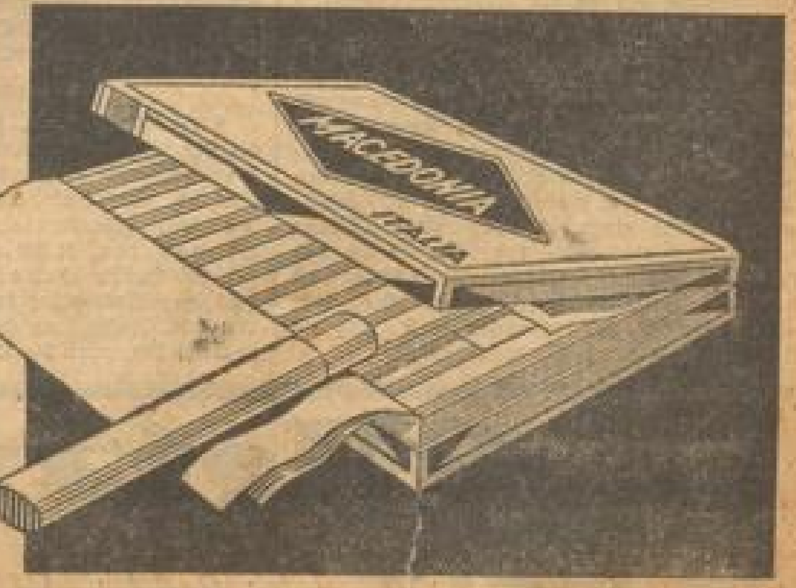
Geschäftliche Mitteilungen

* Die Nachteile einer mangelhaften Mundpflege sind viel größer als die einer mangelhaften Hautpflege. Ein vorzügliches Mittel, um die Mundbakterien, die den Hauptschaden anrichten, in ihrer Entwicklung zu hemmen, ist die regelmäßige Pflege des Mundes und der Zähne mit dem bewährten Odol-Mundwasser in Verbindung mit Odol-Zahnpasta — mindestens 2 mal am Tage. 2208

*

* **Wo sind die Falten geblieben?** So fragen Damen und Herren, wenn sie eine Zeit lang die famose Marylan-Creme anwenden. Es ist in Bühnenkreisen bekannt, welche Vorteile selbst ältere Gesichter durch die vielbeliebte Marylan-Creme genießen können. Marylan-Creme gibt und erhält dem Gesicht junges Aussehen. Ueber 21 000 Anerkennungsschreiben (notariell beglaubigt) zufriedener Benützer liegen bereits vor. Kostenlose portofreie Probe durch den Marylan-Vertrieb, Berlin 302, Friedrichstr. 24a. 4969

Eine geheimnisvolle Zigarette
Die Zigaretten der italienischen Tabakregie bergen ein Geheimnis in sich.
Kenner sagen: „Endlich eine Zigarette, die stets aufs Neue anregt!"
MACEDONIA Packung 50 Pf.
GIUBEK Packung 50 Pf. EVA Packung 50 Pf. ORIENT Packung 60 Pf. SAVOIA Packung 80 Pf.
mit und ohne Mundstück
ITALIA-ZIGARETTEN
Immer wieder interessant – prüfen Sie, warum!
„Italia" Tabakwaren nach den Vorschriften der Ital. Tabakregie G.m.b.H., Mannheim
GENERAL-VERTRETER: F. MIESEL, MANNHEIM U. 3. 22, TELEFON 30765



MARCHIVUM

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Versetzt wurde Vermessungsrat Christoph Stolz in Rastatt zur Wasser- und Straßenbaudirektion nach Karlsruhe und Bauobersekretär Karl Dauth beim Kulturbauamt Heidelberg zum Wasser- und Straßenbauamt Konstanz.

Versammlung der Tabakpflanzer

* **Plankstadt**, 10. April. Am Dienstag abend fand im Gasthaus zum Pflug eine Versammlung der hiesigen Tabakbauern statt, in der die Landwirte mit den Ausführungsbestimmungen der Regierung vertraut gemacht wurden. Die durch den Gemeinderat bestellte Kommission machte auch darauf aufmerksam, daß nach der Verordnung der einzelne Pflanzer nicht mehr Tabak anbauen darf, als ihm vom Pflanzerausschuß erlaubt wird. Der nach der Verordnung verbotswidrig angebaute Tabak wird auf Kosten des Pflanzers vernichtet oder zu Gunsten des Reiches eingezogen. In den Gemeinden, in denen Tabak der Anbaubeschränkung zuwider angebaut worden ist, kann außerdem eine Beschränkung der Anbaufläche für die Gemeinde oder den einzelnen Pflanzer bis zur Hälfte der an sich zulässigen Anbaufläche festgesetzt werden.

Es grünt und blüht in Heidelberg

* **Heidelberg**, 11. April. Ueber Nacht haben sich die Hänge und Gärten ein grünes Kleid übergeworfen. Begünstigt durch den waren Regen, den Sonnenschein und die laue Frühlingsluft, sprangen die Knospen auf, die Kastanienbäume der Anlagen entfalten ihre Blätter, die hohen Weidenbäume glänzen im hellen Grün, es ist frohes Weben und Leben in der Natur. Sogar die Kirschbäume können kaum warten, bis sie den Blütenschmuck der Mandelbäume und der blumigen Blütensträucher helfen verschönern. Namentlich in den sonnigen Lagen, vor allem am rechten Ufer des Neckars und in den Gärten der Villenviertel lockt das junge Frühlingsgrün zum Beschauen. Das reiche Gelb der japanischen Forsythien (In Mannheim namentlich auf dem Paradeplatz. Die Schriftl.) gibt den Hängen und Gärten eine leuchtende Farbe.

Wie durch ein Zauberwort ist auch das Gras der Wiesen und Raine in ein sattes Grün verwandelt, wohltuend dem Auge. Schon haben auch die Kanus und die Ruderboote ihre Auferstehung gefeiert und beleben den Neckar. Der neue Frühling brachte Heidelberg schon regen Besuch. Von einem Blütenmeer zu träumen, wie es die Kirschblüte mit sich bringt, ist noch ein Wagnis; aber die rasche Entwicklung der Natur zaubert über Nacht neue Bilder der Schönheit hervor. Im lachenden Sonnenschein über die Höhen zu wandern, wird zum schönen Frühjahrssport.

Blutiger Ausgang einer Osterreise

* **Plittersdorf** bei Rastatt, 11. April. Ueber Ostern waren der verheiratete etwa 45jährige Josef Müller und der ledige Otto Heller aus Rastatt nach dem Elsaß gefahren. Auf dem Heimwege kam es zwischen den beiden zu einer Auseinandersetzung, weil Müller die Grenzkontrolle darauf aufmerksam gemacht hatte, daß sein Fahrtgenosse etwas Verzollbares bei sich trage. Darüber sehr aufgebracht, lauerte dieser dem Müller zwischen Rhein und Plittersdorf auf. Bei der tätlichen Auseinandersetzung erhielt Heller fünf schwere Messerstiche, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Müller meldete den Vorfall bei den Grenzbeamten und gab an, aus Notwehr gehandelt zu haben. Er wurde ins Amtsgefängnis nach Rastatt abgeführt. Der Schwerverletzte wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus verbracht.

Sturz in den Schiffsladeraum

* **Kehl**, 11. April. Das zehnjährige Söhnchen des Schiffers Wüst stürzte von dem Deck des zum Löschen im Rheinhafen liegenden Schiffes so unglücklich in den inneren Schiffsraum, daß es einen Schädelbruch erlitt. Der schwerverletzte, in Lebensgefahr schwebende Knabe wurde in das hiesige Krankenhaus überführt.

Ein Schwarzwald-Gasthaus niedergebrannt

r. **Triberg**, 11. April. (Eig. Drahtb.) Das am Schwarzwaldhöhenweg 1 liegende weit bekannte Gasthaus „Zur Martinskapelle" im Quellgebiet der Breg und der Elz, unweit des Brend, ist gestern gegen Abend durch Großfeuer vollständig niedergebrannt. Als Entstehungsgrund wird vermutlich die alte Küche anzusehen sein. Der Brand griff so schnell um sich, daß kaum etwas gerettet werden konnte. Außer dem Mobilar ist ein Pferd und ein Kalb verbrannt; das übrige Vieh ist gerettet. Der Schaden für den Pächter des Gasthauses, Schähle, ist erheblich und noch nicht festzustellen. Der Gebäudeschaden trifft die badische Staatsdomäne, deren Eigentum das ansehnliche Anwesen war, das etwa 200 Jahre alt ist. Die Martinskapelle selbst, die 200 bis 300 Meter hoch liegt, blieb außer dem Turm, der beschädigt wurde, vom Feuer verschont.

Landwirtschaftliche Tagung

* **Emmendingen**, 10. April. Die diesjährige Vertreterversammlung der an die Badische Landwirtschaftskammer angeschlossenen Bezirksobstbauvereine findet am Samstag und Sonntag, den 18. und 19. April in Emmendingen statt. Damit verbunden ist eine große öffentliche Versammlung am Sonntag nachmittag in der Brauerei Bautz, wobei Dr. von Engelberg-Karlsruhe über die Wirtschafts- und Zollpolitik in ihrer Auswirkung auf den Obstbau, sprechen wird, während Prof. Dr. Fehringer-Karlsruhe einen Vortrag über Obstbau und Vogelschutz übernommen hat. An die Tagung schließen sich Besichtigungen sowie ein Ausflug mit Höhenautos in das Gebiet des Kaiserstuhles zum Besuche der dortigen Winzergenossenschaften und des Versuchs- und Lehrgutes Blankenhornsberg.

Die neue Heidelberger Universität

Ein Gang durch den Shurman-Bau

* **Heidelberg**, 10. April.

Ein Gang durch den Shurman-Bau läßt nun endlich ein ziemlich genaues Gesamtbild zu. Beim Betreten des Baues durch das Portal in der ansprechenden Verkleidung des polierten Muschelkalks sehen wir endlich die Bretterverschalung von den vier prächtigen Marmorsäulen des Vestibül fortgenommen. Der prächtige, braun getönte thüringische Marmor gibt der von flutendem Südlicht ausgiebig belichteten

Wandelhalle

schon einen festlichen Anstrich.

Durch die großen Glasscheiben blicken wir auf die offene Wandelhalle, den noch nicht von saftigem Grün überzogenen Rasen des Innenhofes und den alten Hexenturm hinaus, den der Architekt des Shurman-Baues, Prof. Gruber-Danzig, um jeden Preis erhalten möchte. Ersteigen wir nun das erste Obergeschoß über die rechte breite Treppe mit gelbem, poliertem Muschelkalk-Belag, der seine Farbe allerdings unter dem Gipsstaub und Bretterschutz noch vorerst verheimlichen möchte, so fällt uns die schöne

Marmor-Gedenktafel

in lichter Tönung ins Auge, die in sauberer Meißelung und roter Einfärbung folgende Inschrift zeigt:

„Die Mittel zur Erbauung dieses Hauses wurden auf Anregung des Freundes, Ehrendoktors und einstigen Studenten der Universität X. 1878—VIII. 1879 Jakob Gould Shurman, Botschafters der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Berlin, von folgend genannten Gönnern aufgebracht..."

Es folgen eine ganze Reihe Namen, darunter Rockefeller jun.

Die vielen Hörsäle

sind alle wundervoll belichtet und erwecken bei jedem Beschauer ein lebhaftes Bedauern, seine Studienzeit nicht in die freundlichere Zukunft verlegen zu können. Noch eine Treppe und wir können die vieldiskutierte Aula betreten. Ihre sechs schmalen Riesenfenster rechts und links nehmen einen sofort mit ihrem eigenartigen Vertikalismus gefangen. Diese mächtigen Lichtspender wirken wie Kirchenfenster, geben Impressionen wie im Dom, nur heller, offener. Anders wieder wirkt die Balkendecke in brauner Täfelung mit Goldleisten, durchkreuzt von den Unterzügen der riesigen Eisenkonstruktion; ein für Heidelberg und wohl auch für viele Großstädte erstmaliger und einzigartiger Anblick von Wucht und Größe.

Ueber den Eingangstüren stößt die rückwärtige Empore in die Aula vor, während die Stirnwand-Empore logenartig sich ein Stockwerk höher in fünfgeteiltem Breitfenster in die Aula öffnet, durch riesige Schiebetüren, ebenfalls braun gebeiztes Eichenholz, verschließbar, falls dort Vorlesungen gehalten werden. Denn dieser Raum soll zugleich

Vortragssaal für musikhistorische Vorlesungen,

Orchesterraum und Orgelempore sein, in der ein fahrbarer Spieltisch Aufstellung finden soll, von dem aus über ein elektrisches Kabelwerk die nebenbei einzubauende Orgel gespielt werden soll. Für musikalische Zwecke wird die zweiteilige riesige Schiebetür, die auf oben angebrachten Schienen rollt, zur Aula hin geöffnet. Um auch den akustischen Beanspruchungen dieses Raumes und der Aula gerecht zu werden, wurden sie nach Anweisung eines Fachmannes (Prof. Dr. Michel, Hannover) mit resonanzreicher Holzdecke versehen.

Kehren wir nun zur Aula zurück, so sehen wir unterhalb der Logenempore um den Katheder in ganzer Breite der Aula, in der nur rechts und links mittelbreite Durchgänge zu den beiden vorderseitigen Ausgangstüren ausgespart sind, aufgestellt das Professorengestühl mit mehr denn hundert Sitzen, ebenfalls in brauner Täfelung, Sitze und Rücklehnen gepolstert. Ein Vorzug dieser Aula ist die Frisch- und Warmluftversorgung. Um ihre mächtigen Anlagen überblicken zu können, soweit dies noch im fast fertigen Zustande möglich ist (früher war die Ueberschau viel offener und bequemer), ersteigen wir die Decke der Aula unmittelbar unterm Dach. Der ganze weite Dachraum ist ganz nur diesem Zwecke und der Röhrenleitung der Dampfheizung freigegeben. Der Frisch- und Warmluftversorgung dienen alle diese meterhohen und -breiten Kanäle aus Gipsplatten als Wärmehaltern.

Steigen wir wieder hinab, so reizt es uns, noch das Auditorium Maximum in Augenschein zu nehmen. Wir durchschreiten also den Zwischenbau und gelangen geradenwegs in dies

Monstrum eines Hörsaales.

An den weißen Wandflächen und gleichfarbiger Balkendecke kann man hier viel bequemer die vergitterten Oeffnungen der Frischluft- und Warmluft-Versorgung beobachten, die auch in schmalen gleichfalls vergitterten, dekorativ wirkenden Oeffnungen längs der hohen schlanken Fenster zu sehen sind. Die nach hinten wie bei einer Riesentreppe ansteigenden Stufen zeigen ebenfalls diese luftspendenden Oeffnungen, die bald unter der Bestuhlung verschwinden werden.

Werfen wir noch einen Blick auf den Innenhof, so stört zwar noch der letzte stehengebliebene Flügel des alten, einst „neuen" Kollegienhauses. Ist der Platz aber ein grüner Rasen, nur ringsum von Gehwegen umrahmt, geschmückt von den alten stehengebliebenen Bäumen, die noch eine Reihe Nachwuchs erhalten sollen, so kann man sich den Anblick schon lebhafter vorstellen. Der Senat hat die Einweihungsfeier auf den kommenden 9. Juni festgesetzt, zu der Botschafter Shurman und sein Amtsnachfolger Sackett ihr Erscheinen zugesagt haben.

Außerordentliche Tagung des Schwurgerichts Frankenthal

Hitler als Zeuge

* **Frankenthal**, 11. April.

Am Montag, den 20. April, tritt das Schwurgericht beim Landgericht Frankenthal unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Schumacher zu einer außerordentlichen Tagung zusammen.

Zunächst wird der Meineidsprozeß gegen den Mechaniker Heinrich Schneider, der in der letzten ordentlichen Schwurgerichtstagung wegen Erkrankung eines Zeugen ausgesetzt werden mußte, erneut verhandelt. Wie erinnerlich, bilden den Gegenstand der Anklage die Zeugenaussage des Schneider in dem bekannten Bürckel-Forthuber-Prozeß im Sommer 1930. Inzwischen ist gegen Schneider auch noch das Hauptverfahren wegen eines weiteren Meineids eröffnet worden, den er in einem Zivilprozeß seines Vaters gegen den Architekten Albrecht von Neustadt geleistet haben soll.

Besonderem Interesse wird die Verhandlung gegen den Bürgermeister Römer von Dirmstein wegen Meineids begegnen. Ihm wird zur Last gelegt, daß er in dem sogen. Flaggenprozeß des Landwirts Gerner von Weisenheim a. Sand gegen Schumann und Schick seine Eidespflicht dadurch verletzt hat, daß er als Zeuge behauptete, es hätten Beziehungen bestanden zwischen dem berüchtigten Separatistenführer Heinz aus Orbis und Adolf Hitler und daß er außerdem in Abrede gestellt hat, daß bei der Beerdigung des Heinz in Orbis, an der er teilgenommen hat, Reden gehalten worden sind. Zu dieser Verhandlung, die am 21. April, mittags 3 Uhr beginnt, sind eine größere Anzahl Zeugen geladen, darunter auch Adolf Hitler und die Schwester des Heinz, Frl. Barbara Heinz aus Orbis. Die Anklage vertritt der I. Staatsanwalt Dinges, die Verteidigung liegt in den Händen des Münchener Rechtsanwalts Dr. Graf von Pestalozzi.

Als dritter Fall kommt anschließend zur Verhandlung eine Anklage gegen den Schriftleiter der „Arbeiterzeitung" in Ludwigshafen, Gustav Süß, wegen Beleidigung durch die Presse. Ihm liegt zur Last, daß er in verschiedenen Nummern der „A. Z." Artikel aufnahm, die sich mit der Untersuchung gegen die in Pirmasens und anderen Orten Ende 1930 wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz verhafteten Personen befaßten. Die Artikel enthielten schwere Beleidigungen der mit der Untersuchung des Falles und der Verwahrung der Verhafteten befaßten Justizbeamten.

Aus der Pfalz

Leichenländungen

—o— **Ludwigshafen**, 11. April. In der Nacht vom 9. auf 10. April stürzte ein älterer Bürger aus Ludwigshafen auf dem Heimweg von einer Beerdigung in Frankenthal in den Frankenthaler Kanal und ertrank. Es handelt sich um den 57jährigen Witwer Johann Sickelscheer. Seine Leiche konnte an Land gebracht werden. — Gestern nachmittag wurde die Leiche eines Ludwigshafeners bei Worms aus dem Rhein geländet. Der Mann hatte sich im Laufe des gestrigen Nachmittags aus seiner Wohnung in Friesenheim entfernt. Es ist ein 65jähr. pensionierter Meister. Offenbar hat er seinem Leben selbst ein Ende gemacht.

Der Zigarettenschmuggel

* **Zweibrücken**, 10. April. Wie aus Worms hierher berichtet wird, ist dort das Ehepaar Eugen Frank aus Zweibrücken festgenommen worden, das hier eine Autogarage betreibt. In einem von der Frau gelenkten Kraftwagen wurden 15000 Zigaretten, 14000 Heftchen Zigarettenpapier sowie 300 Pakete Tabak vorgefunden, die unverzollt aus dem Saargebiet kamen. Ob das Ehepaar mit den drei Fahrgästen des Autos gemeinsame Sache gemacht hat, wird die Untersuchung ergeben.

Kleine Nachrichten

Arbeitsaufnahme am Kanaldurchstich

* **Heilbronn**, 10. April. Die Lohndifferenzen bei den Durchsticharbeiten am Neckarkanal sind auf einer Basis von 10,5 v. H. Lohnkürzung beigelegt worden. Die Belegschaft von rund 270 Mann hat vollzählig die Arbeit wieder aufgenommen.

Ein Salzkahn gesunken

* **Heilbronn**, 10. April. Ein mit Salz vollbeladener Kahn stieß unweit von Wimpfen im Tal offenbar gegen einen Felsen, wurde leck und mußte an Land gezogen werden. Um das Ersaufen des Kahns zu verhindern, wurde die Motorspritze von Neckarsulm alarmiert; sie hatte stundenlang mit dem Auspumpen zu tun.

Mit dem Auto einen Abhang hinunter

* **Wiesbaden**, 10. April. Auf der Schiersteiner Straße in der Nähe der Kahlemühle wollte der Kaufmann Hofmann von hier mit seinem Auto einem ihm entgegenkommenden Auto ausweichen. Er geriet dabei so stark auf die Seite, daß das Auto, sich mehrmals überschlagend, den Abhang hinunter in den Ochsenbach stürzte. Hofmann erlitt schwere Verletzungen.

Um Süddeutschlands Waldlauf-Meistertitel 1931

Befriedigendes Meldeergebnis — Fünf Gruppenmeister und zwei Turnermeister am Start

Wenn auch noch nicht alle Gau- und Gruppen-Waldlaufmeisterschaften des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes infolge der schlechten Witterung unter Dach und Fach gekommen sind, wird doch am kommenden Sonntag, den 12. April die Waldlaufmeisterschaft des Verbandes in München durchgeführt. Die Abwicklung ist dem SC Bajuwaren übertragen, der schon auf der gleichen Strecke die Meisterschaft der Gruppe Südbayern erfolgreich durchführen konnte. Das Meldeergebnis ist mit insgesamt 70 Einzelteilnehmern und 10 Mannschaften befriedigend ausgefallen. Bis zum Meldeschluß hatten 18 Vereine, darunter 3 Turnvereine, ihre Meldung abgegeben und infolge Verspätung durch die Osterfeiertage können noch einige Nachmeldungen erwartet werden.

Als Favorit für die offene Klasse der Einzelläufer steht der Sieger des Vorjahres, Helber I-Stuttgart, im Vordergrund und auch sein Bruder Helber II und deren Klubkamerad Fritz werden mit unter den ersten zu finden sein. Stark favorisiert ist auch der Meister der Gruppe Südbayern, Kapp (Eisenbahn SV. München), der die Strecke sehr gut kennt und in seinen Klubkameraden Berger, Zeilnhofer und Wölfl sicher gute Unterstützung finden wird. Mit unbedingten Siegesaussichten gehen weiter an den Start: der Meister der Gruppe Hessen, Habisch-Darmstadt 98, der nordbayerische Meister Täuter-Nürnberger SC und dessen Klubkamerad Nickel und vor allen Dingen der junge und gut veranlagte badische Waldlaufmeister Krotschalle vom 1. FC Pforzheim. Selbstverständlich dürfen die 1860er aus München und zwar insbesondere Schober, Keil, Schäfer, Keller und Fenzberg und die Münchener des DSV [illegible] den Bölker und Geiß nicht übersehen werden und [illegible] die Vertreter des veranstaltenden Vereins Bajuwaren München, Gilfidl und Reichel werden auf Grund ihrer guten Streckenkenntnis versuchen, eine entsprechende Rolle zu spielen. Zum Schluß darf der ausgezeichnete Stuttgarter VfB.-Mann Berisch nicht übersehen werden. Von den Turnern werden die beiden Meisterläufer Löhle-TV Augsburg-Pfersee und Köpf-TV Pfronten den Sportlern am nächsten auf den Fersen sein.

Von den 10 gemeldeten Mannschaften wird sich der Kampf um den Sieg in erster Linie zwischen dem Eisenbahnsportverein München, 1860 München und dem Reichsbahn-Turn- und Sportverein München abspielen. Für die nächsten Plätze kommen DSV, VfB, Bajuwaren, Post München und TV Pfersee in Frage. Bedauerlicherweise kann der SV 1898 Darmstadt, der vorjährige Zweite, nicht mit seiner stärksten Mannschaft erscheinen. Die unteren Klassen für Anfänger und Alte Herren sind in der Hauptsache aus München und Umgebung beschickt.

Handball im Badischen Turnkreis

Jahn Offenburg — TV. Sulz haben noch ein ausstehendes Treffen aus der Südgruppenrunde um die Badische Meisterschaft, das damals ausfallen mußte, nachzuholen. Das Spiel, das keinerlei Bedeutung mehr besitzt, findet am kommenden Sonntag statt.

Um den Aufstieg zur Meisterklasse

Der nächste Sonntag bringt bereits den Beginn der Rückrunde um den Aufstieg zur Meisterklasse. Da keines der Treffen in die Zone des Spielverbotes anläßlich des Kreisgruppen-Meisterschaftsspieles in Oggersheim fällt, kann der vorgesehene Spielplan restlos durchgeführt werden. Demzufolge stehen nachfolgende Treffen zur Erledigung: Tgde. Teutschneureut — TV. Hockenheim; TV. Sinsheim — T.u.FC. Ausloch; Tgde. Pforzheim — Tbd. Bruchsal; TV. Ottenau — Tgde. Offenburg; TV. Bislingen — TV. Neunenweier; TV. Altmannsdorf — TV. Heningen. Gr.

Handball im Mannheimer Turngau

Die für den 12. April ursprünglich festgesetzte zweite Runde um den Handballwanderpreis des Mannheimer Turngaues mußte des Kreisgruppen-Meisterschaftsspieles in Oggersheim wegen verlegt werden. Die Spiele finden am 19. 4. statt.

Das Spiel um den Jugendbestmannschaftstitel dagegen findet vormittags statt und zwar treffen sich zum Rückspiel

TV. Waldhof — TV. 46 Mannheim

Das Vorspiel konnte die 46er Jugend hoch gewinnen und es ist anzunehmen, daß dieselbe ebenfalls als Sieger aus diesem Treffen hervorgeht. Gr.

Süddeutsche Handballmeisterschaften der DT.

Die Kreismeister der Turnkreise Pfalz und Baden ermitteln am nächsten Sonntag, den 12. 4. zum 6. Male den südwestdeutschen DT-Meister im Handball der Männer. Dadurch, daß für 1931 die DT und die DSB erstmals gemeinsam aus den besten Mannschaften des jeweiligen Verbandes den Deutschen Handballmeister 1931 feststellen, erhalten die Kreisgruppenspiele, wie auch die Vor- und Zwischenspiele besondere Bedeutung.

Als Anwärter für 1931 stellen die beiden beteiligten Turnkreise zwei Mannschaften, deren jede erstmals, nachdem die jahrelangen und spielstarken Vertreter der früheren Endspiele bereits vorzeitig ausscheiden mußten, die Kreismeisterschaft im Handball an sich bringen konnten. VfL Oggersheim und TV 62 Weinheim sind für nächsten Sonntag um die südwestdeutsche Handballmeisterschaft die Vertreter des Pfälzischen und des Badischen Turnkreises. Diesesmal hat die Pfalz den Vorzug, das Spiel in ihrem Kreisgebiet durchführen zu können. Der Kreismeister dazu noch das Glück auf eigenem Platze spielen zu dürfen, was einen nicht geringen Vorteil gegenüber dem Badischen Meister bedeutet.

Die Leitung des Treffens wurde von der DT-Spielleitung dem Kreis Schwaben übertragen, der den Handballobmann Mangold-Eßlingen als Unparteiischen entsendet wird. Vor Beginn des Meistertreffens trägt der andere Ortsverein Tbd. Jahn Oggersheim ein Handballfreundschaftstreffen gegen den TV. 1846 Mannheim aus. Gr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	7.	8.	9.	10.	11.
Basel	1.36	1.24	1.22	1.18	1.30
Schusterinsel	1.90	1.88	1.90	1.84	1.89
Kehl	3.25	3.24	3.33	3.27	3.22
Maxau	5.30	5.30	5.19	5.14	5.06
Mannheim	4.49	4.41	4.35	4.30	4.27
Kaub	3.02	3.14	3.10	3.08	3.14
Köln	2.88	3.30	3.34	3.24	3.18

Neckar-Pegel	8.	9.	10.	11.
Mannheim	4.40	4.40	4.34	4.2[illegible]
Jagstfeld	1.74	1.62	1.52	1.50
Heilbronn	1.70	1.56	1.52	1.50
Plochingen	0.98	0.84	0.72	0.73

Geschäftliche Mitteilungen

Italienische Zigaretten in Deutschland

Die italienische Tabakregie stellt jetzt, wie von uns schon vor einiger Zeit gemeldet wurde, ihre bekannten Fabrikate auch in Deutschland her. Die mit der Marke „Italia" gekennzeichneten Zigaretten werden in einer großen, modernen Fabrik in Mannheim nach den bewährten Mischungsrezepten der italienischen Regie unter Anwendung deutscher Methoden und der deutschen Geschmacksrichtung entsprechend fabriziert und in verschiedenen Formaten, mit und ohne Mundstück, in Deutschland vertrieben. D.18

SPORT DER NMZ

Zur Spielsystem-Frage

Wann findet der Verband Ruhe?

So lange der Verband besteht, und so lange er bestehen wird, wird das Spielsystem den roten Lebensfaden des Verbandslebens bilden. Kaum ist der Sturm über einen Spielsystemwechsel beschworen, zieht wieder ein neuer herauf; so ging es schon vor dem Kriege und in neuerer Zeit stritten sich Darmstadt, Ulm I und II, Mainz und demnächst Stuttgart um den Vorrang katastrophaler Spannungen. Der nahende Stuttgarter Verbandstag hat in instinktiver Erkenntnis sowohl in der Fach- wie Tagespresse die Verfechter in Für und Wider bereits auf den Plan gerufen.

Der Hauptstreit geht ja im Wesentlichen nicht darum,

daß eine Verbandsliga erscheint, sondern in welcher Form, in welchem Ausmaß diese ins Leben gerufen werden soll. Gewiß gibt es Gegner, die die Verbandsliga glatt bekämpfen. Es liegt auf der Hand, daß jede Verbandsliga, so eng oder weit gezogen, besondere Vorteile einheimst, aber das tut jede oberste Klasse, mag sie nun heißen wie sie will. Das bleibt immer als natürliche Folge. Der logische Weg, das Richtige oder wenigstens Bessere zu finden ist der, sich einmal die Hauptwünsche nebeneinander vor Augen zu stellen, in nüchternem Vergleich die Vor- und Nachteile abzuwägen und dann die Quintessenz zu ziehen. Das soll hier versucht werden.

Die wesentlichsten Gründe gegen eine Verbandsliga

liegen nach dem Wechselspiegel der verschiedenen Aeußerungen doch darin, daß vorerst 50 v. H., später gar (1932/33) rund 65 v. H. und dann bei der Stabilisierung von 24 Vereinen (endgültige Form) rund 40 v. H. der heutigen Bezirksliga aus der obersten Klasse verschwinden. Andererseits wurde von der Kreisliga mit Recht bitter empfunden, daß die Aufstiegsmöglichkeit eine solch begrenzte war, daß von einem Aufstieg überhaupt nicht die Rede sein konnte. Die Gruppenliga ist so stabilisiert, daß, von ganz vereinzelten Ausnahmen abgesehen, immer wieder die Aufgestiegenen hinausgespielt werden. Wie eine schwarze Wolke hängt die Gruppenliga über den Kreisen. Kein wirklicher Lichtstrahl. — Also lassen wir die verschiedenen Wunschbilder probeweise einmal vorüberziehen . . .

Bild I

Die Verbandsliga wird im ersten Spieljahr, um die vorgenannten beiderseitigen Bedenken zu beheben, auf 40 Vereine erhöht, ergibt zwei Abteilungen à 20 Vereine mit 38 Spielen, August bis Ende April oder Anfang Mai. Der Terminnot vorzubeugen sind sämtliche Feiertage mit zu belegen. Die süddeutschen Endrunden fallen weg, die beiden Abteilungsmeister spielen den süddeutschen Meister und Zweiten heraus, die Abteilungszweiten den dritten Teilnehmer der deutschen Schlußrunden. Dadurch fällt die Verzögerung in der derzeitigen Feststellung der Gruppenmeister weg. Die drei Teilnehmer an den deutschen Endrunden stehen Anfang Mai fest. Also so früh wie heute. Dabei ist den Bezirksligavereinen bis zum fünften Platz die Möglichkeit geboten, sich noch einmal für die nach einem Jahr auf 32 Vereine zu reduzierende Verbandsliga zu qualifizieren. Die Ausscheidung wird gemildert und andererseits durch die Verbreiterung der Verbandsliga, der Kreisliga mehr Luft geschaffen. Selbstverständlich ist die Anspannung der Vereine bei 40 bzw. Terminen neun Monate lang eine ungeheure, dazu kommt, daß der Verband keine Repräsentativkräfte für Länderspiele usw. stellen kann, und vor allem, daß die nachgeordneten Klassen kaum Luft für ihre Veranstaltungen bis zum Mai bekommen, also bis zu einer Zeit, wo selbst das Publikum von den Massenspielen der Verbandsliga so übersättigt ist, daß mittlere Spiele keinen Hund auf die Plätze locken. Die Umreißung dieses Bildes zeigt, daß auch die heißesten Wünsche ihre absolute Grenze haben! Länger als ein Jahr könnte der ungeheure Spieldruck nicht gehalten werden — — und dann käme die fortschreitende Schrumpfung der Verbandsliga bis zum:

zweiten Bild

mit der Verbandsliga zu 20 = 2 mal 10 und schließlich zum Endergebnis von 24 = 2 mal 12 Vereinen. Oder gar zu einer Einheitsverbandsliga von noch weniger. Und dann? Dann sind wir wieder so weit wie vorher. Auch heute haben wir bereits eine Verbandsliga ab Januar von 8 Vereinen. Nur in abgeschwächter Form. Es geht hier wie mit allen Systemen von jeher. Man kann sie erst nachher beurteilen. So lange die Vereine hoffen können, stimmen sie für ein trügerisches Lockbild. Gelingt der Coup, dann sind sie zufrieden, schlägt er fehl, d. h. werden die stillen Erwartungen nicht erfüllt, dann gehen die Klagen von vorne an, und die Serie der Verbandstags- und Spielsystemstürme kann sich fortsetzen. Zu allem hin kann, wie eingangs hervorgehoben, eine zu stark beschnittene Verbandsliga, die doch ganz besondere Vorteile genießt, dem Verbandsganzen gegenüber weder sportlich noch moralisch verantwortet werden. Sie ginge so bestimmt wieder in die Brüche, wie alle Systeme vorher — oder, es käme noch eingetretener wirtschaftlicher Besserung die Versuchung zur Gründung einer Professional-Gemeinschaft. Glauben die Vereine, wenn die „reinliche Scheidung" wirklich einmal kommt, daß der Amateurspieler noch ziehen — —? Allerdings, damit hat es noch gute Weile.

Bild III

Nach der Skizzierung der Verbandsliga im großen wie im kleinen Rahmen, so wie sie hier rückhaltlos versucht wurde, bliebe also noch der vorgeschlagene Ausweg der Bezirksliga-Tagung II, das heutige System bestehen zu lassen. Die vierzig Vereine, die die Jahre her ab Januar, also mitten in der Spielzeit, beschäftigungslos wurden, mögen sich nicht der Hoffnung hingeben, daß mit Pokalspielen ein wirklicher Ersatz zu schaffen wäre. Noch steht der Grabgesang der Beerdigung solcher Behelfe in guter Erinnerung. Ausgeschiedene Vereine der Gruppenliga, also an den süddeutschen Endspielen nicht teilnehmende, können auf keinen nennenswerten Besuch rechnen; auch ist jenen Vereinen gleich garnicht zu helfen, die bei den Pokalkämpfen unterliegen. Jeden Spielsonntag scheiden neue Mannschaften aus. Was kann man an Stelle der Pokalkämpfe ab Januar setzen? Jeder Sonntag ist entweder mit einem Meisterrunden- oder Trostrundenspiel belegt, die immer noch mehr Anziehungskraft haben als eine sonstige Behelfsveranstaltung. Es bliebe nur die eine Tatsache, daß die ausfallenden Vereine eben eine Betätigung haben. Wer bezahlt aber die Kosten (Fahrten, Schiedsrichter, Reklame usw.?) — — Fest steht, daß das heutige System nicht vertretbar ist. Was setzt man aber nun an seine Stelle? Einreihen bedingt Aufbauen.

Wie wäre es nun mit einer Teilung der Verbandsliga in drei Abteilungen à 12 Vereinen, also 36 Vereine?

Die Gruppen bleiben bestehen, ergänzt durch die Kreisliga. Die Verbandsliga spielt ebenfalls nach Punkten (nur im äußersten Falle Pokalsystem), mit den beiden ersten jeder Abteilung — also 6 Vereinen — den süddeutschen Meister und Zweiten heraus. Zusammen je 22 + 10 sind 32 Spiele. (Als Pokalsystem zum Schluß noch weniger). Den dritten Teilnehmer der deutschen Schlußrunden ermitteln die Dritten der 3 Abteilungen. Die Gruppenliga wird auf 14 Vereine erhöht. Die Termine sind mit der Verbandsliga, entsprechend möglichster Schonung der Gruppen, zu mischen. Der Spielraum ist vorhanden. Die große Hetze der Spiele hört auf, da 32 bezw. 26 Spiele der beiden oberen Klassen auf rund sieben bis acht Monate und noch länger gestreckt werden können. (Das kommt darauf an, wie weit der Kreisliga im Frühjahr Luft geschafft werden soll!) Spielzeit vom Monat August bis Ende März — oder April. Es bleiben also noch evtl. Möglichkeiten für Privatspiele auf weitere zwei Monate. Dazu fallen Terminnot und die leidlichen Verzögerungen in der Feststellung der Gruppenmeister weg. Oder man lasse für April bis Mitte Mai (bezw. März bis Mitte April) je 4 Gruppenmeister einen Abteilungsmeister herausspielen. Also weitere 6 Sonntage, die bis einschl. Juni zu erledigen wären. Als Anreiz und zugleich Zuwendung stiftet der Verband für die beiden Abteilungsmeister einen Betrag von je 1000 Mark.

Endlich kann man auch ein Entscheidungsspiel der beiden Gruppen-Abteilungsmeister mit irgend einem Preis (Pokal) anschließen. Die Kreisliga rückt in der benötigten Zahl zur Gruppe. Sämtliche Klassen spielen mit entsprechendem Ab- und Aufstieg, um den Fluß des Ganzen fühlbar zu erhalten. Die Schwierigkeiten dieses knapp umrissenen Plans liegen in der Festsetzung der Bereiche der 3 Verbandsliga-Abteilungen, aber wenn man schon Neues und vielleicht einigermaßen Besseres oder doch Annehmbares schaffen will, dann darf man vor einschneidenden Maßnahmen nicht zurückschrecken. Ein ideales, allen „gerecht" werdendes System wird sich niemals finden lassen. Jedenfalls käme nach der unleugbaren Monotonie mehr Abwechslung und neuer Reiz für die Oeffentlichkeit in die Sache. Das würde die verbandsfinanzen bessern. August Müßle.

Auch in Frankfurt ein englischer Sieg

Miß Pollard Team schlägt SC. 80 Frankfurt 7:1

In einem bewegten und jederzeit hochinteressanten Spiele, das die Frankfurterinnen in der ersten Halbzeit ausgeglichen gestalten konnten, bewies diese englische Damenmannschaft, daß sie an Schnelligkeit und Balltechnik mit den ersten deutschen Herren-Mannschaften wetteifern kann. Dem Tempo, das die Engländerinnen vorlegten, waren die Gastgeber nur bis zur Halbzeit gewachsen, dann aber machte sich die Ueberlegenheit der Ballführung, insbesondere die grandiose Kunst der Mannschaftsführung durch Miß Pollard stärker bemerkbar. Miß Pollard schoß von den sieben Toren die ersten fünf, während die beiden letzten auf das Konto der ebenfalls vorzüglichen Halbrechten Miß Chambers kamen. Frau Teichmann im Frankfurter Tor und die Verteidigerin Müller verhinderten durch ihre sichere Abwehr eine höhere Niederlage. Das Ehrentor der Frankfurterinnen fiel in der ersten Halbzeit beim Stande von 2:0 durch die Mittelstürmerin Frl. Geusert bei einem der schnellen Durchbrüche, von denen jedoch die meisten infolge der Unentschlossenheit im Schußkreis zu keinem Erfolge führten.

Allround Wien abermals geschlagen

Heidelberger HC. siegt mit 5:1 (2:0)

Nachdem die Elf am Vortage sich in Mannheim bereits mit 2:0 gegen VfR. Mannheim hatte geschlagen geben müssen, fiel am Freitag die Niederlage in ihrem Spiel gegen den Heidelberger HC. noch höher aus. Die Wiener konnten sich gegen die stabile Verteidigung der Heidelberger nicht durchsetzen, da auch der Heidelberger Sturm an diesem Tage überaus schußfreudig aufgelegt war, war eine deutliche Niederlage der Gäste unvermeidlich. Bausendistel und Hausmann erzielten in der ersten Halbzeit den Torreigen, dieselben Spieler kamen nach dem Wechsel zu zwei weiteren Treffern. Erst bei diesem Stand glückte den Wienern der wohlverdiente Ausgleich. Doch noch kurz vor Schluß war Heidelberg durch seinen Rechtsaußen Horn noch zum fünften Male erfolgreich.

Bad Mergentheim
KARLSQUELLE (mittel) ALBERTQUELLE (stark) WILHELMSQUELLE (mild)
KURANSTALT HOHENLOHE GANZJÄHRIG, HOTEL KURHAUS APRIL-OKTOBER GEÖFFNET
GALLE · LEBER · FETTSUCHT · ZUCKER · MAGEN · DARM

Ein Wagen
Kücheneinrichtungen
zu noch nie dagewesenen Preisen abzugeben. (Aparte Modelle)
Binzenhöfer
Möbelgeschäft Augartenstr. 38/40

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Mutter, unsere gute Großmutter, Tante und Schwester

Josefine Bollet

nach langem schweren Leiden im Alter von 74 Jahren zu sich zu rufen.

Mannheim (U 3, 21), den 10. April 1931

In tiefer Trauer:

Robert Bollet und Familie
Enkel: Eugen u. Robert
Familie Ritschel

Die Beerdigung findet am Montag, den 13. April, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. Das Seelenamt ist am Dienstag, den 14. April 1931, ½10 Uhr, in der Unteren Pfarrkirche

Wieder eine
Spitzenleistung
sehen Sie in unseren Schaufenstern
Mannheim, O 5,1
Trefzger Möbel

Schlafzimmer, Birke pol. Schrank 2 m breit	RM 765.-
Speisezimmer, Nußbaum Büfett 2 m breit	RM 815.-
Herrenzimmer, Eiche Schrank 1,60 m breit	RM 645.-

Süddeutsche Möbelindustrie Gebr. Trefzger G.m.b.H. Rastatt

Für ungefähr 30 M. können Sie schon den Fussboden eines Zimmers erneuern

Sie brauchen Balatum nur passend auszulegen, ungeleimt und ungenagelt schmiegt es sich glatt dem Boden an. Und dabei kostet 1 Quadratmeter nur 1,89 M. Balatum ist aber auch praktisch im Gebrauch: Feuchtes Aufwischen und Ueberbohnern, das ist die ganze Pflege, die Balatum jahrelang farbschön und frisch erhält.
Achten Sie aber beim Einkauf darauf, dass Sie wirklich Balatum erhalten, jedes echte Stück trägt auf der Rückseite den Schriftzug »Balatum«.

Ein neuer Fussboden für ein Zimmer, das 4×4 m gross ist, kostet nur 30,24 M.

Balatum
der sparsame Bodenbelag

Senden Sie diesen Abschnitt mit Ihrer Adresse an: Balatum-Werke, Abteilg. F 110 Neuss a. Rh.
Sie erhalten dann kostenlos Prospektmaterial

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres teueren Entschlafenen, sowie für die schönen Blumenspenden, sagen wir allen Freunden und Bekannten innigsten Dank.

Mannheim, den 11. April 1931
Rheindammstr. 58a

Frau Berta Märklin
geb. Jäglin
und Angehörige

Männe wach auf!
mir träumte, wir haben in der Preuß.-Südd. Staats-Lotterie gewonnen.
Gleich morgen kaufen wir uns ein Los - denn die Ziehung der 1. Klasse ist schon am 20. und 21. APRIL
Das Los kaufen wir aber bei
ADOLF BURGER
STAATLICHE LOTTERIE-EINNAHME
MANNHEIM, S 1 Nr. 3 / Breite Straße
Firmagründung vor 50 Jahren 1881 1. April 1931

Für die selbstbetätigte Hausmusik ein
PIANO
Kauf oder Miete, neu und gespielt
HECKEL
Pianolager
O 3, 10, Kunststr.

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit 20 Pfd. leichter geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile.
Frau Karla Mast, Bremen 21. M
V388

Die glückliche Geburt eines gesunden
Mädels
zeigen hocherfreut an
Franz Josef Bogenschütz u. Frau Emi geb. Schübelin
Mannheim, 10. April 1931
z. Zt. St. Hedwigklinik

Kleider machen Leute

Legen Sie Wert auf elegante Garderobe, so bietet sich Gelegenheit in der Bekleidungs-Etage Ringel mit wirklich guter Bekleidung zu versehen. Infolge Ersparung ungeheurer Ladenmiete sind wir imstande billig, fabelhaft billig zu verkaufen und dabei wirklich gute Qualitäten zu liefern. Kommen Sie und sagen Sie diese Vorteile steigen Sie eine Treppe. Sie sparen Geld:

Eleg. Anzüge Mk. 25.- 35.- 45.- 55.-
ganz besondere Aufmerksamkeit verdienen unsere guten Qualitäten in blauen und schwarzen Anzügen aus reinwollenen Kammgarn in erstklassiger Verarbeitung.

Regen-, Loden- und Trenchcoat-Mäntel
Hosen, Windjacken jetzt extra billig
Gelegenheitskäufe in Übergangsmänteln

Bekleidungs-Etage Jakob Ringel
Mannheim, nur Planken O 5, 4a
1 Treppe — Kein Laden — Neben Hirschland
Bitte ausschneiden und aufbewahren

Berichtigung
In der gestern abend erschienenen Anzeige Samson-Stoffe für Herren muß es bei blaue Anzugstoffe richtig heißen: „reinw. schwere Qualitäten"

Probieren Sie
Odawara-
Tee-Spitzen
¼ Pfund 1.10, 1.25, 1.45
einzigartig, staubfrei, 10 Tassen stellen sich auf 8—10 Pfennig!
Greulich / N 4, 13
Kunststraße

Höhensonnen-Reparaturen
nur durch die Firma
Kurt Heinze
Uhlandstraße 28
Telephon 522 31

Hämorrhoiden
können nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation dauernd geheilt werden. Herzl. Sprech. in Mannheim Rheinhäuserstr. 18, 1 Tr., jeden Montag u. Donnerstag, von 9 bis 1 und von 3 bis 5 Uhr. V312

Juwelen
Platin
Goldwaren
Uhren
Hermann APEL Mannheim
Modernes Lager
Neuanfertigung
Umänderung
Reparaturen
schnell, gewissenhaft, billig
P 3, 14, Planken
gegenüb. Hirschland
früh. Heidelberg. Str.
Seit 1903 Tel. 276 35

Schaufenster
werden stets u. zugkräftig v. Fachmann dekoriert bei billiger Berechnung. Angeb. unter P V 60 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Möbel können untergestellt werden
Näheres: Altpers, J 1, 7/8.

Ihre Photo-Arbeiten
werden schnell und fachgemäß ausgeführt. Kopien, auf Agfa-Hochglanzpapier. Platten, Filme, Filmpacks, Uebersichten, Stative, Stativtaschen billig.
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

Auto-Reifen
Gelegenheitskäufe! sowie sämtliche Fabrikate.
Ausgleich-Großgarage Walter Schwenger
J 6, Nr. 16/17
Tel. 300 35 u. 522 60.

Wacholder-Schokolade
die neue bequeme Darreichungsform des berühmten Reichels Wacholder-Extraktes Marke Medica. Er hilft Krankheiten durch Ausscheidung von schädlichen Ablagerungen und Säuren aus dem Blute verhindern. 1 Schachtel Wacholder-Schokoladen-Würfel kostet M -.90. Wacholder-Extrakt Medica Packungen von 1.10 an, in Drog. und Apoth. erhältlich, sonst durch Otto Reichel, Berlin-Neukölln. Verlangen Sie kostenlos d. 96 Seiten starke, illustrierte Buch „Guter Rat in gesunden und kranken Tagen".

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS ZEITUNG

Samstag, 11. April 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — 8 — Mittag-Ausgabe Nr. 166

Vereinsbank Mannheim-Feudenheim eGmbH.

Dividendenreduktion

Die Genossenschaftsbank hat in ihrem 50. Geschäftsjahr unter der fast gänzlichen Stillegung des Baushandwerks in Feudenheim und der großen Arbeitslosigkeit zu leiden gehabt und die Umsatzziffern des Jahres 1929 nicht erreicht. Wie auch andere Institute hat sich in Anbetracht der Schwere der Zeit der Vorstand veranlaßt gesehen, die Dividende trotz des leicht erhöhten Reingewinns um 1 v. H. niedriger und zwar auf 7 v. H. anzusetzen.

Der Geschäftsumfang auf beiden Seiten des Hauptbuchs verminderte sich auf 10 870 194 gegen 12 980 955 ℳ in 1929. Wesentlich zu diesem Rückgang haben die Konten Inkassowechsel auf der Aktivseite mit 205 842 gegen 616 701 Mark i. V. und auf der Passivseite mit 205 842 gegen 616 701 ℳ i. V., sowie Kasse mit 1 373 726 (1 929 761) bezw. 1 374 165 (1 936 968) ℳ beigetragen. Das Sparkonto erhöhte sich dagegen bei den Aktiven auf 287 345 (175 694) ℳ, bei den Passiven nicht so stark auf 203 708 (188 855) ℳ. Die Zins- und Diskonteinnahmen erfuhren eine Senkung auf 68 098 (70 560) ℳ aber auch die Zins- und Diskontausgaben sowie die Verwaltungskosten auf 60 719 (63 542) ℳ, so daß sich ein leicht erhöhter Reingewinn von 7379 (7026) ℳ ergibt, aus dem 7 (8) v. H. Dividende auf die eingezahlten Geschäftsguthaben verteilt, 2970 (2315) ℳ dem Reservefonds und der Rest von 719 (1039) ℳ dem Delkrederekonto zugewiesen werden sollen.

Die Bilanzsumme schließt in Aktiven und Passiven mit 687 141 (644 853) ℳ ab. Stärkere Verschiebungen weisen hier nach unten auf, Darlehen mit 91 652 (125 560), Spareinlagen mit 258 619 (287 258), Bankschulden mit 90 168 (122 208) ℳ, dagegen nach oben das Kontokorrentkonto unter Passiven mit 172 600 (127 220) ℳ. Die Bank verfügte über 119 670 (116 330) ℳ Eigenkapital und über 518 414 (642 942) ℳ fremdes Kapital. Die Mitgliederbewegung war 1930 nicht mehr so lebhaft wie 1929. Einem Zugang von 9 (25) Mitgliedern steht ein Abgang von 19 (86) gegenüber, so daß Ende 1930 noch 807 (830) Genossenschafter mit einer Haftsumme von 1 614 000 (1 672 000) ℳ vorhanden waren.

*** Ab 14. April nur noch Notiz für neue Reichsbankanteile.** Vom 14. April ab wird die Notiz für die abgestempelten alten Reichsbankanteile an der Berliner Börse eingestellt.

*** Kügerrs-Werke AG. Berlin.** (Eig. Dr.) Wie wir von der Verwaltung hören, wird die Bilanzsitzung des Aufsichtsrats in vier bis sechs Wochen stattfinden, da man noch mit den Bilanzarbeiten beschäftigt ist, lasse sich noch nichts über das voraussichtliche Dividendenergebnis (i. V. 8 v. H.) auf 80 Mill. ℳ Stammaktien) sagen. Was die allgemeine Entwicklung im Berichtsjahr betreffe, so sei mengenmäßig ein leichter Umsatzrückgang eingetreten, der sich aber geldmäßig bedeutend stärker auswirke. Im neuen Jahr sei auf den Gebieten, die mit der Bautätigkeit in Zusammenhang stehen, eine weitere Verschlechterung zu verzeichnen. Bei der Dividendenentscheidung für das Berichtsjahr wird man auch die Entwicklung im Jahre 1931 berücksichtigen.

*** Chemische Fabrik Budenheim AG., Mainz. — Wieder 15 v. H. Dividende.** Nach erhöhten Abschreibungen verzeichnet die Gesellschaft, an der die Fa. Dr. Oetker-Bielefeld maßgebend beteiligt ist, für 1930 einen fast unveränderten Reingewinn von rund 685 000 ℳ, woraus auf 4 Mill. ℳ Aktienkapital wieder 15 v. H. Dividende zur Verteilung vorgeschlagen werden. Der scharfe Konkurrenzkampf auf den In- und Auslandsmärkten habe stark auf die Preise gedrückt. Trotz der Wirtschaftskrise konnte der Umsatz dank langfristiger Lieferungsverträge nicht nur gehalten, sondern sogar gegenüber 1929 noch etwas gesteigert werden.

*** Gesfürel—Loewe — Dividendenreduktion um 1 v. H.** Die AR.-Sitzung der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen Ludwig Loewe u. C. AG. findet am 13. April statt. Laut „BBC." ist neuerdings nur mit einer Dividendenreduktion um 1 v. H. auf 9 v. H. zu rechnen.

*** Mix u. Genest AG., Berlin — 6 (8) v. H. Dividende.** Der HV. am 12. Mai wird für das Geschäftsjahr 1930 eine Dividende von 6 (8) v. H. auf das Stammkapital von 16 Mill. ℳ vorgeschlagen.

*** Umbildung des Bewag-Konsortiums? — Otis-Gruppe scheidet aus.** Wie nach dem BT. verlautet, sind bei den Verhandlungen zur Finanzierung der Bewag neue Schwierigkeiten dadurch aufgetreten, daß der Verwaltungsrat der zur Otis-Gruppe gehörenden United Light and Power Co. sich gegen die vorgeschlagene Beteiligung an dem internationalen Finanz- und Elektrokonsortium ausgesprochen hat und bereits aus diesem ausgeschieden ist. Dieser amerikanische Elektrokonzern sollte etwa 40 Mill. ℳ von den für Amerika insgesamt vorgesehenen 90 Mill. ℳ A-Aktien der neuzugründenden Berliner Kraft- und Licht-AG. übernehmen. Infolge der dadurch erforderlich werdenden Umbildung des Konsortiums soll an die Sofina-Gesfürel-Gruppe und an andere amerikanische Bankhäuser herangetreten werden.

*** BMW-Bilanz flüssiger.** Laut „B.T." hat sich die Bilanz der Bayerischen Motorenwerke zum 31. Dezember 1930 liquider gestaltet. Der englische Kredit, der im Vorjahre noch mit 2,04 Mill. ℳ erschien, wurde bereits vor einiger Zeit zurückgezahlt und von den 7,5 Mill. ℳ im Zusammenhang mit der Angliederung des Eisenacher Werks aufgenommenen Bankdarlehen wurden die fälligen 600 000 ℳ zurückgezahlt, so daß die Bankschulden sich auf noch nicht fällige 7 Mill. ℳ verringert haben. Auf der anderen Seite stellen sich Bankguthaben, Wechselbestände usw. auf rund 2,5—3 Mill. ℳ und die sonstigen Debitoren auf 1—1,5 Mill. ℳ. Die Lagerbestände sowie sonstige Kreditoren haben sich ebenfalls verringert. Eine Entscheidung über die Gewinnausschüttung wird vermutlich erst im Mai fallen.

Verbraucher warten auf Weizenzollermäßigung

Erhöhte Ausmahlungsquote befestigt Roggenpreis / Unentschlossenheit im Mehlgeschäft / Eine Anregung für das Gastwirtsgewerbe / Feste Futtergetreide- und Futtermittelmärkte

Mannheim, 9. April.

Der Markt für Auslandsweizen lag etwas fester, obwohl die statistische Lage die Märkte fortgesetzt in Nervosität erhält. An unserem süddeutschen Markt erhielt sich in den letzten Tagen einige Nachfrage für Manitoba und auch für Plata-Weizen nach Muster. Die Forderungen im Cif-Geschäft wurden gegenüber der Vorwoche um etwa 15 hfl.cts. erhöht. Man bezahlte zuletzt für Manitoba 1, hard, Atlantic, 7,45—7,60 hfl., auf Abladung, zweite Hälfte April — erste Hälfte Mai forderte man 7,27½ hfl.; für gute Plata-Weizen nach Muster wurde gegenüber gewöhnlichem Bahia Blanca ein Aufgeld von etwa 1 Gulden bewilligt. Für Bahia Blanca, 79 Kg., forderte man heute 5,70 hfl., während gestern noch mit 5,50 hfl. angeboten worden war. In russischem Weizen lag wieder vermehrtes Angebot vor, doch handelt es sich dabei meist um Weizen geringer Qualität, die gegenwärtig noch nicht für die deutsche Müllerei als geeignet erscheinen. Da man immer noch mit einer Zollermäßigung rechnet, ist im Einkauf von Auslandsweizen allgemeine Zurückhaltung festzustellen. Die Mühlen können bei dem heutigen Mehlpreis die ihnen zugestandene Quote von 30 v. H. nicht ausnutzen, da der hohe Zoll von 25 ℳ die Vermahlung dieses Anteiles an Auslandsweizen einfach nicht zuläßt.

Für Inlandweizen haben die günstigen Witterungsverhältnisse und der schleppende Mehlabsatz an den norddeutschen Märkten (an denen sich bereits ein Geschäft in Weizen neuer Ernte zu entwickeln beginnt, wobei Durchschnittsqualitäten zur Lieferung bordfrei Mecklenburger Häfen mit 25 ℳ angeboten werden, wogegen die Gebote ab größeren Häfen auf 24,00 ℳ lauten) verschiedentlich zu Realisationen geführt, denen gegenüber die Käufer jedoch in Erwartung weiterer Maßnahmen gegen eine einseitige Brotpreiserhöhung Zurückhaltung an den Tag legten. Hier lagen Offerten für Weizen in Durchschnittsqualität aus Hessen, Hessen-Nassau und Unterfranken zu etwa 30,50 ℳ vor, Sachsen-Saale-Weizen, hier disponibel, kostete 31,50 ℳ, April-Abladung 31,60 ℳ; märkischer Weizen 31,90—31,50 ℳ, April-Abladung 31,45—31,50 ℳ. Gehandelt wurden nur kleine Posten, doch war auch das Angebot keineswegs umfangreich. Offenbar sagt man sich in Produzentenkreisen, daß nach den offiziellen Aeußerungen von Regierungsseite ein Verlust auf diesen Weizen nicht zu befürchten ist.

Die soeben erschienene Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, wonach der Ausmahlungssatz für Roggenmehl bereits mit Wirkung ab 9. April bis 70 v. H. erhöht worden ist, ist für Roggen befestigend gewesen. Ab Pfälzer Stationen wurden zuletzt bei nur kleinem Angebot 21 ℳ verlangt; norddeutsche Roggen waren mit 21,10—21,20 ℳ, franko Mannheim, am Markte.

Das Mehlgeschäft blieb vernachlässigt, auch ist seit der Freigabe der Preisbindung durch die rheinischen Mühlenkonventionen beim Handel, dessen Rückvergütungen aufgehoben wurden, eine gewisse Unentschlossenheit festzustellen. In Fachkreisen vertritt man die Ansicht, daß über den Agrarhilfsmaßnahmen ganz übersehen worden ist, auch etwas für die Hebung des Brotkonsums zu tun. Ferner glaubt man, daß es an der Zeit wäre, daß das Gastwirtsgewerbe in dieser Richtung einen fördernden Schritt unternähme, etwa der Art, daß in den Gaststätten wieder, wie früher üblich, Brot und Brötchen nach Belieben ohne Sonderberechnung mit anderen Speisen zur Verfügung gestellt werden. Man glaubt, daß wenn sich die Organisationen des Gastwirtsgewerbes in dieser Richtung verständigen könnten, indem sie bei der Brotabgabe die entsprechende Preiskalkulation für die sonstigen Speisen vornehmen, eine Hebung des Brot- bezw. Mehlkonsums um etwa 10 bis 15 v. H. möglich wäre. Für Weizenmehl, Spezial 0, wurden heute 44, 00 bis 44,50 ℳ, je 100 Kg., bezahlt. Für Weizenauszugsmehl wurden 48,00—48,50, für Weizenbrotmehl 33,00 bis 30,50 ℳ verlangt. Roggenmehl lag etwas fester; es wurden, je nach Fabrikat, 29,50—31,00 ℳ, je 100 Kg., gerechnet. Das norddeutsche Angebot in Roggenmehl ist wieder kleiner geworden. Zum Preis von 44,25 ℳ war in den letzten Tagen ziemlich reges Deckungsgeschäft in Weizenmehl festzustellen.

Braugerste hatte festen Markt, doch wurde Ware zum Preise von 23,75—25,00 ℳ kaum noch angeboten. Für Industriegerste wurden zuletzt bis zu 23,50 ℳ ab Station, bezahlt. Futtergerste lag fest und war bei 21,00—22,00 ℳ, je 100 Kg., frei Mannheim, fast nicht mehr am Markte.

In Inlandshafer zeigte sich nur sehr knappes Angebot, wobei frei süddeutschen Stationen 19,75—20,00 ℳ verlangt wurden. Pommer-Hafer, 58/56 Kg., wurde waggonfrei Mannheim mit 20,50 ℳ auf Mai-Lieferung offeriert.

Futtermittel zu prompter Lieferung lagen fest. Besonders gesucht blieben wieder Mühlennachfabrikate, die gegenüber der letzten Notierung durchschnittlich um etwa 50 Pfg., je 100 Kg., anzogen. So stellen sich heute die 100 Kg. Weizennachmehl auf 17,25—17,50, Futtermehl 13,50 bis 13,75, Weizenkleie, feine, auf 11,25—11,50, mittelgrobe 12,25—12,50, Roggenkleie — die besonders stark gesucht blieb — bei den Großmühlen auf 12,50, bei den Kleinmühlen auf 13,00 ℳ. Die Mühlen können bei ihrem kleinen Anfall die angeforderte Ware kaum aufbringen. Roggennachmehl war nicht angeboten. Da Cosin-Roggen als verbraucht gilt, konnten auch andere Futterartikel etwas anziehen. Malzkeime in guter Qualität erzielten bis zu 11,00 ℳ, Biertreber 10,50—10,75 ℳ. Auch Melasse-Futter wurde erhöht, und es kostet jetzt Haferschalenmelasse und Torfmelasse etwa 7,50 ℳ, je 100 Kg. Für Trockenschnitzel stellt sich die April-Basis der Zuckerfabriken auf 7,25 ℳ, je 100 Kg., ab Fabrik.

Georg Haller

Ende der Abwärtsbewegung

deutscher Produktions- und Umsatztätigkeit

Aus dem Monatsbericht der Dresdner Bank

Durch die ungewöhnlich lange anhaltende kalte Witterung hat die saisonmäßige Frühjahrsbelebung der Wirtschaft eine Verzögerung erfahren. In den Außengewerben konnte die Tätigkeit bisher nur teilweise und verspätet aufgenommen werden, so daß von dieser Seite her eine Entlastung des Arbeitsmarktes noch kaum zu verspüren gewesen ist. In anderen Wirtschaftszweigen ist dagegen das Frühjahrsgeschäft mehr in Gang gekommen, und

die Besserung des Auftragseingangs geht zum Teil über das saisonmäßig bedingte Maß hinaus,

so in verschiedenen Zweigen des Bekleidungsgewerbes, in der Lederwarenindustrie, in der Automobilindustrie sowie in Teilen der chemischen Industrie. Man wird zwar noch nicht behaupten können, daß der Anfang einer allgemeinen Wirtschaftsbelebung sich bereits abzuzeichnen beginnt — dem würde vor allem die Lage in den besonders konjunkturempfindlichen Kapitalgüterindustrien, der Eisenindustrie, der Maschinenindustrie und dem Baugewerbe widersprechen —, jedoch wird man wohl mit Recht annehmen können, daß die Abwärtsbewegung der Produktions- und Umsatztätigkeit nunmehr ihr Ende gefunden hat.

Aus den Außenhandelszahlen scheint sich eine Bestätigung der Auffassung zu ergeben, daß sich die Abwärtsbewegung dem Ruhepunkt nähert. Auch bezüglich der Weltrohstoffmärkte wird man vorläufig wohl nur die Behauptung wagen dürfen, daß die Abwärtsbewegung der Preise die Tendenz hat, zum Stillstand zu kommen, eine Bedarfssteigerung, die in der Lage wäre, von sich aus die Marktlage grundlegend zu beeinflussen, läßt sich dagegen für die überwiegende Mehrzahl der Rohstoffe noch nicht feststellen. Aus der Steigerung der deutschen Ausfuhr und der festeren Tendenz einiger Rohstoffe wird man deshalb noch nicht auf eine Umkehr der Allgemeintendenz auf dem Weltmarkt schließen dürfen.

Auf dem deutschen Geld- und Kapitalmarkt konnte sich im März wieder eine stärkere Entspannung durchsetzen, nachdem die ersten beiden Monate des Jahres noch unter den Nachwirkungen der Vertrauenskrise gestanden hatten. Die Tatsache, daß die Zinssätze vom September v. J. trotz der weiteren Verflüssigung des Weltgeldmarktes und der fortschreitenden Freisetzung von Kapital in der inländischen Wirtschaft noch nicht wieder erreicht sind, berechtigt zu der Hoffnung, daß nunmehr nach Wiederkehr des Vertrauens und der Ueberwindung des Quartalsultimos

die Entspannung in beschleunigtem Tempo weiter vor sich gehen wird,

zumal auch im zweiten Quartal aus saisonmäßigen Gründen eine ziemlich weitgehende Erleichterung des Geldmarktes einzutreten pflegt. Die Nachfrage nach festverzinslichen Papieren ist erneut gestiegen und dürfte sich von dem bisher bevorzugten Pfandbriefmarkt mehr und mehr auch anderen Anlagemöglichkeiten zuwenden. Auch die Emissionstätigkeit der Erwerbsgesellschaften wird infolgedessen eine stärkere Ausdehnung erfahren können. An der Börse wandte sich das Interesse in wachsendem Umfange auch wieder dem Aktienmarkt zu, wobei sich eine nicht unerhebliche Kurserholung durchsetzte, ohne daß die günstige technische Position der Börse davon irgendwie nennenswert berührt worden wäre.

Auch bei den jetzt erreichten Kursen bieten die deutschen Aktien international noch immer die höchsten Renditen.

Als Beispiel, wie sehr es sich bei der eingetretenen Belebung der Märkte im wesentlichen um eine berechtigte Kurskorrektur handelt, werden im neuesten Monatsbericht der Dresdner Bank die Reichsbankanteile genannt, die auch nach der letzten Steigerung bei einer 12proz. Dividende immer noch eine 7½proz. Rendite gewähren.

*** Ferdinand Leyfester u. Liebmann AG., Köln — 5 v. H. Dividende.** Das Unternehmen, das aus der seinerzeitigen AG. der Löhnberger Mühle in Niederlahnstein unter Uebernahme sämtlicher Kommanditanteile der Leyfester u. Liebmann Kom.-Ges. in Köln-Deutz entstanden ist, veröffentlicht nunmehr den Abschluß für 1930. Auf das AK. von 2,5 Mill. ℳ wird eine Dividende von 5 v. H. verteilt. Von dem bei 1,80 Mill. ℳ Gesamtunkosten verbleibenden Reingewinn von rd. 0,5 Mill. ℳ dienen 0,20 Mill. ℳ zu Abschreibungen, 50 000 ℳ zu einer Dotierung der Rücklage, 50 000 ℳ als Zuweisung an den Delkrederefonds und 125 000 ℳ für die Dividendenausschüttung. Der Rest kommt zum Vortrag. In der Bilanz werden Verbindlichkeiten mit 5,11 und demgegenüber Außenstände mit 1,74 Mill. ℳ, Vorräte mit 0,82 Mill. ℳ sowie Wertpapiere mit 0,45 Mill. ℳ ausgewiesen. Die gesamten Anlagen sind mit 2,40 Mill. ℳ verbucht. Das Unternehmen gehört bekanntlich zur Kampffmeyer-Gruppe. Die nach der Sanierung neu ausgegebenen 7 126 000 ℳ Aktien wurden von Hubert Rapp, Rotterdam, im Tausch gegen Kommanditanteile der Leyfester u. Liebmann übernommen.

Zur Reorganisation der Fox Film Corp.

75 Millionen Dollar Neufinanzierung

Zur Reorganisation der Fox-Film Corp. ist eine neue Finanzierung von insgesamt 75 Millionen Dollar beschlossen worden. Zu diesem Zweck wird in den nächsten Tagen eine 6proz. in 5 Jahren fällige konvertierbare 30-Millionen-Dollar-Anleihe durch ein unter Führung der Chase Securities Corp. stehendes Bankensyndikat zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Die übrigen Mittel werden im Rahmen der Tochtergesellschaften der Fox-Film Corp. größtenteils auf privatem Wege beschafft. Der Erlös der Anleihe wird zusammen mit 38,8 Millionen Dollar, die durch Einbringung der Beteiligung der Fox bei der Loews Inc. in die zu diesem Zweck neugegründeten Holdinggesellschaft Film Securities Corp. gesichert werden, zur Einlösung der zu Mitte April fälligen 55-Millionen-Dollar-Anleihe Verwendung finden.

*** Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft AG., Berlin — 2 v. H. Dividendenkürzung.** Der GV. am 19. Mai wird für 1930 die Verteilung einer Dividende von 5 (7) v. H. auf die gewinnanteilberechtigten Stammaktien vorgeschlagen werden.

*** Knoeckel, Schmidt u. Cie., Papierfabriken AG. in Lambrecht (Pfalz). — 10 gegen 14 v. H. Dividende.** Der AR. hat entsprechend unserer Vorankündigung beschlossen, der auf den 18. 4. festgesetzten GV. die Verteilung einer Dividende von 10 v. H. (14 v. H.) vorzuschlagen.

Sektkellerei Wachenheim AG., Wachenheim

Die Gesellschaft, die bekanntlich für 1930 eine von 4 auf 5 v. H. erhöhte Dividende vorschlägt, führt das in Anbetracht des im allgemeinen für die Sektindustrie ungünstigen Jahres gute Ergebnis auf den Umstand zurück, daß es gelungen sei, die Ausgaben erheblich einzuschränken. Der erzielte Rohgewinn verringert sich gegenüber dem Vorjahr auf 879 506 (442 931) ℳ. Dagegen erforderten Unkosten 321 557 (340 340) ℳ, Steuern ohne Sektsteuer 21 982 (79 097) ℳ. Abschreibungen wurden mit 10 000 ℳ vorgenommen. Einschließlich des Gewinnvortrags von 16 524 (30 133) ℳ verbleibt noch ein Reingewinn von 61 950 (54 524) ℳ. Aus der Bilanz: Gesamtanlage 109 110 (108 170) ℳ, Außenstände 202 682 (332 111) ℳ und Vorräte 164 627 (381 754) ℳ. Andererseits stehen neben 450 000 ℳ AK. 60 900 ℳ Rücklage und 16 300 ℳ Hypothekschulden einschl. Sektsteuer 247 627 (300 314) ℳ. (GV. am 1. Mai.)

*** Verein deutscher Oelfabriken Mannheim — Wieder 5 v. H.** In der gestrigen AR.-Sitzung wurde beschlossen, der auf 4. Mai d. J. einzuberufenden GV. wieder eine Dividende von 5 v. H. für das Geschäftsjahr 1930 vorzuschlagen.

*** F. Thörls Vereinigte Harburger Oelfabriken AG. — Dividendenlos.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr wird die Gesellschaft, die für 1929 noch 6 v. H. Dividende auf 14 Mill. ℳ AK. verteilte, von einer Gewinnausschüttung Abstand nehmen.

*** Ph. Suchard GmbH. in Lörrach — Kapitalverdoppelung.** Diese größte Schokoladenfabrik Badens, Tochtergesellschaft des gleichnamigen Schweizer Stammhauses in Neuchâtel, hat eine Kapitalverdoppelung von 500 000 ℳ auf eine Million ℳ vorgenommen. Die Tagesleistung beträgt bis zu 12 000 Kg.

*** Riquet u. Co. AG. in Gautzsch bei Leipzig.** Der GV. am 8. Mai wird eine Ermäßigung der Stammaktiendividende von 11 auf 8 v. H. vorgeschlagen.

Die Börse als Pfadfinder zur Wirtschaftsbesserung

Immer wieder muß man die Elastizität der deutschen Börsen bewundern. In einem Augenblicke, in dem die kapitalgewaltige Newyorker Börse, in ihrem Gefolge Paris und London, immer wieder von Schwächeanfällen heimgesucht werden, deren Wurzeln im Zweifel an der baldigen Ueberwindung der Weltkrisis liegen, schicken sich die deutschen Börsen an, die Rolle des Pfadfinders zur Wirtschaftsbesserung zu übernehmen. Man kann nicht behaupten, daß die Börse sich leicht in diese Rolle hineingefunden hat. Noch immer hört man Bedenken über das Tempo dieser Aufwärtsbewegung, aber die anhaltenden Käufe des Auslandes, die Rückkehr ins Ausland geflüchteten Kapitals in Gestalt von Anlagekäufen sowie das zunehmende Interesse des deutschen Publikums treiben die Bewegung vorwärts.

Die Rentenhausse war gewissermaßen der Geburtshelfer der jetzigen Aufwärtsbewegung.

Kapitalien, die unter dem Drucke der Depression freigeworden waren, suchten Anlage in erstklassigen deutschen Rentenwerten. Jetzt scheint ein Teil dieser Gelder, die bisher in Renten angelegt waren, nach Erzielung stattlicher Gewinne zu den Aktienmärkten hinüberzuwandern, wobei hervorgehoben werden muß, daß diese Kapitalanlagen in Industriewerten der Bewegung, die anfangs einen recht spekulativen Charakter trug, einen gewissen soliden Unterbau verleihen.

Die Kursbewegung hat also an den deutschen Börsen seit Beginn dieses Monats ein Eiltempo angenommen. Die sich anbahnende Aufklärung der internationalen Politik, die fortschreitende Konsolidierung im Innern sowie die günstige Beurteilung der Geld- und Kapitalmarktlage seitens der Bankwelt fachte das Interesse breitester Schichten für den Erwerb deutscher Aktien und festverzinslicher Papiere in einem Umfange an, wie man ihn seit Jahren nicht mehr erlebte. Aber auch das Ausland zeigte weiteres Vertrauen zu Deutschland und bekundete dies dadurch daß es

in den Werten mit internationalem Einschlag ziemlich beträchtliche Käufe tätigte.

So lagen letzthin seitens der Schweiz größere Kaufaufträge für Elektropapiere, aus Holland für Kunstseidenwerte und Reichsbank-Anteile, aus Frankreich für Kaliaktien und aus dem gesamten Auslande für J. G. Farben vor. Selbst von Anschaffungen für Rechnung amerikanischer Investmenttrusts wurde gemunkelt. Da das Material sich größtenteils in festen Händen befindet, trat stellenweise Knappheit auf und es mußten erheblich höhere Preise angelegt werden, um überhaupt Ware zu erhalten.

Gehörte das Interesse vor dem Osterfest in der Hauptsache den Standardpapieren, so zeigt sich nach den Feiertagen

ein deutliches Vorrücken der Nebenwerte,

ein Beweis dafür, daß die Kurssteigerungen im Augenblick aber doch hauptsächlich von der einheimischen Kundschaft getragen sind. Ein belebender Einfluß ging von Meldungen aus, wonach in einzelnen Zweigen der deutschen Wirtschaft sich Ansätze zur Besserung zeigen, insbesondere wurde die Abnahme der Arbeitslosenziffern um über 200 000 Köpfe mit Befriedigung aufgenommen. Die Auflegung einer Tranche von 10 Mill. ℳ 7proz. Kommunal-Obligationen der deutschen Centralbodenkredit-AG. und der günstige Absatz dieser Titres galt der Börse als ein gutes Omen für den nahenden Zinsabbau. — Für kurze Zeit erfuhr die Hausse eine Unterbrechung durch das Rätselraten über die Dividende des Farbentrustes. Heute kann man mit einiger Sicherheit annehmen, daß 12 v. H. (i. V. 12 v. H. + 2 v. H. Bonus) zur Verteilung gelangen werden. Nachdem dieser Schönheitsfehler beseitigt war, gab sich die Börse wieder ihrem Optimismus hin.

Die Besserung des Kaliabsatzes im April, die zuversichtlichen Auslassungen des Generaldirektors Rosterg von der Wintershall-AG. sowie die überaus befriedigenden Jahresresultate der Salzdetfurth-Gruppe führten dem Kalimarkt starke Käuferschichten zu. Bei starker Materialknappheit konnten sich auf diesem Gebiete beträchtliche Kursaufbesserungen durchsetzen. In ausgesprochener Haussetendenz verkehrten auch Kunstseidenwerte. Die Aktienrückkäufe des Afu-Konzerns dürften wesentlich zu dem Auftrieb beigetragen haben. Daneben spielten bei der Höherbewertung dieser Papiere auch die Verhandlungen des Glanzstoff-Konzerns mit der J. G. Farbenindustrie wegen Abschlusses einer Kunstseidenkonvention eine beachtliche Rolle. Für Montanwerte interessierte sich das Publikum. Bevorzugt waren hier Klöckner-Werke auf die Erfolge dieses Konzerns in der Stickstoffherstellung (Kanzel). Die Befestigung von Deutsche Erdöl wurde hervorgerufen durch 6proz. Dividendenschätzungen. Stark schwankend waren Ilse, da sowohl die Blaq als auch Petschek an den jetzigen Aufkäufen unbeteiligt sein wollen. — Der günstige Abschluß der Holzmann-AG. führte auch dem Markte der Jul. Berger-Aktien neue Käufer zu, sodaß beide Papiere sprunghaft anzogen. Ein vorübergehender Schwächeanfall von J. G. Farben wurde schnell wieder überwunden, nachdem in der Dividendenfrage einigermaßen Klarheit geschaffen ist. Unter den Bankaktien waren Reichsbank auf den bevorstehenden Abschluß besonders befestigt. Sonst zeigte sich noch für Schiffahrtswerte, Elektropapiere (namentlich A. E. G. und Siemens) und Zellstoffaktien große Nachfrage. Von Spezialpapieren waren Sarotti (auf Abschlußerwartungen), A. G. für Verkehrswesen, Schultheiß und Svenska bevorzugt und ferner noch Zuckeraktien, da eine Zuckerpreiserhöhung ausgeschlossen ist. Schwach lagen Gebr. Junghans auf das Scheitern des Zusammenschlusses in der Uhrenindustrie.

Der Einheitsmarkt

zeigte auf der ganzen Linie ein festes Gepräge, wobei der sich aus vielen kleinen Posten zusammensetzenden Nachfrage ein ungenügendes Angebot gegenüberstand, sodaß es zu sprunghaften Kursbefestigungen kam.

Die Aufwärtsbewegung in

heimischen Renten

hat sich in starkem Maße fortgesetzt. 8proz. Hypothekenpfandbriefe, die für längere Zeit unkündbar sind, erreichten einen Kursstand bis zu 101 v. H. Im Vordergrunde der Nachfrage standen letzthin Kommunal-Obligationen, denen noch viel am Kurs von 100 v. H. fehlt. Auch 7- und 6proz. Anleihen fanden lebhafte Beachtung. Die Altbesitzanleihe des Reiches lag weiterhin sehr fest, ebenso wurde die Neubesitzanleihe aus dem Markte genommen.

Nürnberger Hopfenmarkt

s. **Nürnberg,** 10. April (Eigenbericht)

Die Marktlage hat sich seit Ausgabe des letzten Berichtes nicht geändert und auch die Stimmung ist bis jetzt gleich ruhig geblieben. Die Nachfrage bewegte sich wie seither in recht engen Grenzen und es kamen an den fünf Geschäftstagen der zu Bericht stehenden Woche insgesamt 126 Ballen zum Verkauf. Diesem Umsatz stehen keine Zufuhren gegenüber. Vereinzelt zeigte auch das Ausland etwas Interesse, allerdings nur zu außerordentlich geringen Preisen. Gehandelt wurden vornehmlich Hallertauer aller Qualitäten, daneben auch geringe bis mittlere Spalter, Gebirgshopfen und Württemberger. Bei Wochenschluß notieren nach amtlicher Feststellung und ruhiger Schlußtendenz in ℳ per Ztr.:

	Prima	Mittel	Geringe
Hersbrucker Gebirg	35—40	22—25	15—20
Hallertauer	40—55	29—30	25
Aisch- und Jenngründer	—	22—25	15—20
Württemberger	35—40	25—30	—
Badische	35—40	25—30	20
Tettnanger	70—80	35—40	—
Spalter	40—50	25—35	20

In verschiedenen Anbaugebieten wurde bereits mit dem Aufdecken der Frühhopfen begonnen. Die Stöcke sind gesund und sehr kräftig entwickelt, doch wird infolge des vielfach noch bestehenden Nachtfrostes das Austreiben der Pflanzen nur langsam vonstatten gehen.

Am Saazer Markte bei fortgesetzt ruhiger Stimmung nur schwache Nachfrage, die sich in der Hauptsache auf Mittelhopfen erstreckt. Notierungen von 300—450 Kronen. — Der belgische Markt ist ruhig und meist ohne Geschäft. Notierungen von 275—300 Francs. — Französischer Markt in den letzten Tagen etwas belebter und starke Nachfrage nach 1930er Ernte.

*** Schifferstadter Gemüseauktion vom 10. April.** Auf der heutigen Auktion notierten: Weißkraut 7—7,5 und 2,25—5; Zwiebel 6 und 8; Spinat 15—27; Karotten 2,25; Rotrüben 8—9; Feldsalat 26—27; Kresse 25—32; Lauch 1,5—3 pro Stück; Grünes (Bündel) 5—6; Anfuhr gut, Absatz flott.

*** Keine Weizeneinfuhrkontingentierung beabsichtigt.** Wie WTB-Handelsdienst von maßgeblicher Seite erfährt, entbehren die Pressemeldungen über eine angeblich bevorstehende Kontingentierung der Weizeneinfuhr jeder Grundlage. Die Regierung hat solche Pläne bisher nicht erwogen. Ihre Verwirklichung wäre aber auch angesichts des Genfer Abkommens unmöglich.

Die Zuckerkonferenz in Paris

Die Verhandlungen zur Einschränkung der Zuckerausfuhr, die über die Osterage ausgesetzt waren, sind gestern wieder aufgenommen worden. An diesen Verhandlungen nehmen auch Vertreter der Rübenzucker anbauenden Länder, Deutschland, Ungarn, die Tschechoslowakei, Polen und Belgien teil. Die Frage der Festsetzung des Weltzuckeranbaues, von der man eventuell eine Erhöhung der Ausfuhrquote abhängig machen will, konnte noch nicht geklärt werden. Die japanischen Erzeuger verlangen 2 Cents je Pfund fob Cuba und die cubanischen 2½ Cents. Gegenwärtig sucht man nach einem Kompromiß.

Devisenmarkt

Im heutigen Freiverkehr notierten Pfunde gegen

New-York	4,8664	Schweiz	25,20	Stockholm	18,1[illegible]
Paris	124,28	Holland	12,11	Madrid	46,8[illegible]
Brüssel	34,95	Oslo	18,16½	Dollar geg. Mrk.	4,2000
Mailand	92,80	Kopenhagen	18,16½	Wien	34,61

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort — 10. April

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse sehr gering. Zu Berg wurde nur wenig Schiffsraum gechartert. Die Talfracht erfuhr keine Aenderung. Die Bergfracht blieb ebenfalls unverändert. Der Bergwie auch der Talschlepplohn blieben auf dem gestrigen Satz stehen.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 12. April 1931.

Trinitatiskirche: 10 Predigt, Vikar Stuber.
Konkordienkirche: 10 Predigt, Vikar Dr. Schütz; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Dr. Schütz; 6 Predigt, Vik. Stuber.
Christuskirche: 8 Predigt, Vikar Schmitt; 10 Predigt, Vikar Dr. Barner; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Dr. Barner.
Neu-Ostheim: 10 Predigt, Vikar Schmitt; 11 Kindergottesdienst, Vikar Schmitt.
Friedenskirche: 9.30 Predigt, Vikar Schweikhart.
Johanniskirche: 8.30 Predigt, Vikar Schoepf; 10 Predigt, Pfarrer Emlein.
Lutherkirche: 8.30 Uhr Früh-Gottesdienst, Vikar Rahel; 10.00 Predigt, Pfarrer Jundt; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Rahel; 11.15 Christenlehre für Knaben und Mädchen, Pfarrer Jundt; 11.15 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Dr. Lehmann.
Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfr. Hessig; 11.15 Kindergottesdienst, Vik. Hörner; 11.15 Christenlehre, Pfr. Hessig.
Neues Städt. Krankenhaus: 10 Predigt, Vikar Rahel.
Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Scheel.
Feudenheim: 9.30 Predigtgottesdienst, Pfarrer Mutschler; 1 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Mutschler.
Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Reich; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Reich; 1.30 Christenlehre für Mädchen, Vikar Reich.
Matthäuskirche Neckarau: 9.00 Christenlehre Nordpfarrei, Pfarrer Maurer; 10 Predigt, Pfarrer Maurer; 11 Kindergottesdienst Nordpfarrei, Pfarrer Maurer.
Gemeindehaus Speyererstr. 28: 10 Predigt, Vikar Braun; 11 Kindergottesdienst, Vikar Braun.
Rheinau: 9.30 Predigt, Vikar Jaeger; 10.30 Christenlehre für Knaben; 11.15 Kindergottesdienst.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dürr; 11.00 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Dürr; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Dürr; 5 Abendgottesdienst in Scharhof, Pfarrer Dürr.
Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kunz; 12.30 Kindergottesdienst, Vikar Ebbing; 1 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Kunz.
Pauluskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre der Nordpfarrei, Pfarrer Clormann; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Clormann; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Clormann.
Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Marx; 10.30 Christenlehre, Pfarrer Marx; 11 Kindergottesdienst, Pfr. Marx.

Wochengottesdienste.

Trinitatiskirche: Dienstag abend 8 Andacht, Pfarrer Renz. Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.
Konkordienkirche: Donnerstag abend 8 Andacht, Kirchenrat Maier.
Johanniskirche: Donnerstag abd. 8 Andacht, Pfr. Emlein.
Lutherkirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Pfr. Frantzmann.
Melanchthonkirche: Mittwoch 8 Bibelstunde, Vikar Hörner.
Pauluskirche Waldhof: Mittwoch abend 8 Andacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Clormann.

Die Christengemeinschaft

Bewegung für religiöse Erneuerung.

Sonntag vorm. 9.30 im Rückgebäude U 6, 11 (am Ring): Sonntagsfeier für Kinder; 10 Die Menschenweihehandlung. Öffentl. Gottesdienst mit Predigt. — Mittwoch 20.15 im Rheinklub, Ludwigsplatz, Ludwigshafen in der Vogeler-Gaststätte: Aussprache über die „Lebensangst der berufslos werdenden Menschen". Dienstags u. Freitags vormittags 9 in der Kapelle des Heinr.-Lanz-Krankenhauses Lindenhof: Menschenweihehandlung.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B., Stamitzstraße 15 (Insp. Stöckle): Sonntag 8 allgemeine Versammlung. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Reibel): Sonntag 8 Versammlg. Dienstag 8 C. V. j. M., Donnerstag 8.00 Bibelstunde. — **Schwetzingerstraße 90** (Stadtmiss. Tipp): Sonntag 8 Versammlung. Donnerstag 8.00 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstr. 31** (Stadtmiss. Welk): Sonntag 8.00 Versammlg. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 8 Versammlung. Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — **Bellenstraße 32:** Sonntag 8 Versammlung. Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Pfingstberg, Herrenland 62:** Donnerstag alle 14 Tage 8.15 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 4.00 Sandhofen Versamml., 7.30 Luzenb. Dienstag 8 Waldhof. Mittwoch 8 Sandhofen. Freitag 7.30 Luzenberg Bibelstd. **Feudenheim, unt. Kinderschule:** Sonntag 8 u. Dienstag 8 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung. Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C. V. j. M., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.
Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag 10 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8.00 Gemischte Versammlg. Dienstag abd. 8 Männerstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Mittwoch nachm. 3 Hoffnungsbund; abends 8 Gebetstunde. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 8 Bibelkränzchen für jg. Mädchen von 15—18 J. Freitag abends 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Otterstr. 30.
Verein für Jugendpflege „Haus Salem" e. V., K 4, 10. Sonntag 2 Sonntagsschule; 3 Jungmännerkreis; 4 Verein für junge Mädchen; 8 Evangelisations-Vortrag. — Dienstag 8 Gebetstunde u. 8 Evangelisationsversammlg. Almenhof, Streuberstr. 61. — Mittwoch 8 Männerstunde. Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung.
Baptisten-Gemeinde Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst; 11 Sonntagsschule; 4 Gottesdienst; 5.30 Jugendstunde. — Mittwoch abend 8 Gebetstunde. — Donnerstag nachm. 3 Frauenstunde.
Adventgemeinde, J 1 Nr. 14. Sonntag abend 8 Vortrag. Mittwoch abend 8 Bibelstunde. Freitag abend 8 Jugendstunde. Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt.
Evangelische Gemeinschaft, U 3, 23. Sonntag 9.30 und 4 Predigt, Prediger Santter; 10.45 Sonntagsschule, Montag abend 8 Frauenmissionsverein. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetstunde. Donnerstag abend 8 Jugendverein. Samstag mittag 3 Jungschar.
Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstr. 44. Sonntag abend 8 Blaukreuzstunde Gärtnerstr. 17, [illegible] abend 8 Blaukreuzstunde Meerfeldstraße 44. — Montag abend 8 Bibel- und Gebetstunde. — Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund; abends 8 Blaukreuzstunde. — Samstag abend 8 Jungmännerkreis.
Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlg.; Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. Sonntagsschulen: Sonntag 11 u. 3.30; Mittwoch 5; Donnerst. 4 Liedesbund.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Kehrer; 11 Sonntagsschule; abends 8 Predigt, Prediger Kehrer. — Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetstunde.

Katholische Gemeinde

Weißer Sonntag, den 12. April 1931.

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an öfterl. Beichte; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse; 8.30 Erstkommunionfeier der Kinder mit levit. Hochamt; 11 hl. Messe; nachm. 3 Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht; abends 7 Andacht zur Muttergottes.
St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 6.45 hl. Messe; 8.00 Erstkommunionfeier; der Gottesdienst um 9.30 fällt aus; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 3 Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen; 7.15 kurze Abend-Andacht für die Erstkommunikanten.
Neues Theresien-Krankenhaus: 6.15 hl. Messe; 8.00 Singmesse mit Predigt.
Heilig-Geist-Kirche: 5 hl. Messe, Beichte; 7 Frühmesse; 8 feierl. Abholen der Erstkommunikanten, hierauf Erstkommunionfeier mit Predigt u. levit. Hochamt; 10.30 hl. Messe; 11.15 hl. Messe mit Predigt; 2.30 Corp.-Christi-Bruderschaftsandacht; 6.30 Abendandacht, insbesondere für die Erstkommunikanten.
St. Peter: 6 Beichtgelegenheit; 7.45 Abholen der Erstkommunikanten; 8 Hochamt mit Predigt u. Erstkommunionfeier; 10 Singmesse mit Predigt; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht m. Aussetzung u. Segen; 7 Abend-Andacht mit Nachgebet der Erstkommunikanten.
Liebfrauenkirche: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 feierl. Erstkommunion der Kinder; 11 hl. Messe; 3 Sakramentale Bruderschaft; 6.30 Abend-Andacht für die Erstkommunikanten.
Kath. Bürgerspital: 10 hl. Messe.
St. Peter u. Paul Feudenheim: 6.30 Beichte; 6.30 hl. Kommunion; 7 Frühmesse (hl. Kommunion); 8 feierl. Hauptgottesdienst mit Erstkommunion; 11 Schülergottesdienst; nachm. 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft; abends 7.30 Abendandacht für die Erstkommunikanten.
St. Bonifatiuskirche: 5.30 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 6 hl. Messe; 7 hl. Messe; 7.45 Prozession der Erstkommunikanten; 8 levit. Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 3 Andacht; 6.30 Abend-Andacht der Erstkommunikanten.
St. Josef Lindenhof: 6 Beichte; 6, 6.30 und 7 hl. Messen; 7.45 Abholen der Erstkommunikanten; 8 feierliche Erstkommunion der Kinder; 11.15 Singmesse mit Predigt; 2 Corporis-Christi-Bruderschaft; 6.30 Abend-Andacht der Erstkommunikanten.
St. Jakobuskirche Neckarau: 6 u. 7 hl. Messen; 8.15 feierliche Abholung der Erstkommunikanten; 8.30 Erneuerung der Taufgelübde, Predigt u. feierliche Erstkommunion; 11.00 hl. Messe; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft.
St. Paul: 7 Frühmesse; 8.20 feierliche Abholung der Erstkommunikanten; 8.45 Erstkommunionfeier der Kinder; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft.
St. Franziskuskirche Waldhof: 5.30 Beichte; 6.30 Kommunionmesse; 6.30 hl. Messe in der Kapelle d. Spiegelfabrik; 8 Feier der hl. Erstkommunion; 11 hl. Messe in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst; 2 Corp.-Christi-Bruderschaft; 6 Abend-Andacht.
St. Laurentiuskirche Käfertal: 6.30 Beichte u. Austeilung der hl. Kommunion; 7 Frühmesse; 8.30 feierliche Erstkommunion, Predigt u. Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 2.30 feierl. Corp.-Christi-Bruderschaftsandacht.
St. Bartholomäuspfarrkirche Sandhofen: 6.30 Frühmesse; 7.30 Schülergottesdienst; 9 Erstkommunionfeier d. Kinder; nachmittags 2 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht; 6.30 gemeins. Abendgebet der Erstkommunikanten in d. Kirche.
St. Antoniuskirche Rheinau: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8 Hochamt mit Erstkommunionfeier; 10.15 Schülergottesdienst mit deutscher Messe; 7 feierl. Abendandacht der Erstkommunikanten mit Segen in der Kirche (für die Pfingstberg-Erstkommunikanten um 6.30 in der Kapelle).
St. Theresia vom Kinde Jesu Pfingstberg-Hochstätt (Seckenheimer Station): 6.15 Beichtgelegenheit; 7.15 Spendung der hl. Kommunion, keine Frühmesse; 11 Deutsche Singmesse in der Kapelle; nachmittags Sakrament. Andachten in Rheinau und Seckenheim mit Aufnahme der Erstkommunikanten; abends 6.30 feierliche Abendandacht der Erstkommunikanten in der Kapelle.
St. Aegidiuskirche Seckenheim: 6 Beichte; 7 Frühmesse; 8.30 Hauptgottesdienst mit feierl. Erstkommunion; nachmittags 2 Corporis-Christi-Bruderschaft.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Weißer Sonntag vorm. 9.30 levit. Hochamt mit Predigt u. Feier der hl. Erstkommunion; abends 6 Dankandacht.

Offene Stellen

Generalvertretung frei!

Wir bieten tüchtigem Herrn sichere Existenz, Leute, welche Geschäfte besuchen können, für einen täglich. Verbrauchsartikel. Erwünscht für Auslieferungslager 100—200 M. Vertreter erh. hohe Provision. 5 M für Musterhinterlegung. Sonntag 3—5, Montag 6—8 Uhr *1985
Hotel Reichspost bei Probst.

Für den hiesigen Platz suchen wir einen

fleißigen Vertreter

zum Verkaufe eines hochwertigen Gebrauchsartikels an Private und Handwerker. Gewährt wird hohe Provision. Durch die Firma erfolgt weitgehendste Unterstützung beim Verkauf. Angebote unter P F 170 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4805

Wir vergeben für Mannheim und Umgebung die *1910

Alleinvertretung

eines neuständig konkurrenzlosen, mit Fachem Musterschutz versehenen, bis jetzt überhaupt noch nicht im Handel befindlichen Gebrauchsgegenstandes (Schlager ersten Ranges) an tüchtige, seriöse Herren. Erforderliches Kapital ca. M 500.—. Streng reelle, nicht gleich wiederkehrende Verdienstmöglichkeit für abgebaute Angestellte. — Angebote erbeten an:
Otto Brauch G. m. b. H., Heilbronn.

Elektro-Installations-Meister
mit Akquisitionstalent
nach Ludwigshafen sofort gesucht.
Nur ausführl. Zuschriften mit Zeugnissen und Lichtbild haben Zweck. Angebote unter P W 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2050

Kaufmänn. Lehrmädchen

das nicht mehr handelsschulpflichtig ist, aus achtbarer Familie, von hiesiger Firma zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf erbeten unter O K 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1976

Photografin
perf. i. Laboratorium sofort gesucht. 2029
Photohaus
W. Neimann, Q 4, 1

Lehrmädchen
f. Metzgerei. Mädchen nicht unter 16 Jahr., für sof. od. 1. 5. gesucht. Ausführl. Angebote m. Lebenslauf u. Bild unter P R 57 an die Geschäft. *2088

Unabhängig. Fräulein
zur Führung eines Geschäftshaushalts gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. *2066
Barthel, Collinistr. 10 2 Treppen, lks. *2066

Ordentliche Frau
z. Putzen u. Waschen gesucht. Barthel, Collinistr. 10, 2 Tr. l. *2065

Braves, fleißiges

Mädchen

für Hausarbeit sofort gesucht. Sonntags u. frei. B1800
Blamberger, J 1, 9

StellenGesuche

Aus d. Lehre entlass.

Bäcker

sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung, auch auswärts. Angebote unter P Y 63 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. B1887

Suche f. meine Tochter, 17 J. alt, Stellung als *2006
Haustochter
in gutem Hause, bei vollständ. Familienanschluß. Selbige hat Erfahrung im Nähen u. Handarbeit, ferner in Musik. Wilhelm Beinh., Lachen (Pfalz)

StellenGesuche

Tüchtiger Verkäufer
der zugleich flott u. schnittig dekoriert, sucht Stellung. Angebote unter P U 59 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *2048

Tüchtige Köchin
sucht Stelle evt. als Beiköchin. Geht auch nach auswärts. Ang. unter N W 10 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Selbständ. Mädchen
22 J., sucht für sof., eventl. später Stelle zu alleinst. Herrn od. zu berufst. Ehepaar. Angebote an: Paula Mühlig, Görresstr. 14a bei Klein. *2012

Sol. ordentl. Mädchen
24 J., sucht sof. Stelle als Kinderfräulein. Selb. besitzt Jahreszeugn., ist musikal. (Klav.), ebw. Kennen. i. Nähen. Olga Maur, Eichstätt, Bayern *2054

Flickerin und eine Putzfrau
suchen Arbeit in und auß. dem Hause. Angebote unt. P Z 64 an die Geschft. *2036

Miet-Gesuche

Laden
mit Wohnung
zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter P D 43 an die Geschäftsstelle. *2012

Kleiner Laden
mit Nebenr., oder 2 leere Parterrezimmer zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter O E 18 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *1969

Gesucht zum 1. Juli für Rechtsanwaltskanzlei 3 Räume mit Zubeh. u. Dampfheizung, gute Verkehrslage, 1 Treppe hoch. Angebote unt. K 1399 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim B184

3 Zimmer-Wohnung
von eing. Dame zu mieten gesucht. Angebote unt. O J 22 an die Geschäftsst. *1975

2 Zimmer und Küche
in bess. Stadtlage, v. berufst. kinderl. Ehepaar gef. Vermittl. n. erw. Dringl.-Karte vorh. Angeb. u. N X Nr. 11 an die Geschst. *1957

Junges Ehepaar mit 1 Kind sucht *2019
2 Zimmer und Küche
Mietpreis bis 50 Mk. Angeb. u. P J 48 an die Geschäftsst.

Älterer alleinstehend. Herr sucht *1989
1 großes od. 2 kleine
leere Zimmer
part. od. 1 Tr. hoch, mögl. Nähe Wasserturm, auf 1. Mai. Angebote mit Preis unter F V 135 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Neu berufst. kinderl. Ehepaar *1964
1 Zimmer und Küche
gesucht. Angeb. unter O O 27 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kautionsfähiges Ehepaar sucht
Wirtschaft
zu pachten. Angebote unter O S 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1991

Sonnige 5–6 Zimmer-Wohnung
gute Wohnlage, mit Mansarde, mögl. Zentralheizung, von solventem Mieter gesucht. Angebote unter O C 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1964

5 od. 6 Zimmerwohnung
mit Zubehör u. Mansarde von sicherem Mieter zum 1. Juli gesucht. Monatliche Miete nicht über 150 M. Angebote unter J X 1 an die Geschäftsstelle dss. Bl. od. Tel. 404 02. *1705

4–5 Zimmer-Wohnung
mit Heizung per 1. 7. 31 gesucht. Angebote mit Preis unt. E L 60 an die Geschäftsst. B1365

Neubau-Wohnung 2 bis 3 Zimmer
mit Zubehör in guter Lage (auch Vorort) von kinderlosem Ehepaar zu mieten gesucht. Ausführliche Angebote mit Preis unter P P 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2035

Groß. leeres Zimmer
entl. Mansardenwohnung, von ruh. kinderlos. Ehepaar bis 15. 4. gesucht. Angeb. unter P T 58 an die Geschäftsstelle. *2045

Alleinst. Dame (Auslandsdeutsche) sucht
leere Mansarde
in gut. Hause. Miete 8—10 M oder gegen englischen Unterricht. Angeb. unt. P R 56 an die Geschft. *2065

Groß. möbl. Zimmer
mit el. Licht, mögl. Nähe Wasserturm, v. Studentin per sof. zu miet. gesucht. Preisangeb. unter P O 53 an die Geschft. *2063

Besser. Herr sucht per 15. ds. Mts., tiefnes
frdl. möbl. Zimmer
mögl. ungest. Angeb. unter M P 66 an die Geschäftsstelle. *1874

Vermietungen

Magazin
700 qm Bodenfläche, bequeme An- u. Anfahrt, zentral gelegen, zu vermieten. Angebote unter O P 28 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *1986

Im Hafengebiet gelegene
Lagerhalle
mit oder ohne Dampfkraft
zu vermieten oder zu verkaufen.
Angebote unter E C 147 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4798

Oststadt
Sehr schönes Büro, 3 Räume, parterre, ferner großer Raum m. Souterrain zu vermieten. *2042 B 2, 10a, 2 Treppen.

Groß - Garage Rensch
Lange Rötterstraße 41—53, Telephon 511 28. Einige Boxen billigst zu vermieten. B1336

Zu vermieten ab 1. April Prinz-Wilhelmstr. 19
Parterre-Wohnung
6 Zimmer, Vorraum, 1 Magdzimmer im Stockwerk, Bad, Küche, Speisek., Zentralheizung und Warmwasser. Prinz-Wilhelmstr. 19 i. Hinterhs.: 2 Büros, je 4 Räume, ca. 120 qm, Zentralheizung, eingebaute Schränke etc. D 2, 4 u. 5: Das frühere Café Brikel entweder als Café oder als Büro, ca. 3 Räume, ganz od. geteilt zu vermieten. Näheres: Heidelberg Tel. 2586, Mannheim Tel. 21 454 oder 29 811. 2703

Möbl. Wohn- (Balkon) u. Schlafz.
mit Gasofen, Schreibtisch, elektr. Licht, eventl. Klavierbenütz., in schönster zentraler Lage bei ruhigen, kinderlos. Leuten sof. od. per 1. 5. zu vermieten. Lüttger, Kaiserring 26. *2037

Schöne, helle *2052
5 Zimmer-Wohnung
mit Dringl.-Karte per 1. 5. zu vermieten. Angebote unt. P X 62 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sehr schöne, große 4 Zimmer-Wohnung
in der östl. Neckarstadt, 4 Tr., mit Etagenwarmwasserheizung, Mädchenz. u. Zubehör (Neubau) zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. B1365

Geräumige 3 Zimmer-Wohnung
sonnig geleg., an nur ruhiges, kinderloses Ehepaar, am liebsten Beamten, zu vermieten. Billige Miete. Angebote unter F X 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2034

Lagerräume Büros
zu vermieten. Näher. Neckarsulmer & Oppenheimer, Teleph. 212 24, Qu 7, 1. 2087

Laden
m. 2 Schaufenstern in bester Lage Feudenheim zu vermieten. Näheres E 6, 3

B 4, 7
2 helle Räume für Büro oder Laden, m. oder ohne 1 Zimmer mit Küche zu verm. Näheres 2. Stock. *2002

Privat-Garage
für 1l. Wagen oder sonst. Zweck sof. billig zu vermieten. *2059 Feudenheim, Liebfrauenstraße 16, part.

Helle Werkstatt
zu vermieten. B1582
Fahrlachstraße 5

6 Zimmer-Wohnung
Eckhaus am Tennisplatz, parterre, per 1. Juli zu verm. Miete 150 Mark. Angebote unter N K 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1926

Schöne 4 Zim.-Wohn.
(part.) mit Bad und Speisek., Nähe Seckenheimerstr., p. 1. Juli entl. früher zu verm. Gefl. Zusche. erbeten unter J Z 1 an die Geschäftsstelle. B1349

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
m. Zentralhz., in Villenviertel Neuostheims zu vermieten. *1967 Scheffelstraße 16, II.

Speyerstraße Nr. 9 bei Humboldtschule: Neuzeitlich ausgebaute 3 Zimmer-Wohnung m. Bad u. Speisek., 2 Balk. und Erker, per sofort oder spät. zu vermiet. Näheres Max-Josefstraße 19, 2. Stock, links. 2687

Lindenhof, Meerlachstr. Nr. 11, Zweizimmerwohnung, Mk 6.— friedensm., an kinderl. Ehep. zu verm. Mk. 170.— müßten als Forderung an Dritten übernommen werden. Zu erfr. bei Debus oder Englert. *2001

1 Zimmer und Küche
(leer) für sof. od. 15. April zu vermieten. Schlossermeister. Kübler, E 5, 14, 1 Tr. *2074

Zimmer und Küche
(große Räume) nebst Balkon, auf 1. od. 15. Mai zu verm. Vergütung erforderl., da alles neu hergerichtet. Adresse in der Geschäftsstelle. *2074

Zwei leere Zimmer
mit Baderaum, zu verm., entl. als Notküche. *2038 J 1, 6, Forler.

Schön. leer. Zimmer
Lindenhof, m. Balkon, entl. mit Küchenben., preisw. zu vermiet. Angeb. u. O N 26 an die Geschäftsst. *1980

Groß. leeres Zimmer
billig zu verm. *2079 P 7, 23, 1 Treppe.

Möbliertes Zimmer
direkt a. Rhein (Lindenhof) bill. zu verm. Zu erfr. in der Gesch. B1547

Gut möbl. Zimmer
in an berufst. Herrn zu vermieten. B1296 O 3, 14, 2 Tr. lks.

Gut möbl. B1371
Parterre-Zimmer
an sol. Herrn zu vm. Meylstr. 10, part., l.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. B1373 Käfertalerstr. 56, 3. St. r.

Gut möbl. Zimmer
sof. zu verm. Ausk. billig K 2 18, 1 Tr. l. v. Tafel B1326

Einf. möbl. Zimmer
Nähe Bahnhof, zu verm. Kepplerstr. 14, 1 Tr., rechts. *1972

Möbl. Zimmer mit 2 Bett. u. Pens., möbliert, ob. monatl. bill. zu v. Mittelstr. 20, 2 Tr. r. *1924

Schön. gr. gut möbl.
Zimmer
el. Licht, i. gut. Hause, bei alleinst. Frau zu verm., sehr geeignet für Dauermieter(in). Adr. in der Geschft. *1988

Möblierte Schlafstelle sep. Eing., für 5 M wöchentl., zu vermiet. H 3, 14, 2. St., Höhs. b. Griesser. *1954

M 7, 15, 3 Treppen
Kaiserring, Bahnhofnähe: 1 gr., sonn. gut möbl. Zimmer mit el. Licht und Schreibtisch sofort, auch nur vorübergehend, zu vermieten. *1948

L 11, 1, 1 Treppe: Wohn- u. Schlafzim., behagl. möbl., auf 1. 5. zu verm. Nähe Bahnhof—Rheinbrücke. *1877

S 3, 6 b, 1 Tr., rechts. Möbl. Zimmer an H. od. D. sof. zu verm. *2028

Freundl. möbl. Mans. sof. zu verm. Preis 4.80 M pro Woche. Telephon Nr. 487 04. *2090

Möbl. Zimmer mit el. Licht, billig zu verm. Alphornstraße Nr. 24, 2. Stock, rechts. *2004

Gut möbl. Zimmer zu verm. Schreibt. el. L. U 6, 4, 1 Tr., rechts. B1384

Möbl. Zimmer m. sep. Eingang u. el. L. per sof. zu verm. *2036 U 4 Nr. 11, parterre.

Schön möbl. Zimmer, el. Licht, an sol. Dame zu vermieten. *2041 Tattersallstr. 27, 1, bei Reppelen.

Schön möbl. Zimmer el. Licht, mit od. ohne Pension zu vermieten. K 1 Nr. 10, 2 Trepp. Breitestraße. *2043

Möbliertes Zimmer
el. L., sof. zu verm. Augartenstr. 9, 3. St. r. *1985

Am Wasserturm
Ruh., schön möbliert. Wohn-Schlafz. Bad, sof. z. v. Q 7, 17 b, 2 Tr., Tel. 294 58. 2885

Frdl. möbl. Zimmer
m. el. L., sof. bill. zu vm. S 6, 7, 1 Tr. r. *2054

Gut sonn. u. laub. möbl. **ZIMMER**
mit el. Licht, preiswert zu verm. *1974 T 6, 30, 3 Tr. rechts

Sehr gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
sofort zu verm. *2003 S 6, 30, 3. St., rechts.

Separates Zimmer zu vermieten. *2067 H 5 Nr. 8, parterre

Gut möbl. Zimmer
m. elektr. Licht sofort preisw. zu vermieten. *2037 B 4, 15, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer freie Lage, Ring, mit Pens., ev. Klavierb. u. Schreibt. sof. zu vm. *2081 Wendel, U 3, 16

Möbliertes Zimmer sof. od. spät. an berufst. Hrn. zu verm. R. Sänger, K 1, 13. *2057

Eleg. möbl. Herrn- und Doppelschlafz., el. L., Tel., fl. Wass., Badbenütz., auf Wö. in. Lage preisw. sof. z. v. Lgt. Rötterstr. 54, 1 Tr. l. *2060

Möbliertes Zimmer
an Hrn. sof. zu vm. *1955 K 4, 21, pt.

Möbliertes Zimmer
zu vermiet., daselbst gr. leeres Zimmer b. Vorderer, P 2, 6. *2030

Frdl. möbl. Zimmer
(Waldpark) preiswert zu verm. Waldparkstr. Nr. 26, 1 Tr. rechts *2040

E 3, 10, 1 Tr. links:
Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. *2046

Egellstraße 6, 3. Stock b. Müller, a. Meßpl.: Einfach möbl. Zimmer an berufst. H. od. D. sof. zu verm. *2080

C 4, 15, 2 Treppen
Möbl. Zimm., el. L., sof. od. spät. zu vm. B1385

Einf. möbl. Zimmer
an berufst. Herrn sof. zu vermieten. *2098 K 4, 21, part.

Gut möbl. Zimmer
zu verm. Waldparkstraße 4, 1 Tr. rechts *2072

Schön möbl. sonnig. B1288
Zimmer
an sol. Herrn zu vm. Luisenring 40, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *2061 H 2, 6 a, 1 Tr. rechts

Vermischtes

Kammgarn - Anzüge
auf K.-Seide gefüttert
Mk. 44.-, 46.-, 48.-
Herrenetage P 2, 2
am Paradepl. B1365

Geldverkehr

Mk. 3000.-
von Selbstgeber gegen gute Sicherh. gesucht. Rückzahl. nach Uebereinkunft. Angeb. unter M H 61 an die Geschäftsstelle. B1374

Mk. 800.- bis 1000.-
sofort, geg. sehr gute Sicherheiten zu leih. Zins auf kurze Zeit gesucht. *1990 Eilangeb. unt. O Q Nr. 30 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Mark 100.-
geg. gute Sicherh. u. Zins zu leih. gesucht. Angeb. u. O W 99 an die Geschäftsst. *1988

Heirat

Architektenwitwe
30 J. alt, hübsche Erscheinung, wünscht Neigungsehe mit solid. best. Herrn von vornehm., ritterlich. Art, Alter bis 45 Jahren, in angemessener Stellung. *1998 Ernstgemeinte Zuschr. unter M Y 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Immobilien

Eigenhaus — Kommen Sie — Eigenhaus

und besichtigen Sie unsere im Bau befindlichen Eigen-Ein- u. Zweifamilienhäuser. Ueberzeugen Sie sich von der soliden Ausführung. Schönere, ruhigere u. verkehrsgünstigere Wohnlagen finden Sie nicht. Baukosten 11 000—14 200 M. Geringer Aufwand an Zinsen u. Tilgung. Wenig Eigengeld erforderlich. Kleineigenbau - Gesellschaft Mannheim, Weberstraße 19, Fernruf 333 07. 4298

Einfamilienhaus
mit 10 000 qm Ziergarten, Schloß-Wolfsbrunnenweg Heidelbg., zu verkf., sof. beziehb. Ausk. erteilt Erbauer Architekt Gewin, Keplerstraße 1, Tel.-Nr. 1509, Heidelberg. 3123

Oststadt Moderne Villa
zu verk. ob. zu verm. Näh. durch J. Filius, Immob.- u. Hypothek.-Geschäft, N 5, 1, Tel.-Nr. 208 76. 3309

Hypotheken

Hypotheken
in jeder Höhe, auf Stadt- u. Landbesitz, sofort greifbar durch Firma Gebrüder Mack, Hypotheken- und Finanzgeschäft, Mannheim, Friedrichsplatz 3, Telephon 42 174. 4475

Offert-Briefe

die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten

Zeichen u. Nummer

genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden.

Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

MANNHEIMER VEREINS-ZEITUNG

Samstag, 11. April 1931 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 142. Jahrgang / Nr. 166

Die Landeskirchliche Vereinigung

veranstaltete auch in diesem Jahre wieder eine Passionsfeier, um dadurch den Wünschen ihrer Mitglieder nach religiös bestimmten Zusammensein zu entsprechen. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Gesangsvortrag von Frau Karola Rode-Uhlmann: Bachs „Komm, süßer Tod!" und „Erbarme dich!"

In der darauffolgenden Ansprache ging der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, Stadtpfarrer Jundt, davon aus, wie die Menschen alljährlich vor Ostern gerne und in Scharen zu den religiösen und musikalischen Passionsfeiern kommen, um sich an dem Kreuz zu erbauen, das sie sonst ablehnen. Sie lehnen es ab, weil das Kreuz das fordert, was der moderne Mensch am meisten scheut, eine rücksichtslose Entscheidung. Für den modernen Menschen, als dessen Urtypus Graf Keyserling einmal den Chauffeur bezeichnet, der immer den Blick geradeaus auf seine Bahn richtet, ist das Kreuz ein Hindernis auf dem Wege, das weggeräumt werden muß. Aber diese Auffassung ist nicht allein modern, sie ist so alt wie das Kreuz selbst. Kaiphas, der Hohepriester, sagte sie schon: „Es ist besser, ein Mensch sterbe, als daß das ganze Volk verderbe." Eine Entscheidung, der man nicht aus dem Wege gehen kann, räumt man weg! Die Verfolgung des Heilandes begann ja schon gleich bei seiner Geburt, da man keinen Raum für ihn hatte. Und als er 30 Jahre später seine Aufgabe zu lösen begann, da nahmen ihn selbst die Seinen nicht auf, er war ihnen ein Aergernis, das sie wegzuräumen versuchten, indem sie ihn aufhalten wollten. Durch seine Predigt in Nazareth wurden die Bürger seiner Vaterstadt überrascht: Woher kommt diesem solche Weisheit und Taten? und zugleich entrüstet. Sie waren entrüstet, denn sie erkannten, wenn das gilt, was dieser Mensch sagt, ist unser ganzes bisheriges Leben nichts. Darum weg mit ihm! So schlicht wie Jesu auftrat, so schlicht waren auch seine Reden, er sprach, ohne sich der Mittel zu bedienen, die Menschen gebrauchen, um Wirkungen zu erzeugen. In seinen Reden ist die Gottes-Wirklichkeit das Fordernde, das Haß Erweckende. Warum liest unsere Zeit so wenig die hl. Schrift? Nicht aus Zeitmangel, sondern weil sie den Anruf zur Entscheidung fürchtet. Jesu Reden enthalten Forderungen, die wir nicht erfüllen können, ohne unser ganzes Leben umzuändern. Darum reizt Jesu Predigt nicht zur Begeisterung, sondern sie wird zum Aergernis. Um dieses Aergernisses willen schlugen ihn jene führenden Staatsmänner entschlossen ans Kreuz. Johannes bezeugt dem Kaiphas, daß er als Hohepriester weissagte, als er Jesu Tod forderte. Und so wird es immer sein: Jesu Beseitigung wird immer verlangt werden in dem Kampf um unser Ich und seine Bewahrung gegen Gott und seine Alleinmacht. In diesen Kampf sind wir alle verflochten. Und im besten Falle schließen wir ein Kompromiß: ein wenig Gott und eine tüchtige Portion Weltklugheit, ein wenig Kirche — für alle Fälle — und ein ordentliches Stück Weltlust, das ist ein weiser Menschenrat. Aber der Hohepriester hat mit seinem Rat die Strafe über sein Volk herbeiführen helfen! Wir können Gottes Willen nicht entgegen handeln; er setzt sich überall durch. So wie damals nicht Kaiphas die Stunde der Entscheidung bestimmte, sondern Jesus: „Was du tust, das tue bald!", so bestimmt Jesus auch unsere Stunde. Wir leben wie das Volk in den Tagen, ehe Noah in die Arche ging. Wir beachten nicht die Zeichen der Zeit: Kriege, neue Krankheiten, Erdbeben, Katastrophen aller Art und überall. Man geht dem Kreuz aus dem Wege, und doch ist Golgatha sichtbar, der Menschenwegweiser. Wo stehst Du? so heißt die Frage für uns. Unter dem Kreuz? Oder bei den Lästerern, Oder bei den Zweiflern? Oder hängst du selbst an einem der Kreuze zur Rechten oder zur Linken? Hier liegt die Entscheidung. Auch dich sucht ein seliges „Heute noch!"

Abgeschlossen wurde die ernste, ihre Hörer tief erregende Ansprache durch das Mendelssohnsche Lied: Sei stille dem Herrn! Frau Carola Rode-Uhlmann gab mit ihrem so recht zur Seele sprechenden Gesang dem Abend eine besondere Weihestimmung und erwarb sich den warmen Dank der zahlreichen Hörer. Ein allgemeiner Gesang schloß die Feier. —n—

Selbsthilfe der Arbeitsinvaliden

Dieser Tage hielt die Selbsthilfe der Arbeitsinvaliden, Witwen- und Unfallrentner im Saale des Gesellschaftshauses in F 3 ihre sehr gut besuchte Generalversammlung ab. Ueber die Zwecke und Ziele dieser Vereinigung haben wir bereits vor kurzem einen größeren Bericht veröffentlicht. Die Versammlung war geeignet, den damaligen guten Eindruck zu vertiefen. Nach der Begrüßungsansprache der Vorsitzenden Frau Wurzel wurde zuerst eine wirkungsvolle Totenehrung vorgenommen. Waren doch im letzten Quartal wieder zwei Mitglieder verschieden. Sodann gab Frau Wurzel einen kurzen Bericht über die Geschäfte, die im letzten Vierteljahr geleistet worden sind. Die Sprechstunden in S 2, 12, sind in den drei Monaten sehr stark in Anspruch genommen worden. Es wurden 291 Fürsorgeanträge geschrieben und erledigt, 7 Vertretungen bei Behörden vorgenommen und 4 Mietstreitigkeiten geschlichtet. Für 3 Kinder wurden Lehrstellen besorgt und 7 Jugendliche, im Alter von 17 bis 19 Jahren, wurde vorübergehende Arbeit verschafft. U. a. wurden auch noch 3 Erbschafts-Aufwertungen am Gericht durchgeführt. Auch sonst wurden die Sprechstellen in allen internen Angelegenheiten, die wir nicht zur Sprache bringen wollen, in Anspruch genommen. Immerhin gibt dieser kurze Geschäftsbericht einen interessanten Einblick in die vielseitige Tätigkeit dieser Vereinigung. Nebensprechstellen sind jetzt schon im Lindenhof, wo ein Mitglied einen Nebenraum dafür kostenlos zur Verfügung gestellt hat, und in Neckarau eingerichtet. Dringendes Bedürfnis liegt auch in Waldhof vor. Hier hat man den Nebenraum der dortigen Badeanstalt in Aussicht genommen, die ja doch nur an den Endtagen der Woche benutzt wird. Hoffentlich versagt das Wohnungsamt, das diese Einrichtung unter sich hat, nicht die Genehmigung. In Käfertal soll in nächster Zeit eine neue Ortsgruppe gegründet werden.

Der Kassenbericht ergab einen sehr gesunden Stand der Finanzen. Stehen doch einer Einnahme von 1180.60 ℳ nur 742.55 ℳ an Ausgaben gegenüber, so daß ein Ueberschuß von 438.05 ℳ verbleibt, der sich bis Mai wohl auf 600 bis 700 ℳ erhöhen wird. Diese geringen Ausgaben lassen sich nur dadurch erklären, daß das System des Vereins eben auf Selbsthilfe aufgebaut ist, also alle Arbeiten aus Liebe zur Sache ehrenamtlich geleistet werden. Es kostete schon große Mühe, die Putzfrau, die die Büroreinigung übernommen hat, zur Annahme der von den Mitgliedern geforderten Entschädigung von 10 ℳ für ein Vierteljahr zu bewegen. Eine weitere Forderung, der Vorsitzenden Frau Wurzel 50 ℳ zu vergüten, wurden von dieser strikte mit den Worten abgelehnt, es seien vorher noch viel wichtigere Sachen nötig. Bemerkenswert ist noch, daß ein Rechtsanwalt gegen ganz geringe Gebühren seine Sprechstunde zur Verfügung gestellt hat. Ebenso ist auch erfreulich, daß das Universum vom 15. April ab einen Teil Freikarten und einen Teil verbilligte Karten zur Verfügung stellen will. Hoffentlich schließt sich das Nationaltheater an, das sich bis jetzt noch passiv verhält. Es gibt wohl kaum Menschen, die derartige Freiplätze eher verdient haben, als unsere Lebensveteranen. Im Hochsommer ist von der Vereinigung ein dreitägiger Ausflug nach Altenbach geplant, um den Mitgliedern auch etwas Luftveränderung zu bieten. Die Kosten sind ganz gering. Das Uebernachten kostet nur 80 Pfg. mit Küchenbenutzung. Das Essen wird gemeinschaftlich zubereitet. Getränke sind in eigene Regie genommen, so daß die Gesamtkosten auch wohl von den Sozialrentnern getragen werden können. Am 3. Mai findet auf dem Platze des Kaninchen- und Geflügelzuchtvereins an der Käfertalerstraße ein Frühlingstreffen statt, zu der noch herzlich eingeladen wurde. Die 15 Mann starke Kapelle des Sportvereins Neckarstadt hat sich dafür in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt. R. B.

Drei Vorträge im GDA

Im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA), Ortsgruppe Mannheim, sprach Geschäftsführer W. Kurt Knäusel-Mannheim, vom Vorsitzenden der Ortsgruppe, Herrn Schönbein, begrüßt, über das Thema:

Für wen und für was

Segen und Fluch der Arbeit

Er untersuchte zunächst die Entstehung und die heutige Situation des Rechtes des arbeitenden Menschen. Ueber die Stufen der Arbeit und des Berufes betrachtet der arbeitende Mensch heute seine Tätigkeit vielfach nur als Erwerb, wenn auch auf der anderen Seite Wille und Trieb zur Arbeit gewachsen sind und ein neues Ethos der Arbeit entstand. In unserer Zeit der Rationalisierung und Entseelung der Arbeit empfinden wir mehr als jemals den Fluch der Arbeit, der Haß, Unrecht, kulturellen und zivilisatorischen Schaden mit sich brachte. Die Maschine ist dem Menschen nicht das geworden, was sie werden sollte: Helfer und Freund. Sie hat ihren wirtschaftlichen Zweck, Bedarfsgüter zu schaffen und diese zu verbilligen, erfüllt, sie hat aber ihren kulturellen Zweck, die Bedürfnisbefriedigung zu verfeinern und damit auch die Arbeitsleistung von allem groben und menschenunwürdigen zu befreien, nicht restlos erfüllt. Das Beispiel des Bergmannes, der heute nur noch ein Bergarbeiter ist, zeigt, wohin die Entwicklung ging, und wenn sich 1927 im Ruhrrevier mehr als 122 000 Maschinen befanden, gegenüber nicht ganz 17 000 im Jahre 1914, so ist nicht zu bestreiten, daß die Rationalisierung den heutigen Stand der Arbeitslosigkeit zum größten Teil verschuldet hat.

Ford hat die Rationalisierungsmethoden Taylors und Gilbreths zu einer unerhörten Höhe getrieben. Wenn man aber weiß, daß die amerikanische „Arbeiteraristokratie", eine trotz Ford recht geringe Oberschicht innerhalb einer vielfach im Elend lebenden Masse, ihre hohen Löhne immer mehr mit großer Arbeitslosigkeit — in Konjunktur- wie in Krisenzeiten — bezahlen muß, und daß aus den 10 oder 12 Millionen Menschen, die an der amerikanischen Prosperität selbst in der höchsten Konjunktur nicht teilhaben, allmählich eine breite Masse von Staatsbürgern zweiter Klasse heranwächst, dann weiß man auch: hier liegt keine Wirtschaftsführung vor, die über materielle Alltagsziele hinausgeht. Walter Rathenau hat in vielem Wege gezeigt, vor allem mit seiner Forderung nach starker Besteuerung des Verbrauchs oberhalb einer gewissen Grenze. Ein Mann aber hat die Möglichkeit der Lösung von dem Fluche der Arbeit praktisch verwirklicht: Ernst Abbe, der die Zeiß-Werke in Jena seinen Arbeitern und Angestellten im Jahre 1880 vermachte. Das Arbeitseinkommen wird in zwei Teile zerlegt, einmal einen festen, der keiner Rücksicht auf gehobenen Geschäftsgang unterworfen ist, vielmehr dem ortsüblichen entspricht, und einen beweglichen Teil, der entsprechend dem Ueberschuß des Betriebes nach dem Maßstabe der im Laufe des Jahres erzielten Löhne und Gehälter an die Arbeitnehmer des Betriebes verteilt wird. Auf diese Weise verfügt das Unternehmen dauernd über einen Stamm gutgeschulter Arbeiter, die ihren Fleiß und ihre Sorgfalt anspannen unter sparsamer Verwendung des Materials und der Behandlung der Werkzeuge und Maschinen, die den Interessen des Werkes entspricht. Nach fünfjähriger Dienstzeit besteht Anspruch auf Pension bei Arbeitsunfähigkeit und auch auf Hinterbliebenenversorgung. Es hat sich gezeigt, daß die praktische Durchführung dieser Grundsätze dem Unternehmen nicht geschadet hat, sondern es zu einem Weltunternehmen allerersten Ranges machte. Die Entseelung der Arbeit, das so oft beklagte Desinteressement des Arbeitnehmers in seinem Betriebe, hat hier also seine Grenze gefunden!

Die Experimente Batas und die großangelegten Versuche des Faszismus und Kommunismus bergen eine Fülle sozialer Ungerechtigkeiten in sich und können auf die Dauer als Lösung des Problems nicht angesehen werden. Die Erhebung, die Hendrik de Man in seinem Buch „Der Kampf um die Arbeitsfreude" veröffentlicht hat, zeigte, daß 57 v. H. der dort abgegebenen Stimmen sich zur Arbeitsfreude bekannten, während nur 19 v. H. ihre Arbeitsunlust aussprachen. Das bedeutet, daß grundsätzlich die Bereitwilligkeit beim arbeitenden Menschen besteht, und daß vermeidbare Fehler gemacht werden, wenn man es bis heute nicht fertig gebracht hat, den arbeitenden Menschen vom Fluch der Arbeit zu erlösen.

Die anschließende lebhafte Diskussion, an der sich zahlreiche Anwesende beteiligten, bewies, daß der Angestellte von 1930 wert ist, in seiner Arbeit die Lebensaufgabe zu sehen. Es ist aber auch notwendig, nicht nur für seine materiellen, sondern auch für seine geistigen und seelischen Nöte mehr Verständnis zu haben.

Das Problem der Ehe

vom Standpunkt der berufstätigen Frau

Der über dieses Thema in der Gruppe der weiblichen Angestellten im Gewerkschaftsbund der Angestellten, Ortsgruppe Mannheim, von Hauptlehrerin H. Herbert gehaltene Vortrag hielt sich geflissentlich ferne von den durch die augenblickliche Krise geschaffenen Streitfragen, die mit Frauenwert, Doppelverdienertum usw. zu tun haben. Es wurde im Gegenteil versucht, dem wesentlichen Gehalt der beiden Begriffe Beruf und Ehe so tief wie möglich nachzugehen und die Idealform für beide zu finden. Dabei mußte sich ergeben, daß gerade für die Frauen, die sich diese ideale Auffassung zu eigen machen, in heutiger Zeit ein Dualismus, ein Zwiespalt der Lebensaufgaben, entsteht, dessen Ueberwindung in jedem einzelnen Falle besondere Einsicht und Willensstärke erfordert. Auch dies eine Not der Zeit, der nicht mit bloßen Klagegebärden abgeholfen werden kann. Wenn mehr als eine halbe Million junger Frauen, die meist zugleich Mütter versorgungsbedürftiger Kinder sind, hauptberuflich erwerbstätig sein müssen, so muß durch fortschreitende Rationalisierung der Haushalte Hilfe und Erleichterung geschaffen werden. Wenn aber für das von der Schule ins Leben hinaustretende Mädchen die Fragen zur Wahl stehen: Ehe ohne Beruf, Beruf ohne Ehe oder Beruf und Ehe, so läßt sich in Anbetracht der Kompliziertheit des modernen Lebens keine dieser drei Fragen in der Weise bejahen, daß sie eine ganz allgemeingültige Regel aufstellte. Niemand wird heute (im Hinblick auf 2 Millionen überzähliger Frauen in Deutschland) einem Mädchen nur die Ehe als Ziel vorstecken wollen. Das Wunschbild solcher „Versorgung" ist oft der Grund zu sehr oberflächlicher und unzulänglicher, kurzfristiger Berufsvorbereitung. Es gibt Berufe, die die Neigungen und Wünsche der ledigen Frau so voll befriedigen (meist nur Berufe, die es „mit dem Menschen zu tun haben"), daß der Verzicht auf das persönliche Glück in der Ehe dadurch aufgewogen wird. Aber ein Opferleben ist das der isolierten, einsamen Frau in fast allen Fällen, höchster Dienst an der Idee in einer „durch Lebensgier entarteten Zeit" besonders das der katholischen Ordensfrauen. Inwieweit eine Frau die innere Nötigung zur beruflichen Tätigkeit trotz und neben einer beglückenden Ehe empfindet, inwieweit äußere Verhältnisse und innere Kraft ihr diese Doppelleistung gestatten, muß jeweils das eigene Gewissen der Frau entscheiden.

Der Anschluß

Ueber dieses jetzt sehr aktuelle Thema referierte in einem gut besuchten Aussprachenabend im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA), Ortsgruppe Mannheim, Herr Hans Keil, der Vorsitzende der Ortsberufsgruppe der Reisenden und Vertreter im GDA. Er gab zunächst einen Rückblick in die deutsch-österreichische Geschichte und bewies an Hand von zahlreichen Beispielen, daß der großdeutsche Gedanke schon vor mehreren Jahrhunderten Boden gefaßt hatte. Die Grenzen von Staat und Volk deckten sich in der Vergangenheit niemals. Die Gegensätze innerhalb der deutschen Stämme, zwischen Preußen und Oesterreich, Süddeutschland und Norddeutschland, wirkten sich bis in die jüngste Zeit unheilvoll aus. Im November 1918 hat sich die Regierung nur sehr zögernd mit dem Anschluß beschäftigt und die deutsche Bevölkerung hat, betrübt von dem allgemeinen Zusammenbruch, sich nicht mit dem Feuer auf diesen Gedanken des Zusammengehens zweier Bruderstämme gestürzt, wie es eines solchen Gegenstandes würdig gewesen wäre. So mußte Deutsch-Oesterreich den Weg nach St. Germain gehen. Der Anschluß wurde verboten. Oesterreich wurde durch den Machtspruch von St. Germain ebenso verstümmelt, wie das Deutsche Reich durch das Diktat von Versailles. Das Selbstbestimmungsrecht sollte auch für das deutsche Millionenvolk in Oesterreich gelten. In leidenschaftlichen Kundgebungen fand dieser Wille der Bevölkerung Deutsch-Oesterreichs Ausdruck.

Jetzt haben die Verhandlungen über den Abschluß einer Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich wieder die früheren deutschen Feinde auf den Plan gerufen. Der von Frankreich begünstigte Gegenplan der Donauföderation ist nur deshalb wieder aufgenommen worden, um zu verhindern, daß sich ein neues Mitteleuropa um Deutschland kristallisiert. Für Deutschland bedeutet Oesterreich den Schlüssel zum Osten. Im Interesse der darniederliegenden Wirtschaft Oesterreichs ist auch die Zollunion dringend zu wünschen. Diese wirtschaftliche Frage ist also nicht nur eine rein deutsche Frage, sondern eine solche des Ostproblems überhaupt. Die Verwirklichung des großdeutschen Gedankens auch in politischer Beziehung aber wäre nicht nur eine Sache des Verstandes, sondern auch eine des Herzens, ein hohes sittliches und nationales Ziel.

Lichtbildervortrag im Alpenverein

„Wanderungen in der Scesaplana"

Zwei Hütten in der Scesaplana gehören der Sektion Mannheim des Alpenvereins: die Straßburger Hütte und die Zalim-Hütte. Obgleich die beiden Hütten, die in einer Gebirgsgruppe liegen, für uns Mannheimer an dem Anmarschweg zu den Ostalpen gelegen sind, werden sie auffallenderweise von den Mannheimern sehr wenig aufgesucht. Landgerichtsrat von Frankenberg wollte daher mit seinem Vortrag über „Wanderungen in der Scesaplana" nicht nur die Schönheiten der abwechslungsreichen und vielseitigen Scesaplana-Gruppe zeigen, sondern auch besonders für den Besuch der Hütten durch die Mannheimer werben. Der Redner verstand es ausgezeichnet, an Hand eines überaus vielseitigen und schönen Lichtbildmaterials die Schönheiten der Berge vor den Augen der Zuhörer erstehen zu lassen. Sie nahmen teil an einer Wanderung von Feldkirch aus hinauf zum Bettlerjoch, über den Fürstensteig durch das Gebiet der schweizerischen Scesaplana zur Straßburger Hütte. Die Hütte liegt in einer Höhe von 2700 Meter, also nur 300 Meter unterhalb der höchsten Erhebung der Scesaplanagruppe. Von der Hütte aus ist der 2970 Meter hohe Gipfel mühelos in 1—1½ Stunden zu ersteigen.

Auch von Bludenz aus ist der Aufstieg zur Straßburger Hütte lohnend und abwechslungsreich. Der Weg führt hier über Brand, Ober-Zalimhütte und von da über den Brandner-Ferner zur Hütte. Mit der Ersteigung der Scesaplana, von deren Gipfel man eine unerhört schöne Aussicht in die Berge, bei klarem Wetter bis zu der Bernina und bis zum Bodensee hat, sind natürlich die Wanderungen im Scesaplanagebiet nicht erschöpft. Douglashütte, Lindauerhütte usw. sind lohnende Bergfahrten. Die „Drei Türme" bieten für Kletterer manche Abwechslung. Unnötig zu erwähnen, daß der Vortragende in seinem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag auch die Schönheiten der Umgebung der Orte Schruns und Tschagguns im Montafon-Tal durch herrliche Lichtbilder zeigte. —

Der Mannheimer Sängerkreis e. V.

Der Mannheimer Sängerkreis e. V. hielt seine 30. Generalversammlung im Sängerheim August Hock, Seckenheimerstraße 30, bei sehr gutem Besuch ab. Die Regularien, wie Jahres- und Kassenberichte, waren sehr schnell erledigt. Trotz der schlechten Wirtschaftsverhältnisse sind die Kassenverhältnisse als gut zu bezeichnen; geradezu glänzend steht die Sängerreisekasse. Auch der Mitgliederstand konnte gehalten werden. Dem Gesamtvorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt und der Gesamtvorstand einschließlich der Kommissionen einstimmig wiedergewählt. Der Vorstand setzt sich zusammen aus: 1. Vorsitzender: Architekt Friedrich Steiner, 2. Vorsitzender: Fabrikant Anton Pott, Kassier: Bürovorstand Emil Wolff, 1. Schriftführer: Rechtskonsulent Georg Schmitt, 2. Schriftführer: Kaufmann Josef Menn, Bibliothekar: Werkmeister Heinrich Berger, Vertreter der Aktivität: Werkmeister Josef Schmitius, Metzgermeister Adam Lang, Baumeister August Ries, Vertreter der Passivität: Georg Jakob, Oelgroßhandlung, Markus Walter, Privatmann, Leonhard Hanbuch, Baumeister. Die Generalversammlung beschloß einstimmig die Durchführung der Sängerreise nach dem bayr. Allgäu und den bayr. Königsschlössern. Fast sämtliche Anwesenden zeichneten sich in die aufgelegte Teilnehmerliste für die Reise ein.

Frankreich-Fahrt deutscher Jugend

„Nicht Sensationslust ist es, die deutsche Jugend auf die Schlachtfelder nach Frankreich ziehen ließ, sondern es ist eine Pilgerfahrt zu den Stätten gewesen, an denen unsere Väter ruhen." Mit diesen Worten eröffnete Gauführer Karl Alt einen deutschen Weiheabend, den „Die Greifen" — Bund der jungen Nation — im Rathaussaal veranstalteten. Das alte Wandervogellied „Wir traben in die Weite" bildete den Auftakt zu dem Lichtbildervortrag von Karl Dorer über „Eine Frankreich-Fahrt". Der Redner selbst ist schon einige Male mit anderen Schulgenossen, meist zu Fuß, durch Lothringen und durch Elsaß nach Frankreich gewandert und konnte so aus eigenem Erleben von diesen Fahrten berichten, die bei der Jugend jedesmal nachhaltige Eindrücke hinterließen.

Die erste Fahrt ging vom Teifels durch die Südpfälzer Felsenlandschaft zum Wasgenstein und weiter nach Straßburg. Die Jugend hat nicht nur mit offenen Augen die Landschaft durchwandert, oder wenn es sein mußte „durchtloyt", sondern hat sich auch mit geschichtlichen Erinnerungen befaßt, Kunstdenkmäler besichtigt und alles getan, um ihr Wissen zu erweitern. Von Straßburg zog man dann weiter durch die Nord- und Mittelvogesen, durch das Dachsburger Ländel zum Donon, wo man die Soldatengräber aus den Augusttagen 1914 antraf. Die noch zum Teil gut erhaltenen deutschen Schützengräben bildeten traurige Erinnerungen an die dortigen Kämpfe. Noch trauriger stimmten aber die Friedhöfe, auf die man immer wieder stieß. Weiter ging es der früheren Front entlang nach Corbeille, Saales, Col de Bonhomme bis zu dem in trauriger Verfassung befindlichen einsamen Friedhof am Schratzmännle. Der Abstieg nach Münster bildete den Beschluß der einen Fahrt.

Eine weitere Fahrt brachte die Jugend zuerst nach Colmar, wo man nicht vergaß, dem Isenheimer Altar des Meisters Grünewald einen Besuch abzustatten. Der Redner schilderte einen Besuch bei dem Abgeordneten Rossé. Der Weitermarsch führte dann über die Hochvogesen nach dem blutdurchtränkten Hartmannsweilerkopf, wiederum an unzähligen Friedhöfen vorbei bis nach Verdun. Aus diesem Erleben heraus sprach Karl Dorer von dem Besuch auf den Schlachtfeldern, von den unauslöschlichen Erinnerungen, die die Stätten der furchtbaren Kämpfe hinterließen. Er ging auch auf die Meldung ein, die vor einiger Zeit aufhorchen ließ, als es hieß, daß immer neue Leichen im Kampfgebiet von Verdun gefunden würden. Es trifft tatsächlich zu, daß man immer noch auf unbestattete Soldaten stößt, die gesammelt und bestattet werden.

Die zahlreichen Zuhörer — meistens Jugend — folgten mit Ergriffenheit den Ausführungen, die durch passende Lieder umrahmt und mit dem Lied „Als wir nach Frankreich zogen" einen schönen Ausklang fanden. X

Badischer Schwarzwaldverein

Der vom Präsidenten Geh. Rat Dr. Karl Seith erstattete Jahresbericht des Badischen Schwarzwaldvereins über das Jahr 1930 weist darauf hin, daß das Jahr, abgesehen vom Kriege, die schwierigste Zeit gewesen sei, die der Verein erlebt hat. Glücklicherweise könne gesagt werden, daß der Schaden für den Verein viel geringer ist als befürchtet wurde. Die Not der Zeit habe auch die Verhandlungen mit dem Württembergischen Schwarzwaldverein zum Scheitern gebracht. Eine Verschmelzung beider Vereine wäre nur unter Erhöhung des württembergischen Mitgliederbeitrages möglich gewesen. Einen solchen Schritt glaubte der Württembergische Verein im Augenblick nicht wagen zu können. Die Verhandlungen sollen auf bessere Zeiten vertagt werden. Dafür wurden Besprechungen über gemeinsame Herausgabe des Kartenwerks eingeleitet, deren Ergebnis von den beiderseitigen Hauptversammlungen geprüft werden soll. Die Zahl der Orts- und Bezirksgruppen ist von 92 auf 94 gestiegen, da die Ortsgruppen Schönach und Simonswald ihre Tätigkeit wieder aufgenommen haben. Die Gesamtzahl der Mitglieder ging von 20084 auf 20155 zurück.

Die Abrechnung für das Jahr 1930 ist nicht ungünstig. Wären nicht Ausstände von Beiträgen von rund 2000 ℳ zu verzeichnen, so hätte ein ansehnlicher Barbetrag in das Jahr 1931 übernommen werden können. Durch die Herabsetzung der Verkaufspreise wurde der Umsatz an Schwarzwaldkarten gesteigert. Der erlöste Betrag bewegte sich dagegen in der Höhe des Vorjahres. Das Kartenblatt 8 Hornberg-Triberg ist im Fünffarbendruck in neubearbeiteter Auflage erschienen. Im Jahre 1930 wurden fertiggestellt der neue Belchenweg der Ortsgruppe Schönau. Ein staubfreier Weg durch das Lierbachtal (Oppenau-Lierbach) ist im Entstehen. Geplant ist der Bau eines staubfreien Weges von Bleibach nach Altsimonswald. Bedauerlicherweise ist es nicht gelungen, den durch die Autohöhenstraße weggefallenen Mannheimer Weg um einen 20 Meter von der Straße wegzuverlegen. Die Versuche scheiterten an dem starr ablehnenden Verhalten der Gemeindeverwaltung von Altschweier, die nicht zu bewegen war, durch ihren in der Nähe der Hundeck gelegenen Waldbesitz dem Fußweg einen Kilometer Durchgang zu gestatten. Eine Unterredung, die zwei Mitglieder mit dem Bürgermeister von Altschweier einzuleiten versuchten, kam wegen der Weigerung nicht zustande.

Verantwortlich: Richard Schönfelder.

KEINE BESCHWERDEN NACH DEM ESSEN

Dyspepsie, Verdauungsstörungen oder Magenbeschwerden nach den Mahlzeiten können verhindert werden, wenn Sie unmittelbar nach dem Essen etwas Biserirte Magnesia in Wasser einnehmen. Dieses Mittel neutralisiert nicht nur die überschüssige Säure, die gewöhnlich die Ursache des Leidens bildet, sondern es wirkt beruhigend und lindernd auf die angegriffenen Magenwände und trägt dazu bei, eine normale Verdauung zu bewirken. Biserirte Magnesia ist in Pulver- oder Tablettenform in allen Apotheken zum Preise von 1,50 ℳ erhältlich. Ein halber Teelöffel Pulver oder zwei bis drei Tabletten genügen, um sofortige Erleichterung zu schaffen.

MARCHIVUM

WOCHEN-SPIELPLAN

Sie kaufen gut u. preiswert

zum Schulanfang

Strickanzüge, Pullover

Strickwesten - Kniestrümpfe

bei **Daut** MANNHEIM F 1, 4

Breitestraße — neben altem Rathaus

Für Privat- u. Bürobedarf

Schreibwaren

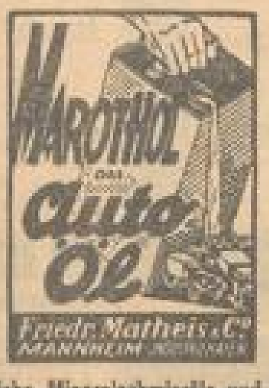
Feine Briefpapiere

Fröbel-Artikel

Schul-Artikel

Goldfüllhalter

Eigene Werkstätte



Sämtliche Mineralschmieröle und Fette

Tel. 31944/45

H 7, 29. TEL. 30275

Klischee's FÜR JEDEN ZWECK

Gebr. Müller

---

vom 12. bis 21. April

Im National-Theater:

Sonntag, 12. April. Miete C 28, m. Pr.: „Lumpacivagabundus" (Das liederliche Kleeblatt), Posse mit Gesang von Johann Nestroy.
Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr

Montag, 13. April. Miete A 29, m. Pr.: „Die neugierigen Frauen", Oper von E. Wolf-Ferrari.
Anfang 20.00, Ende 22.15 Uhr

Dienstag, 14. April. Miete B 30, m. Pr.: „Der fidele Bauer", Operette von Leo Fall.
Anfang 19.30, Ende nach 22.00 Uhr

Mittwoch, 15. April. Miete D 30, m. Pr.: „Julius Cäsar", Trauerspiel v. Shakespeare.
Anfang 20.00, Ende gegen 22.30 Uhr

Donnerstag, 16. April. M. B 29, ü. Pr.: „Man kann nie wissen", Komödie von Bernard Shaw.
Anfang 20.00, Ende 22.15 Uhr

Freitag, 17. April. Miete F 29, h. Pr.: „Elisabeth von England", — mit Hermine Koerner als Gast — Schauspiel von Ferdinand Bruckner
Anfang 19.30, Ende 22.45 Uhr

Samstag, 18. April. Außer Miete, mittl. Preise, Vorr. D — Zum ersten Male: „Der Hauptmann von Köpenick", Ein deutsches Märchen von Carl Zuckmayer.
Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr

Sonntag, 19. April. Außer Miete, mittl. Preise — Zum letzten Male —: „Elisabeth von England", — mit Hermine Koerner als Gast — Schauspiel von Ferdinand Bruckner
Anfang 19.30, Ende 22.45 Uhr

Montag, 20. April. Miete A 30, m. Pr.: „Der Hauptmann von Köpenick", Ein deutsches Märchen von Carl Zuckmayer.
Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr

Kammerspiele — Gloria-Palast:

Montag, den 13. April: „Ein Strich geht durchs Zimmer" (Die Quadratur des Kreises), Komödie v. Valentin Katajew.
Anfang 20.00, Ende gegen 21.45 Uhr

Dienstag, den 21. April: „Ein Strich geht durchs Zimmer" (Die Quadratur des Kreises), Komödie v. Valentin Katajew.
Anfang 20.00, Ende gegen 21.45 Uhr

Neues Theater im Rosengarten:

Freitag, 17. April. Zum ersten Male: „Psalmensymphonie" von J. Strawinsky — „Oedipus rex", Oratorium nach Sophokles von J. Strawinsky.
Anfang 20.15, Ende 22.15 Uhr

Dienstag, 21. April. Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — Abt. 1—3, 11—12, 19—26, 54, 69, 74 bis 78, 85—89, 96—91, 96—98, 211—213, 201—202, 301, 601—606, 810: „Der fidele Bauer", Operette v. Fall.
Anfang 20.15, Ende nach 22.45 Uhr

In Ludwigshafen: Ufa-Palast — Im Pfalzbau:

Mittwoch, 15. April. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne, Abt. 38 bis 90, 146—187, 301—385, 721—728, 735—740 und Gruppe S: „Otello", Oper von G. Verdi.
Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr

Donnerstag, 16. April: „Ein Strich geht durchs Zimmer" (Die Quadratur des Kreises), Komödie v. Valentin Katajew.
Anfang 20.00, Ende gegen 21.45 Uhr

Mannheimer Künstler-Theater „Apollo"

Sonntag, 12. bis Sonntag, 19. April: Varieté-Revue „Flamette Hildegarde."
Anfang jeweils 8.15 Uhr
Sonntags Nachmittags-Vorstellungen Anfang 4.00 Uhr

---

en gros — **HOPPE** — en detail

Der Kenner bevorzugt immer wieder unseren Qualitäts-Kaffee

täglich frisch gebrannt

sorgfältig zusammengestellte Mischungen

mit nur edlem Aroma

¼ Pfd. RM. -.50 -.55 -.65 -.70 -.80 -.90 1.— 1.10 1.20 1.25

5% Rabatt in Marken

Mannheim:
Kunststraße N 3, 8 — Breitestraße (Palastlichtspiele) — Tel. 310 80

Ludwigshafen:
Bismarckstraße 42 Tel. 610 94
gegenüber der Ludwigskirche

Vobach-Schnittmuster

Vobach-Bügelmuster

Verkauf:
Buchhandlung und Leihbibliothek

Franz Zimmermann

Mannheim, G 5, 1 b. d. Trinitatiskirche

Fernsprecher 332 67

Kunststopferei Vroomen

D 1, 1 ← nur → D 1, 1

Telephon 28271

Repariert unsichtbar

Risse, Brand-Löcher, Mottenschäden etc. in Kleidungsstücken aller Art

Einziges Spezialgeschäft am Platze - Bekannt für beste Arbeiten

---

Bettfedern

Daunen, Barchend (inlett), Fertige Betten billigst, Sofakissen aller Art

Mannh. Dampf-Bettfed.-Reinigung

W. DOBLER

T 6, 17. — Telephon 239 11

KLISCHEES

AUF 61496

LENZ & SCHMIDMAIER

LUDWIGSHAFEN-RH.-MAXSTRASSE 50

Hänsel & Schmitt

Automobil-Reparaturen

Varta-Dienst

Bosch-Erzeugnisse

Schwetzinger Straße 82/88

Telephon 431 80

Die Osterkurse beginnen:

15. April Halbjahres-Kurse für Töchter mit mittlerer Reife

M 4, 10 Privat-Handelsschule M 4, 10

Vinc. Stock

Beginn der Osterkurse: 15. April

ebenso der Halbjahreskurse für Töchter mit mittl. Reife in der Privathandelsschule

Schüritz N 4, 17

Alles was Sie zum **Hausputz** benötigen, liefern wir vorteilhaft u. frei Haus!

Ludwig & Schüttheim

O 4, 3 Drogerie u. Parfümerie O 4, 3

gegenüber Hirschland

Filiale mit Photo: Friedrichsplatz 19

Konditorei :: Kaffee

Wellenreuther

am Kaiserring

Täglich zwei Konzerte. :: Allein-Verkauf des Original-Karlsbader-Wasserzwieback, bester Brotersatz für Magen-, Darm- und Gallenstein-Leidende, sowie für Diabetiker

---

Teppich-
Reparaturen, -Reinigung, -Waschen pro qm Mk. 1.70

F. Bausback • M 1, 10 Telefon 296 67

Einziges Spezial-Geschäft am Platze

Reparatur

von

Gummi-Überschuh

in Spezialapparaten, wie neu

Gummi-Spezial-Werkstatt

Karl Busch

Qu 7, 25 Tel. 327 91

Der köstliche

Pagoda Tee

Schmerzlose ästhetische Plastik u. Chirurgie

gegen

Gesichts- und Nasenfehler

Falten, hohle Wangen und Schläfen Salzfäßchen usw., ohne Störung der täglichen Arbeit, in einer Stunde, unter Garantie für bleibenden Erfolg. Entfernung von Gesichtshaaren, Sommersprossen und Hautunreinigkeiten usw.

Geschw. Steinwand, P 5, 13

2 Treppen. — Telephon 28013

Alle Zubehörteile für Auto und Motorrad

Spezialität:

Sämtliche Teile für den Motorradbau

kaufen Sie am besten bei der Firma

GERBER

Spezialhaus f. Kraftfahrzeugbedarf

Luisenring 54 Mannheim Tel 29623

== Beste Bezugsquelle für Händler! ==

Naturheilkundiger

Spezialist in **Untersuchung** durch **Augendiagnose**

Behandlung sämtlicher Krankheiten (**Außer Geschlechtskrankheiten**).

Sprechstunden: Tägl. **9-3 Uhr** außer Freitag und Samstag.

Heinrich Kirrstetter

Mannheim N 5, 9, Tel. 26387 Kunststr.

Wichtig für Kraftfahrer!

Oeldunst-Ableiter

mit Metallschlauch

Verhütet das lästige Vergasen des Wagens

Kein Oelgeruch mehr! — Oel sparend!

Erstklassig, billig und zuverlässig.

Autozubehör Riethmaier, Mannheim

L 14, 7, am Tattersall

Telephon 30174.

Lichtbäder

Fichtennadel-, Kohlensäure-, Sauerstoff-, elektr. Lohtannin-, Salz-, Moor-, Fango-Bäder (Packungen), Paraffinbäder (Packungen), Schaumbäder, Hand- und Vibrations-Massagen, verabfolgt an Krankenkassenmitglieder

H. Schäfer, Lichtheil- u. Badeanstalt „Elektron"

Mannheim, N 3, 3 Tel. 32320

Den ganzen Tag geöffnet. — Sonntags geschlossen.

DER MANNHEIMER THEATER

Verkäufe

Seltene Gelegenheit für

Barzahler

Einige fabelhafte Modellzimmer, aus besten Edelhölzern hergestellte

Speise-, Herren- und Schlafzimmer

gelangen zu unglaublich billigen Preisen gegen Kasse zum Verkauf. — Noch nie sind so schöne Möbel zu solch niedrigen Preisen verkauft worden.

MÖBEL-GRAFF, Mannheim Qu 7, 29

Schlafzimmer

u. Küche wegen Wegzug sof. sehr preiswert abzugeb. Wohnung kann ev. weiter gemietet werden. (Zentrum) Adresse in der Geschst. *1987

---

2 Ladentheken

mit Glasaufsätzen,

1 National-Registrierk.

fast neu sehr billig abzugeben.

E 6, 3, part.

Kleines, gutes *1981

Zigarrengeschäft

Zentrum der Stadt, mit Nebenraum, geeign. für einzelne Dame, preiswert abzugeben. Angebote unter N O 2 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Große Gelegenheit!

Oelgemälde sehr billig zu verkaufen. *2044

Collinistraße Nr. 34.

Zu verkaufen

1 sehr gut erhaltener **Diplomatenschreibtisch,** Eiche, für Direktionsbüro geeignet

1 großer **Rollschrank** für Registratur mit tiefem Schrank und Schubfächern für Zeichnungsablage für technische Büro geeignet.

Zu besichtigen Montag, den 13. 4. zwischen 12-1 Uhr im Büro der

Philipp Holzmann A.G., O 7, 6

Wegen Aufgabe

der Platten- u. Sanitären Abteilung geben wir unter Fabrikpreis ab:

Weiße Wandplatten, Mosaik-Fußbodenplatten,

Weiße Waschtische, Bidets, Trockenklosetts,

Säulen-Waschtisch u. Pissoirbecken etc.

Antweiler, Ludwigshafen a. Rh.

Lagerplatzweg Nr. 104 Tel. 66681

Selten günstige Kaufgelegenheit!

Modernes Speisezimmer, echt Eiche, bestehend aus großem Büfett mit geschliff. Kristallgläsern, Türen u. Aufsatz innen poliert, Kredenz, Ausziehtisch u. 4 echten Lederstühlen, schönes Modell u. prima Qualität, zum spottbilligen Preis von

M. 345.-

Heinrich Freinkel, F 2, 8 (am Marktplatz).

Unbeschränkte Garantie. — Freie Lieferung. — Kostenlose Lagerung. *2064

Neue Damen- und Herren Räder

besonders preiswert abzugeben. 4948

Emil-Heckelstraße Nr. 38.

Wegen Umzug

kompl. od. einz., sehr billig zu verkaufen:
1 Diwan *1983
1 Teppich
1 Standuhr
1 Tür. Kleiderschrank
1 Kredenz Eiche
1 Büfett Eiche
4 Lederstühle Eiche
1 Ausziehtisch Eiche
alles fast neu, in Sandhofen, Gemeindestr. 7, 2. Stck.

Staubsauger *1981

fast neu, ganz billig zu verk. Anzus. abds. 8—9 Uhr Eberle, Gärtnerstr. 53, 3. St. r.

Gebrauchte Schuhmacher-**Nähmaschine**

u. Lederwalze billig zu verkaufen. *1999

Anna Roe, Hafenbahnstraße Nr. 13.

Weißemail. Küchenherd

fast neu, mit 3 Kochstellen und Backofen, billig zu verkaufen. Feudenheim, Am Bogen Nr. 22. *2029

Waschkommode

mit Marmorplatte, 4 Stühle zu verkauf. G 7, 25, 2 Treppen. *2047

H- u. Knabenrad, gut erhalt., b. abzugeben. Schwetzingerstraße 134 Meffert. *2073

Herren- u. Damenrad

fast neu, 48 ℳ, ganz neu 53 ℳ, m. Garant. G. Meisel, O 7, 2/4, III. *2077

Gebr. Fahrräder

verkauft billig 2789
H 2 Nr. 7, Edleben, Maschinenhandlung

Teppich

2½ × 3½ preisw. zu verkauf. Cannabichstr. Nr. 22, 4. Stck., links. *1080

Wegen Trauerfall

sparie Kleider, Complet für Mädchen 14 bis 16 Jahren preiswert zu verk. *1966

Simon, S 1, 8/4.

Kinderwagen

moderne Kastenform, noch sehr gut erhalt., preisw. zu verkaufen. Germaniastr. Nr. 70, 3. St., r., Neckarau. *1814

Gebr. Gasherd

abzugeben. *2065
Alphornstr. 24, 3. St. r.

Schöner *2061

Gartenschlauch

zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle.

Kinder-Holzbettstelle

weiß, billig abzugeb. Schimperstr. 14, part. *2014

Getragene Anzüge

große Figur, zu verk. Rheinvillenstraße 11, III., rechts. *2071

---

1 Herrenrad

u. 1 Damenrad, fast neu, zu verk. Friedrichsfelderstr. 45, 3. St. links. 61380

Herrenrad, gemufft, niederer Rahmen, verk. Büchel, Rheinhäuserstraße 61 3. St. *2062

Kauf-Gesuche

Motorrad

steuerfrei, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis, u. Markenang. u. L T 47 a. d. Geschst. *1882

Gutterhaltener

Kassenschrank

billig, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter F Y 188 an die Geschäftsstelle. 2681

Unterricht

Privat-Unterricht in **Stenographie**

Maschinenschreiben und Buchführung

Privathandelsschule

Schüritz N 4, 17

Wo?

erlerne ich Maschinenschreiben auf neuem System? Angeb. mit Preis u. M S 71 an d. Geschäftsst. *1885

Automarkt

Kleinwagen

zu kaufen gesucht. B.M.W., Dixi oder 4/16 Opel, offen. Angebote mit Preisang. und Baujahr unter O T 32 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *1992

Klein-Auto

zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote bel. unter F M 521 Rudolf Mosse, Mannheim. 611

Suche Auto

Adler, bis 6/25 PS. zu kaufen. Berücksicht. nur ausführliche Angeb. mit Preis. *2020

Fridolin Hane, Ludwigshafen a. Rh., Dammstr. 29, part., l.

Allen Freunden, Bekannten sowie der Nachbarschaft gebe ich hiermit bekannt, daß ich das Lokal

„Zur Stadt Lindau"

in **U 5, 1**

übernommen habe.

Heute Eröffnung

mit

Schlachtfest ◆ Stimmung ◆ Humor.

Es ladet freundl. ein

Hans Hochstetter mit Frau

Mandeln u. Pfirsiche blühen!

Mit der O.E.G. an die Bergstraße!

Automarkt

Gegen Kasse zu kaufen gesucht: 4754

Moderner 2-4-Sitzer oder Kabriolett

nur neuwertig. Ausf. Angeb. mit Photo unter M 8186 an Ann.-Exp. „Dag", Mannheim, P 3, 13.

ROXY

Heute beginnen die Fahrten des viel bewunderten

8 Tage Glück

8 Tage Venedig — 8 Tage Sonne, Süden, Leidenschaft!

Eine schmissige Handlung voll Witz und unerhörter Lustigkeit, dessen vergnüglicher Laune sich niemand entziehen kann mit

Georg Alexander Der Herr Privatsekretär — **Dina Gralla** der flügigen Hilfsmädchen

Joseph Schmidt dem beliebten Berliner Rundfunk-Tenor.

Der Liebes-Expreß führt zu den 1000 Schönheiten eines humorerfüllten Lebens. Sprühender Geist, geschliffener Witz und elegante Situationskomik werden unsere Umgebung sein — und schöne Frauen . . . . !

Die Abfahrtszeiten sind: 3.—, 5.—, 7.—, 8.30 Uhr.
Sonntags: 2.—, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.

Das große Beiprogramm besteht aus:

Flock und Flickie unter Indianern | **Auf dem großen Strom**

Für Jugendliche erlaubt!

Ein Tonfilm
aus dem Leben eines weltberühmten Artisten
Manuskript: E. Behrens und Grock / Künstl. Oberl. Leo Peukert
Regie: Carl Boese.

Grock im Film? *Warum?* Zum letzten Male sollen die Mannheimer über ihn Tränen lachen! *Nit möögglich!* Kein Auge bleibt trocken! *Warum?* So aus nächster Nähe sah man ihn noch nie. Wollen Sie dabei fehlen? *Nit möögglich!*

Darsteller:

GROCK

LIANE HAID

Betty Bird / Harry Hardt / Max van Embden

Die neueste UFA-TON-WOCHE

BÜHNENSCHAU

Willy Schwarz Kunstpfeifer — **Miss Waneyo** akrob. Tänzerin vom Casino de Paris

W. 1.— 4.30 6.30 8.30 — UFA — S 2.30 3.30 6.30 8.30

PALAST
UNIVERSUM

ALHAMBRA

Die 2. Woche verlängert!

Ein Riesen-Erfolg!

Das Film-Ereignis, das eine Welt in Aufruhr versetzt!

Zwei Stunden im Paradies des Lachens!

CHARLIE CHAPLIN in Lichter der Großstadt

(City Lights)

Eine romantische Pantomime, verfaßt und inszeniert von

Charlie Chaplin

dem großen Freudenspender der Menschheit.

Jugendliche haben Zutritt!

Trotz erheblicher Mehrkosten **keine erhöhten Preise!**

Vorher der bunte Filmteil:
„Micky's Wochenende"
Die neueste Emelka-Ton-Woche

Beginn: 3, 5, 7, 8.25 Uhr
Sonntags: 1.55, 3.40, 5.25, 7.10, 8.35 Uhr

SCHAUBURG

Nur noch heute und morgen!

Tollkühnheit, Verwegenheit und frisches Draufgängertum

finden Sie bei

HARRY PIEL

in seinem neuesten Abenteurer-, Ton- und Sprechfilm

Schatten der Unterwelt

Atemraubende Geschehnisse in einem tollen Wirbel sich abspielende, bisher nie gesehene Tricks gestalten den Film zu einem **außerordentlich spannenden Erlebnis!**

Im lustigen Teil:

Die Micky-Maus

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr
Sonntags: 2.00, 4.10, 6.20, 8.30 Uhr

Des großen Erfolges wegen Wiederholung

DIE NIBELUNGEN

I. TEIL
„SIEGFRIED"
morgen Sonntag, den 12. April
vormittags 11.30 Uhr

2. TEIL
„KRIEMHILDS RACHE"
am
Sonntag, den 19. April
vormittags 11.30 Uhr

Preise von 80 Pfennig bis 1.50 Mark

Kinder auf allen Plätzen (ausgenommen Logen) 50 Pfennig

UFA
PALAST
UNIVERSUM

Verkäufe

Zündapp, 300 ccm
s-19, n. zuzl., umständeh. billig zu verkaufen. *1964 Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zündapp
tadellos erhalten.
Triumph, 500 c. h. v.
neuwertig, komplett, äußerst preiswert zu verkaufen. *1965 Greiner, Augarten-straße Nr. 34.

Triumph-Motorrad
fahrbereit und preisw., 250 ccm., Mod. 29/30, mit Reserveteilen u. leicht billig zu verk. Erforderl. ca. 600 ℳ. Eisenbahnstraße 54, part. *1970

„Imperia" Eisenz
500 ccm, O.H.V., mit Beiblicht und Horn, sehr gut, in einwandfr. Zustand für Seitenwagen geeignet, für RM 500.— zu verkaufen. Angeb. unter O Z 39 an die Geschäftsstelle.

Billig abzugeben:
1 Hochwagen
6 Leitern versch. Längen
100 Bauklammern
50 Flachklammern
3 Paar Böcke
1 Holztrog
4 Gerüstleitern
Adresse in der Geschäftsstelle. *1969

Schlafzimmer
Birnbaum pol., sehr hübsches Modell in modernster Aufmachung. In der Qualität ist jedoch dieses Zimmer nicht einwandfrei, wir verkaufen es daher nur ohne Garantie. Die Politur hat etwas durchgeschlagen. Es handelt sich hierbei um eines der ersten Zimmer, die der Fabrikant herausgebracht hat. Das Zimmer hat, außer 1 groß. dreitürig. Garderobeschrank mit Innenspiegel und mehrere Aufsatzmöbelstücke, 2 reiten Bettstellen, 2 Nachttisch, mit Glasplatten u. Unterlagen, 1 Kniefrisiertisch, ganz modern gehalten mit Seitenschränkchen, 2 Stühlen, 1 Sessel mit Bezug nach Wahl RM. 325.—. Falls Sie für ein Birnbaumzimmer Interesse haben, dann besichtigen Sie es einmal. Ihre gebrauchten Möbel nehmen wir in Zahlung. Junge Verlobte sollen dieses Zimmer unverbindlich besichtigen. Möbelhaus Landes, Mannheim-Lindenhof, Mannheimerstraße 1 (Nähe Oelfabrik) Durchgehend v. 8—7 Uhr geöffnet

National-Theater Mannheim

Samstag, den 11. April 1931
Außer Miete

Viktoria und ihr Husar
Operette in einem Vorspiel und 3 Akten
Aus dem Ungarischen des Emmerich Földes von Alfred Grünwald und Beda
Musik von Paul Abraham
Musikalische Leitung: Karl Klauß
Inszenierung: Alfred Landory
Tänze: Annie Häns
Anfang 19.30 Uhr — Ende 22.15 Uhr

Personen:
John Cunlight, amerik. Gesandter — Hugo Voisin
Gräfin Viktoria, seine Frau — Sophie Karer
Graf Ferry Hagedüs auf Dorossma, Viktorias Bruder — Walter Joseph
O Lia San, Ferrys Braut — Nora Landerich
Stefan Koltay, Husarenrittmeister — Heinz Neugebauer
Jancsi, sein Bursche — Walth. Friedmann
Riquette, Kammerade Viktorias — Sitta Müller-Wischin
Béla Pörkölty, Bürgermeister von Dorossma — Alfred Landory

Morgen-Aufführung
IN DER
ALHAMBRA

Sonntag, 12. April 1931, vorm. 11.30 Uhr

Der große Erfolg! *Letzte Wiederholung!*

Mit Byrd zum Südpol

Ein tönender Original-Expeditionsfilm

Dieser heldenmütige Flug des Admirals Byrd zum Südpol ist ein Tatsachenbericht von so elementarer Wucht, daß keine noch so phantastische Dichtung ihm zur Seite gestellt werden kann. — Ein Triumph von Willen, Mut und Technik! **Eine wissenschaftliche und sportliche Großtat!**

Jugendliche haben Zutritt! Volkstümliche Preise!

Apollo

Nur noch 3 Tage abends 8½ Uhr
Der sensationelle Erfolg
Fiamette Hildegarde
mit ihrem Ballett im Rahmen der großen
Varieté-Revue
Kleine Preise ab 60 Pfg.
Morgen nachmittag 4 Uhr
Fremdenvorstellung Ganz kleine Preise

Nehmen Sie ein Abonnement im
Friedrichspark
nur
RM. 3.— pro Person
Tennisplätze spielbar

Weinberg
D 5, 4
Konzert-Abteilung
Samstag und Sonntag
Ehren- und Abschiedsabend
der Kapelle Schmidt Landgraf

Tanz-Schule Heim
17. April Neuer Kurs
25. April Tanzturnier „Friedrichspark".

GLORIA

Heute Samstag / Sonntag / Dienstag Mittwoch
Wiener Leben! Wiener Walzer! Wiener Fasching!

Claire Rommer, Hans Stüwe
in
Der Walzerkönig
Ein fröhlicher Film aus dem alten Wien

Auf der Bühne:
Ein Streifzug durch 25 Jahre Wiener Operette
Soli — Duette — Terzette
aus den bekanntesten Wiener Operetten.
Volles Orchester

Beginn Logen 4.30, Sessel 3 Uhr.

Sonntag 3 Uhr Kinder-vorstellung mit Weihnachts-Programm.

Wirtschafts-Eröffnung!

Meinen verehrten Freunden und Gästen gebe ich hiermit bekannt, daß ich **am Samstag, den 11. April 1931** meine neu übernommene Wirtschaft

Zum Wiedersehen, R 1, 9-11

offiziell eröffne.

Das Geschäft ist vollständig renoviert und gelangt zum Ausschank das
erstklassige Stuttgarter Hofbräu (engl. Garten)

Nur naturreine Pfälzer Weine bei gut bürgerlicher Küche.

Heute großes Schlachtfest.
Spez.: **Schlachtplatten u. Schweinepfeffer**

Gleichzeitig mache ich auf mein großes Nebenzimmer aufmerksam, das noch an div. Vereine vergeben werden kann.

Um geneigten Zuspruch bitten
Franz Lorifz u. Frau

Pfalzbau-Konzertsaal Ludwigshafen

Sonntag, den 12. April 1931
öffentlicher Tanz
Eintritt 50 Pfg. einschl. Steuer **Eintritt 50 Pfg.**

Drucksachen
jeder Art liefert billigst
Druckerei Dr. Haas
„Neue Mannheimer Zeitung"
G. m. b. H. ● R 1, 4—6

MARCHIVUM